



Ergebnisse einer Umfrage zur Wahrnehmung des gegenwärtigen
Küstenschutzes in Ahrenshoop

A: Cristina de la Vega-Leinert¹, Julia Kaufmann¹ & Geronimo Gussmann²

¹Institut für Geographie und Geologie, Universität Greifswald

²Global Climate Forum, Berlin



ECAS - BALTIC



UNIVERSITÄT GREIFSWALD
Wissen lockt. Seit 1456



Ergebnisse einer Umfrage zur Wahrnehmung des gegenwärtigen Küstenschutzes in Ahrenshoop

A. Cristina de la Vega-Leinert¹, Julia Kaufmann¹ & Geronimo Gussmann²

¹Institut für Geographie und Geologie, Universität Greifswald

²Global Climate Forum, Berlin



ECAS - BALTIC



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei einigen Menschen bedanken, die diese Umfrage ermöglicht haben.

Zuerst geht unser Dank an Herrn Heinke, Bürgermeister von Ahrenshoop, und alle Menschen in Ahrenshoop, die sich die Zeit genommen haben, unsere Fragen zu beantworten und auf die Umfrage aufmerksam zu machen. Durch Ihre Unterstützung haben wir eine hohe Resonanz erreicht.

Unser Dank gilt auch dem ECAS-Baltic Team für die Unterstützung unseres Ziels, die Sandaufspülungen im Herbst / Winter 2022 durch eine Befragung der Ahrenshooper und Ahrenshooperinnen zu untersuchen.

Schließlich möchten wir dem Forschungszentrum Jülich GmbH und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung für die finanzielle Unterstützung des ECAS-Baltic Projekts in dem Rahmenprogramm Forschung für Nachhaltigkeit (FONA) danken.

Dieser Bericht ist wie folgend zu zitieren:

de la Vega-Leinert AC, Kaufmann J, Gussmann G. 2024. Ergebnisse einer Umfrage zur Wahrnehmung des gegenwärtigen Küstenschutzes in Ahrenshoop. Unveröffentlichter Bericht im Rahmen des vom BMBF geförderten Projekt ECAS-Baltic. Institut für Geographie und Geologie, Universität Greifswald. 86 S.

Kontaktdaten

Für weitere Information besuchen Sie unsere Webseite oder wenden Sie sich bitte per E-Mail an Dr. A. Cristina de la Vega-Leinert: ac.delavega@uni-greifswald.de

©

Text: de la Vega-Leinert AC, Kaufmann J, Gussmann G. (2024)

Bilder wie erwähnt

Abbildung 4: Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009)

Inhalt

Zusammenfassung.....	1
1. ECAS-Baltic.....	3
1.1 Hintergrund.....	3
1.2 Teilprojekt der Universität Greifswald.....	3
2. Methodik.....	4
2.1 Der Fragebogen.....	4
2.2 Postalische Befragung.....	7
2.3 Leitfadeninterviews.....	8
2.4 Rücklaufquote der Befragung.....	9
2.5 Auswertung und Interpretation.....	9
3. Untersuchungsgebiet.....	10
3.1 Geographische Merkmale und Küstenschutzmaßnahmen.....	11
3.2 Die Bevölkerung der Befragungsregion.....	14
3.2.1 Sozio-demographische Datengrundlage.....	14
3.2.2 Sozio-demografische Daten der Befragten im Vergleich.....	16
4. Ergebnisse der Befragung.....	23
4.1 Wissen und Erfahrung in Bezug auf Küstenschutz in Ahrenshoop.....	23
4.1.1 Gefahren im Küstenraum.....	23
4.1.2 Küstenrückgang.....	27
4.1.3 Küstenschutz.....	29
4.2 Einstellungen in Bezug auf Küstenschutz in Ahrenshoop.....	31
4.2.1 Verbundenheit mit der Region.....	31
4.2.2 Gefallen der Küste.....	33
4.2.3 Küstenschutz und Präferenzen für Küstenschutzmaßnahmen.....	37
4.2.4 Finanzierung des Küsten- und Hochwasserschutzes.....	46
4.2.5 Information und mögliche Partizipation am Projekt.....	48
4.3 Verhalten in Bezug auf Küstenschutz in Ahrenshoop.....	49
4.3.1 Aufenthalt in Ahrenshoop.....	49
4.3.2 Nutzung der Küste.....	50
4.3.3 Beteiligung an der Finanzierung des Küsten- und Hochwasserschutzes.....	51
4.3.4 Information und mögliche Partizipation am Projekt.....	54

5. Hauptbotschaften.....	55
5.1.1 Umfrage zum Meinungsbild.....	55
5.1.2 Die Küste – Verbundenheit, Attraktivität und Abhängigkeit.....	56
6. Empfehlungen.....	62
7. Anhang.....	63
7.1 Literaturverzeichnis.....	63
7.2 Abkürzungsverzeichnis.....	65
7.3 Abbildungsverzeichnis.....	65
7.4 Tabellenverzeichnis.....	69
7.5 Fragebogen.....	70
7.6 Kodierleitfaden.....	78

Zusammenfassung

Der Meeresspiegelanstieg bedroht die Bevölkerung, bestehende Küstenschutzsysteme und Ökosysteme an der deutschen Ostseeküste. Höher auflaufende Sturmfluten und Wellen können Strände und Dünen erodieren und damit das Hochwasserrisiko in den betroffenen Gebieten erhöhen. Vor diesem Hintergrund untersucht das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt ECAS-Baltic bestehende Küstenschutzsysteme an der deutschen Ostseeküste und alternative naturnahe Küstenanpassungsstrategien. Darunter verstehen wir Maßnahmen, die sowohl die Sicherheit der Küstenbevölkerung als auch die Integrität der Ökosysteme im Kontext des Meeresspiegelanstiegs schützen. Beispielhaft dafür ist das Anlegen von Salz- und Seegraswiesen, Sandaufspülungen, die Verstärkung von Dünen, ökologisch günstigere harte Küstenschutzinfrastrukturen sowie der Rückzug von der Küste bzw. die Deichrückverlegung.

Im Herbst 2021 / Winter 2022 wurden in Ahrenshoop Sandtaufspülungen durchgeführt, die das ECAS-Baltic Projekt wissenschaftlich begleitet hat. Ziel war es die sozio-ökologischen Auswirkungen dieser Küstenschutzmaßnahme zu analysieren. In diesem Rahmen haben wir eine Umfrage zur Wahrnehmung des Küstenschutzes durchgeführt. Durch die Umfrage wurden sowohl gebürtige Ahrenshooper/innen als auch zugezogene einbezogen sowie Gäste, die sich regelmäßig und lange in Ahrenshoop aufhalten. Es ist anzunehmen, dass die Befragten also eine lange und dauerhafte Bindung zu Ahrenshoop haben. Wegen der bescheidenen Rücklaufquote und der Überrepräsentation mancher demographischer Gruppen (Ü50, männlich, hoch gebildete Menschen) sind die Ergebnisse unserer Umfrage als Meinungsbild eines Teils der Ahrenshooper Bevölkerung wahrzunehmen und haben keinen Anspruch auf statistische Repräsentativität.

Die Küste und im Allgemeinen die Natur spielen für die meisten Befragten eine große Rolle im Alltag sowie für die Aktivitäten im Freien und tragen wesentlich zur Attraktivität von Ahrenshoop und zur Verbundenheit zur Region Fischland-Darß-Zingst bei. Als besonderes Merkmal der Küste wird von vielen ihre Naturbelassenheit empfunden. Auch für Gäste und Investor/innen beruht die Anziehungskraft von Ahrenshoop auf dessen naturnaher Küste, jedoch tragen sie auch dazu bei, diese stark zu verändern.

Trotz der Gestaltung durch gezielte Küstenschutzmaßnahmen (inkl. Bauten) wird die Küste in Ahrenshoop vorwiegend als naturbelassen wahrgenommen. Einige Elemente des Küstenschutzes (z. B. Buhnen) werden selektiv als Teil der vertrauten und geschätzten Küstenlandschaft betrachtet, vielleicht weil diese erlauben, die Küste näher, besser oder sicherer zu erleben. Küstenschutzmaßnahmen bzw. -infrastruktur können also zu einem geschätzten Landschaftsbild beitragen aber auch als „Fremdkörper“ wirken, die ein naturnahes Landschaftsbild stark beeinträchtigen. Die Erlebbarkeit und eigene Erfahrung spielen sowohl bei der Wertschätzung oder Ablehnung bestimmter Aspekte des Lebens an der Küste als auch bei der Wahrnehmung der Betroffenheit von Ahrenshoop und potenzieller zukünftiger Risiken eine große Rolle. Menschen, die Naturkatastrophen selbst erlebt haben, tendieren dazu, die Betroffenheit von Ahrenshoop höher einzuschätzen, als Menschen, die diese Erfahrung nicht gemacht haben.

Gegenwärtig fühlen sich die Befragten mehrheitlich gut geschützt, auch wenn ein großer Teil dem nicht zustimmte, was die Aussagekraft der Ergebnisse relativiert. Aktuelle Küstenschutzmaßnahmen in Ahrenshoop werden prinzipiell von den meisten Befragten nicht infrage gestellt und scheinen somit sowohl bekannt als auch akzeptiert zu sein. Wenn diese Maßnahmen Einschränkungen verursachen, werden diese mehrheitlich als legitim und notwendig empfunden. Zudem wird wiederholt bemängelt, dass Gäste, die über lokales Wissen über das Leben an der Küste und dessen Gefahren nicht verfügen, oft Fehlverhalten im Umgang mit Küstenschutzmaßnahmen (Dünenschutz, Buhnen, Wellenbrecher) aufweisen. Die Unterstützung der jetzigen Maßnahmen beruht jedoch zum Teil darauf, dass den Befragten keine passenden Alternativen bekannt sind. Zudem äußerten einige Befragte Sorgen über die Effektivität und die ökologischen Auswirkungen der aktuellen Maßnahmen.

Naturschutz wird vom Großteil der Befragten als wichtiges Element in der Auswahl von Küstenschutzmaßnahmen wahrgenommen. Dennoch scheint die Entscheidung, dem Küstenrückgang am von Naturschutzrichtlinien geschützten Hohen Ufer nicht entgegenzuwirken, auf großes Unverständnis zu stoßen. Dies weist auf einen auffallenden Widerspruch hin, der im Detail erforscht werden sollte.

Auf die Frage zur Bereitschaft, sich neben aktuellen steuerlichen Abgaben direkt an den zukünftigen Kosten des Küstenschutzes zu beteiligen, antworteten die Befragten mehrheitlich zurückhaltend. Eine eventuelle Zahlungsbereitschaft wäre allerdings an Bedingungen geknüpft. Wichtige Konditionen wären z. B. die gerechte Verteilung der Kosten, die Notwendigkeit und die Effektivität der Küstenschutzmaßnahmen sowie die Teilnahme an Entscheidungen um den Küstenschutz.

Viele Informationen zu den geplanten Küstenschutzmaßnahmen sind online vorhanden und werden durch die Gemeindevertretung verteilt. Öffentliche Informationsveranstaltungen werden zusätzlich auf Gemeindeebene organisiert, um Maßnahmen vorzustellen. Interessierte und engagierte Bürger/innen haben also unterschiedliche Wege, sich zu informieren. Dennoch empfand die Mehrheit der Befragten die Informationen zum Küsten- und Hochwasserschutz als nicht hinreichend transparent oder nachvollziehbar. Insbesondere wurden Wünsche nach Information zu laufenden und zukünftigen Maßnahmen geäußert sowie zur Aufklärung über die assoziierten Risiken der aktuellen Küstenschutzmaßnahmen und Alternativen.

Bemerkenswert ist, dass sich die Befragten mehrheitlich nicht ausreichend in Entscheidungen um den Küsten- und Hochwasserschutz involviert fühlen.

Empfehlungen:

- Das vorhandene Meinungsbild durch zusätzliche Perspektiven ergänzen, insbesondere bei der Bevölkerung unter 40 Jahren.
- Der Ahrenshooper Bevölkerung vertiefende Informationen zu den folgenden Themen zur Verfügung stellen:
 1. Synergien und Zielkonflikten im Küsten- und Naturschutz,
 2. Kosten / Nutzen des aktuellen Küstenschutzes,
 3. Alternativen zu den aktuellen Küstenschutzmaßnahmen,
 4. Mittel- und langfristiges Überflutungsrisiko und Küstenschutz am Saaler und Barther Bodden
 5. Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung in der Gestaltung des Küstenschutzes
- Bestehende Mechanismen für die Verbreitung von lokal relevanten Informationen über Küstenschutz prüfen und anpassen, u.a.:
 6. die Sichtbarkeit der digital vorhandenen Informationen erhöhen,
 7. den Zugang zu aktualisierten Informationen über geplante Küstenschutzmaßnahmen auf Gemeindeebene auf öffentlichen Online-Portalen vereinfachen und,
 8. die Verbreitung der relevanten Informationen an Menschen, die wenig digital affin sind, anpassen.

1. ECAS-Baltic

1.1 Hintergrund

Das Projekt ECAS-Baltic (= „Ecosystem-supporting Coastal Adaptation Strategies for the German Baltic Sea Coast“, zu Deutsch: „Strategien des ökosystem-verträglichen Küstenschutzes und der ökosystem-fördernden Küstenanpassung für die deutsche Ostseeküste“) läuft von November 2020 bis Februar 2024 und wird durch das Rahmenprogramm „Forschung für nachhaltige Entwicklungen (FONA)“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit einer Summe von 1.980.000 € gefördert. Im Mittelpunkt steht der Küstenschutz an der deutschen Ostseeküste vor dem Hintergrund des Meeresspiegelanstiegs. Dabei soll mit der Ergänzung von „ökosystem-verträglichen Küstenschutz und ökosystem-fördernden Küstenanpassungsstrategien“ (GLOBAL CLIMATE FORUM, o.J.) an bereits laufende Maßnahmen angeknüpft werden. So sollen gleichzeitig langfristige Lösungen für die Sicherheit der Menschen sowie die Bewahrung der Ökosysteme gefunden werden. Um dies zu erreichen, wird einem „dreiteiligen, integrativen und transdisziplinären Ansatz“ (GLOBAL CLIMATE FORUM, o.J.) gefolgt. Das bedeutet drei aufeinanderfolgende Schritte: Co-Design, Co-Entwicklung und Co-Evaluierung. Beim Co-Design werden gemeinsam mit den Partnern Ziele, Kriterien und Fallstudien festgelegt. Als Fallstudien für die lokalen Betrachtungen wurden Ahrenshoop in Mecklenburg-Vorpommern und Schleimünde in Schleswig-Holstein ausgewählt, da es sich hierbei um besonders von Küstenrückgang betroffene Gebiete handelt (CAU, o.J.). Der zweite Schritt, die Co-Entwicklung, dient der Aufstellung von Strategien, welche anschließend auf regionaler sowie lokaler Ebene auf ihren Einfluss auf das jeweilige Hochwasserrisiko, ihre Haltbarkeit, Stabilität und ihre Auswirkungen auf die Küstenlandschaft geprüft werden. Ein weiterer Bestandteil ist die Ermittlung der sozialen Akzeptanz der geplanten Maßnahmen, um Interessenskonflikte zu erkennen und Lösungsansätze zu entwickeln. Zuletzt werden die Erkenntnisse gebündelt und auf ökologische Folgen und Wirtschaftlichkeit untersucht. Der dritte Schritt, die Co-Evaluierung, stellt eine partizipative Bewertung der Auswirkungen dar und resultiert schließlich in Handlungsempfehlungen. Koordiniert wird das Projekt vom Global Climate Forum. Andere Projektpartner neben der Universität Greifswald sind die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, das Ludwig-Franzius-Institut für Wasserbau und Ästuar- und Küsteningenieurwesen der Leibniz Universität Hannover, das Helmholtz-Zentrum Hereon, das Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde und die Universität Rostock (GLOBAL CLIMATE FORUM, o.J.; LEIBNIZ-INSTITUT FÜR OSTSEEFORSCHUNG WARNEMÜNDE, o.J.).

1.2 Teilprojekt der Universität Greifswald

Als Partner des Projekts bearbeitet der Lehrstuhl für Nachhaltigkeitswissenschaft und angewandte Geographie am Institut für Geographie und Geologie der Universität Greifswald in einem Teilprojekt die Wünschbarkeit und Machbarkeit von Strategien, die einen naturnahen Küstenschutz an der Ostseeküste unterstützen können. Unter naturnaher Küstenanpassung verstehen wir Maßnahmen, welche die Sicherheit der Küstenbevölkerung für längere Zeiträume gewährleisten und dabei Ökosysteme im Kontext des Meeresspiegelanstiegs stärken. Beispielhaft dafür sind Sandaufspülungen und Dünenverstärkungen, obwohl diese Maßnahmen regelmäßig wiederholt werden müssen und selbst ökologische Auswirkungen haben, typischerweise an der Sandentnahmestelle (DE SCHIPPER ET AL., 2020; STAUDT ET AL. 2020).

Unsere Vorgehensweise ist empirisch und partizipativ. Durch Einzel- und Gruppengespräche, Veranstaltungen und Umfragen wollen wir besser verstehen, welche Meinungen Entscheidungstragende, Expert/innen und lokalen Bewohner/innen über den Küstenschutz und dessen Maßnahmen in Ahrenshoop haben und mit welchen Argumentationen relevante Akteure diese vertreten.

2. Methodik

In diesem Kapitel wird zusammenfassend dargestellt, wie die hier veröffentlichten Daten der Befragung der Ahrenshooper Bevölkerung entstanden sind.

Das Ziel der Befragung war, das Wissen, die Einstellung und die Präferenzen der Ahrenshooper und Ahrenshooperinnen zum Naturraum „Küste“ und zu Küstenschutz zu erfassen. Der Anlass dieser Umfrage war die Durchführung von Sandaufspülungen an der Ahrenshooper Außenküste im Herbst / Winter 2021 / 2022, die im Rahmen vom ECAS-Baltic Projekt wissenschaftlich begleitet wurden.

2.1 Der Fragebogen

Für die Befragung ist im Vorfeld ein teilstandardisierter Fragebogen erstellt worden mit dem Ziel, das Bewusstsein und die Präferenzen für den Küstenschutz der über achtzehnjährigen Bevölkerung in Ahrenshoop zu ermitteln.

Der Fragebogen für diese Bürgerbefragung wurde auf Grundlage von unterschiedlichen Fragebögen vergangener Befragungen, die am Lehrstuhl „Nachhaltigkeitsgeographie und angewandte Geographie“ des Instituts für Geographie und Geologie der Universität Greifswald (z.B. STOLL-KLEEMANN ET AL., 2013) durchgeführt wurden, erstellt. Fragen zum Themenkomplex Biosphärenreservat und biologische Vielfalt wurden durch spezifische projektrelevante Themen wie insbesondere küstenbezogene Gefahren sowie Küstenschutz und assoziierte Maßnahmen ersetzt.

In Anlehnung an etablierte Analysen über Umfragen zu Naturbewusstsein im deutschen Raum (KLEINHÜCKELKOTTEN & NEITZKE, 2010; KETTNER UND STOLL-KLEEMANN, 2016) wurden drei Hauptdimensionen untersucht:

1. Das Wissen über Aspekte des Lebens an der Küste und des Küstenschutzes und assoziierte Erfahrungen,
2. die Einstellungen der Befragten zu unterschiedlichen Aspekten des Lebens an der Küste und Küstenschutz und
3. das Verhalten mit Bezug auf bestimmte Aktivitäten und die Bereitschaft, einen persönlichen Beitrag zum Küstenschutz / zum Projekt zu leisten.

Tabelle 1 zeigt, wie die Elemente des Fragebogens den drei Teilindikatoren zugeordnet wurden, sowie sozio-demographische Indikatoren. Die Umfrage sollte ein Meinungsbild über das Bewusstsein der Ahrenshooper Bevölkerung für Küstenschutz und eine erste Einschätzung eventueller Zusammenhänge ermöglichen. Nach einem Gespräch mit einem Experten eines etablierten Meinungsbildinstituts wurde eine mittlere Rücklaufquote (zwischen 20 bis 40% der verteilten Fragebögen) erwartet, was keine aussagekräftige statistische Auswertung der ausgefüllten Fragebögen erlauben würde.

Tabelle 1: Konzeptueller Rahmen der Umfrage

Frage	WISSEN / ERFAHRUNGEN
C.1 / C.2	Wahrnehmung der Küsten-bezogenen Gefahren und deren Entwicklung
C.3	Ursachen für diese Entwicklung
C.4	Eigene Erfahrung von Küsten-bezogenen Naturkatastrophen
C.5 / C.6	Betroffenheit von Ahrenshoop (Vergangenheit / Zukunft)
D.1 / D.2 / D.3	Wahrnehmung des Küstenrückgangs, dessen Tendenzen und Ursachen
E.4 / E. 5	Erfahrung von Sandaufspülungen und deren Häufigkeit
EINSTELLUNGEN	
A.4 / A.5	Stärke der regionalen Verbundenheit und was diese beeinflusst
B.1 / B.2 / B.3	Gefallen von Küste und Küstenlandschaft
E.1 / E.2 / E.6 / E.6.2 / E.7.1	Wahrnehmung des Küstenschutzes und Präferenzen für bestimmte Küstenschutzmaßnahmen und Alternativen
E.3	Priorisierung der Wichtigkeit unterschiedlicher Aspekte im Küstenschutz
E.6 3), 3b, 4)	Akzeptanz von Nutzungseinschränkungen, die mit Sandaufspülungen assoziiert werden
E.6, 5) / E.6.1 /	Sorgen über negative Auswirkungen der Sandaufspülungen und Argumentation
E.7 / E.7.2 / E.7.3	Informationsbedarf / Beteiligung an dem Entscheidungsprozess
F.1 / F.1.1	Angemessenheit der Kosten für Sandaufspülungen und Argumentation
F.2 / F.2.1	Gerechte Verteilung der Kosten des Küstenschutzes und Argumentation
F.3.2	Zuständigkeit für die zunehmenden Kosten des Küstenschutzes
G.2	Interesse an Projektinformationen
VERHALTEN	
A.2.2 / A.2.3 / A.2.4 / A.2.4.1	Häufigkeit und Dauer der Besuche von Ahrenshoop / Änderungen seit der Pandemie (für nicht Anwohner/innen)
A.6.1.4 / B.4. / B.5	Freizeitbeschäftigungen an der Küste und deren Häufigkeit (Gäste / eigene)
F.3 / F.3.1 / F.3.3 / F.3.4	Bereitschaft, sich an den Küstenschutzkosten zu beteiligen Höhe der potenziellen Beteiligung
G.1 / G1.1	Informationsquellen
G.3	Bereitschaft, sich am Projekt zu beteiligen
SOZIO-DEMOGRAPHISCHE INFORMATIONEN	
A.1 / A.2 / A.2.1 / A.3	Wohnort / Wie lange in der Region?
A.6 / A.6.1 / A.7.1 – A.7.4	Beruf und berufliche Abhängigkeit von der Küste
B.6 / A.6.1.1 – A.6.1.3	Entfernung des Strandes (Wohnsitz / Touristische Einrichtung) / Strandblick
S.1	Geschlecht
S.2	Alter
S.3a / S.3b	Bildung / Berufliche Ausbildung / Berufsabschluss
S.4a / S.4.b / S.4.c	Beruf / Aktuelle und letzte Berufstätigkeit
S.5a / S.5b	Größe des Haushalts / der Personen < 18 Jahren

Die finale Version des Fragebogens baut sich aus insgesamt 60 Inhaltsfragen und neun soziodemographischen Fragen auf. Im Fragebogen sind die inhaltlichen Fragen in verschiedene Module eingeschlossen:

- Modul A: Einleitung
- Modul AA: Nur wenn Ahrenshoop nicht Ihr Hauptsitz ist
- Modul B: Gefallen und Nutzung der Küste
- Modul C: Wahrnehmung der Gefahren im Küstenraum der Region
- Modul D: Wahrnehmung des Küstenrückgangs in Ahrenshoop
- Modul E: Wahrnehmung des Küstenschutzes in Ahrenshoop und Präferenzen für Küstenschutzmaßnahmen
- Modul F: Finanzierung des Küsten- und Hochwasserschutz und Bereitschaft, sich zu beteiligen
- Modul G: Information und mögliche Partizipation am Projekt

Die Mehrheit des Fragebogens besteht aus geschlossenen Fragen. Hierzu gehören:

- dichotome Fragen, d.h. solche, bei denen es nur zwei Antwortmöglichkeiten gibt (z.B. „Wohnen Sie in der Region? Ja oder Nein?“).
- Eingruppierungsfragen, bei denen Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind (z.B. die soziodemographischen Fragen)
- Fragen mit einer Skalenvorgabe, bei denen Befragte ihre Antwort in verbaler oder nummerierter Stufe z.B. zu Zustimmung, Intensität, Frequenz usw. geben können (z.B. Wie stark fühlen Sie sich mit der Region Fischland – Darß verbunden? Gar nicht ... bis stark verbunden).

Einige Fragen wurden offen gestellt, um das Antwortverhalten nicht zu beeinflussen oder einzuschränken (z.B. „Was gefällt Ihnen besonders an der Küste und Küstenlandschaft in Ahrenshoop?“). Weitere Fragen sind Hybridfragen. Dies sind Fragen, die einen offenen und einen geschlossenen Teil beinhalten (z.B. „Welche küsten-bezogenen Gefahren in der Region nehmen Sie als besonders bedrohlich wahr? [offene Frage] Wie schätzen Sie die Entwicklung dieser Gefahren in den letzten Jahrzehnten ein? [geschlossene Frage mit Skalenvorgabe]). Um zu gewährleisten, dass die Frageformulierung sowie der Fragebogaufbau der angestrebten Datenerhebung dienen, müssen diese vor der eigentlichen Datenerhebung empirisch überprüft werden.

Hierzu wurde während eines Aufenthaltes in Ahrenshoop vom 12. bis 15.11.2021 ein Pretest mit sechs Face-to-Face Interviews mit interessierten Anwohnenden durchgeführt. Die Gesprächspartner/innen konnten durch die Gemeindeverwaltung gewonnen werden, die eine Einladung an die Gemeindevertretung übermittelte. Ziel dieser Interviews war es, direktes Feedback zum Fragebogen zu erfassen, um diesen im Anschluss final zu überarbeiten. Dabei wurde die Struktur angepasst, Formulierungen überarbeitet sowie einzelne Fragen herausgenommen beziehungsweise hinzugefügt. Der verwendete Fragebogen befindet sich im Anhang.

2.2 Postalische Befragung

Die Befragung musste in den Wintermonaten 2021 / 2022 in Zeiten schlechter Wetterbedingungen, die eine Tür-zu-Tür Befragung erschwerten, durchgeführt werden. Im generellen Kontext des ersten Jahres der SARS CoV 2 Pandemie und deren assoziierter vorsorglicher Regeln (Sozialdistanzierung, Masken) kamen nur vier Varianten für die Befragung in Frage: 1) eine postalische, 2) eine telefonische, 3) eine digitale Befragung oder 4) eine auf mehreren Methoden basierte Befragung. Alle dieser Methoden erlauben eine standardisierte, wiederholbare und vergleichbare Vorgehensweise in der Datenerhebung.

Eine digitale Befragung ist für eine durchschnittlich ältere Bevölkerung ungeeignet, da diese Altersgruppe sich durch geringeren Zugang zu Internet und eingeschränkte Internetaffinität im Vergleich zu jüngeren Generationen auszeichnet (MENOLD, 2015). Eine telefonische Befragung könnte hingegen die Rekrutierung der Befragten erleichtern (deutsche Haushalte verfügen in der Regel über einen Telefonanschluss), eine höhere Ausschöpfungsrate als bei einer postalischen Befragung sichern und Ergebnisse in höherer Qualität liefern, da Interviewende für Rückfragen während der Befragung zur Verfügung stehen (KETTNER UND STOLL-KLEEMANN, 2016). Als Nachteile einer telefonischen Befragung gelten u.a. der hohe Zeitaufwand, sodass solche Umfragen oft durch professionelle, kommerzielle Meinungsbefragungsinstitute durchgeführt werden müssen. Aus Zeitgründen sowie knappen Ressourcen war eine telefonische Befragung im Rahmen unseres Projekts nicht umsetzbar.

Schließlich kam nur eine postalische Befragung in Frage. Die Vorteile dieser Art von Befragung sind einerseits, dass alle Haushalte und Einzelpersonen, die über eine eigene Anschrift (in unserem Fall einen Briefkasten) verfügen, erreicht werden können, da weder ein Telefonanschluss noch Internetzugang notwendig sind. Die Befragten können den Fragebogen selbständig in ihrer bevorzugten Zeit ausfüllen und zurücksenden. Außerdem sind postalische Befragungen im Vergleich zu einer telefonischen Befragung eine kostgünstigere Alternative, die mit weniger Personalressourcen und einem geringen Zeitaufwand umgesetzt werden kann (MENOLD, 2015).

Als größter Nachteil einer postalischen Befragung ist die geringe Rücklaufquote zu erwähnen, die bei einmaligem Fragebogenversand so niedrig wie ca. 13% sein kann und selten höher als 20%, obwohl deutlich bessere Ergebnisse durch ausschöpfungsfördernde Maßnahmen erreicht werden können (POST, 2001). In dieser Hinsicht verzeichnen SHIH UND FAN (2008) starke Schwankungen in den Rücklaufquoten postalischer Befragungen, mit niedrigsten Ergebnissen bei 10% und höchsten bei 89% sowie im Durchschnitt ca. 45%. Postalische Befragungen tragen zusätzlich zu einer Verzerrung des Meinungsbilds bei, da sie die Teilnahme bestimmter Bevölkerungsgruppen erleichtern, insbesondere Personen mit höherem Bildungsniveau, die mit dem Umgang mit geschriebener Sprache vertraut sind und / oder am Thema der Befragung besonderes Interesse haben (PETERMANN, 2005).

Als Vorbereitung der Umfrage wurde der Fragebogen überarbeitet und ein Fragebogenpaket zusammengestellt. Die Zusammenstellung beinhaltete das Packen je eines Fragebogens, eines Informationstextes und eines frankierten Rücksendeumschlags in einen beschrifteten Umschlag. Die Fragebogenpakete wurden während eines weiteren Aufenthaltes vom 22.11.2021 bis 06.12.2022 in Ahrenshoop verteilt.

Dafür wurden Karten der Ortschaft benutzt, die einen Überblick über die Straßen und alle Häuser, die über eine eigene Hausnummer verfügten, gewährten. Als ausschlaggebendes Kriterium für die Verteilung der Fragebögen in Ahrenshoop zählte das Vorhandensein eines Briefkastens. Ausnahmen wurden nur gemacht, wenn es sich offensichtlich um eine nicht privat vermietete Ferienunterkunft beziehungsweise leerstehenden Wohnraum handelte oder der Briefkasten nicht zugänglich war¹. So wurden insgesamt 459 Fragebögen in Ahrenshoop ausgebracht.

Um die lokale Bevölkerung auf die Umfrage aufmerksam zu machen und ein breiteres Publikum dafür zu gewinnen, wurden mehrere Informationskanäle benutzt. Eine Einladung, an der Umfrage teilzunehmen, wurde an die lokalen Kommunikationsmedien der Gemeindevertretung, an lokale Vereine und interessierte Bürger/innen verteilt (E-Mail, WhatsApp-Gruppe). Informationsplakate wurden mit Unterstützung der Kurverwaltung in den Schaukästen der Gemeinde verteilt. An viel besuchten Orten der Gemeinde wurde gefragt, ob zusätzliche Informationsplakate ausgehängt werden könnten (Reha-Klinik, Bäckerei, Buchhandlung, Bibliothek), allerdings meistens erfolglos. Zusätzlich wurden drei Personen aus den Gesprächen Fragebögen zum Verteilen übergeben.

Es bestand leider keine weitere Möglichkeit, die lokale Bevölkerung wiederholend an die Umfrage zu erinnern und zur Beteiligung einzuladen, obwohl diese Maßnahme bewiesenermaßen zu einer erhöhten Rücklaufquote führen kann (PETERMANN, 2005).

2.3 Leitfadeninterviews

Die Gesprächspartner/innen, die nicht durch die erste Einladung auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht wurden, konnten durch persönliche Weiterempfehlungen aus früheren Gesprächen und durch Aushänge gewonnen werden. Neben den sechs Personen, die im Pretest involviert waren, konnten schließlich sechs weitere Interviewpartner/innen gewonnen werden.

In den detaillierten Interviews diente der Fragebogen als Leitfaden und die Antworten wurden während des Gesprächs schriftlich darin eingetragen. Zusätzlich wurde besondere Aufmerksamkeit auf die offenen Fragen gelegt, sodass die Befragten das Gespräch zum Teil nach ihren Interessen steuern konnten. In zwei Fällen wurde ein separates Leitfadeninterview durchgeführt, da der Fragebogen von den Interviewten bereits ausgefüllt worden war.

Diese Gespräche dauerten zwischen 16 Minuten und 1 Stunde 44 Minuten und wurden für eine spätere Transkription und Inhaltsanalyse aufgezeichnet.

¹Die Volkszählung lief in 2022 und erst nach Abschluss werden aktualisierte Daten darüber öffentlich zugänglich sein, wie viele Wohnungen es in Ahrenshoop gibt. Zum Vergleich wurden 2011 555 Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum für Ahrenshoop angegeben, darunter 185 Ferien und Freizeitwohnungen, so dass anzunehmen ist, dass die restlichen 370 Wohnungen von Anwohnern und Anwohnerinnen mit 1. oder 2. Wohnsitz benutzt wurden. Unsere Annahme ist, dass sich die Zahl der dauerhaften Wohnungen in Ahrenshoop in den letzten elf Jahren marginal geändert hat und dass Briefkasten ein passender Proxyindikator für den Wohnungsstand in Ahrenshoop sind.

2.4 Rücklaufquote der Befragung

Aus den insgesamt 459 in Ahrenshoop ausgebrachten Fragebögen wurden 137 im Zeitraum vom 12.11.2021 bis 11.03.2022 zurückgesendet. Zusammen mit den elf Fragebögen aus den Gesprächen ergibt dies 148. Da allerdings acht davon von je zwei Personen und einer von drei Personen ausgefüllt wurden, wurden insgesamt 158 Datensätze in die Access-Datenbank eingetragen.

Fragebögen, die nach dem 11.03.2022 eintrafen, insgesamt elf, konnten dabei nicht mehr berücksichtigt werden. Alle eingetroffenen Fragebögen konnten verwertet werden, es wurden nur gelegentlich Fragen ausgelassen oder ungültig ausgefüllt.

Tabelle 2 weist darauf hin, dass die Rücklaufquote der Befragung in unterschiedlicher Weise evaluiert werden kann. Wenn die Zahl der zurückgesendeten Fragebögen mit der Gesamtzahl der verteilten Fragebögen oder mit der leider etwas veralteten Anzahl der Ahrenshooper Haushalte in Verbindung gebracht wird, wurde tatsächlich eine etwas höhere Rücklaufquote (jeweils 32,3% und 37,6%) erreicht, als wenn die einzelnen Datensätze mit der Gesamtbevölkerungszahl abgeglichen werden (24,3%) oder mit dem Anteil der Bevölkerung mit 20 Jahren und mehr (26,2%).

Tabelle 2: Rücklaufquote der Befragung

Verteile Fragebogen	459	
Zurückgesendete Fragebögen (bis zum 11.03.2022)	148	Anteil der verteilten Fragebögen: 32,2%
Haushalte (2011)	394	Anteil der Haushalte: 37,6%
Einzelne Datensätze	158	
Bevölkerungszahl (2021)	639	Anteil der Gesamtbevölkerung: 24,3%
		Anteil der Bevölkerung mit 20 Jahren und mehr: 26,2%

Die erreichten Rücklaufquoten zwischen 24,3% und 37,6% je nach Rechnungsgrundlage bleiben zwar in mittleren Bereich, sind aber dennoch als relativ erfolgreich zu bewerten im Angesicht der geringen zeitlichen und finanziellen Ressourcen, die in die Umfrage investiert werden konnten.

2.5 Auswertung und Interpretation

Für die Auswertung der standardisierten Fragen wurden in Microsoft Excel Häufigkeitsverteilungen erstellt.

Die Antworten der offenen Fragen, die als qualitative Daten vorlagen, wurden mittels induktiver Kategorienbildung in semiquantitative Daten umgewandelt, welche wiederum so wie die quantitativen Daten der standardisierten Fragen in Excel ausgewertet werden konnten. Dies geschah mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach dem Vorbild von MAYRING und FENZL (2019).

Dafür wurden alle Antworten für je eine offene Frage gesichtet und auf dieser Grundlage zunächst Unterkategorien formuliert, wobei die Kodiereinheit bei mindestens einem Wort lag. Antworten wurden nur nicht gewertet, wenn offensichtlich kein thematischer Bezug bestand. In einem zweiten Schritt wurden auf der Basis der Unterkategorien verallgemeinernde Hauptkategorien festgelegt. Anschließend wurden sämtliche verwertbaren Antworten einer Frage anhand des Kategorienschemas kodiert. Die Zuordnung mehrerer Kategorien auf eine Antwort war dabei möglich, sofern darin entsprechend mehrere Aspekte enthalten waren. Der Kodierleitfaden befindet sich im Anhang. Wenn Antworten aus den Fragebögen zitiert werden, wird dies durch die entsprechende Fragebogennummer und die Abkürzung der Frage gekennzeichnet (Beispiel: 8, C.1). Antworten aus den Interviews werden durch die Nummer der interviewten Person und die Abkürzung der Frage zitiert (Beispiel: Einwohner/in 1, B.3).

3. Untersuchungsgebiet

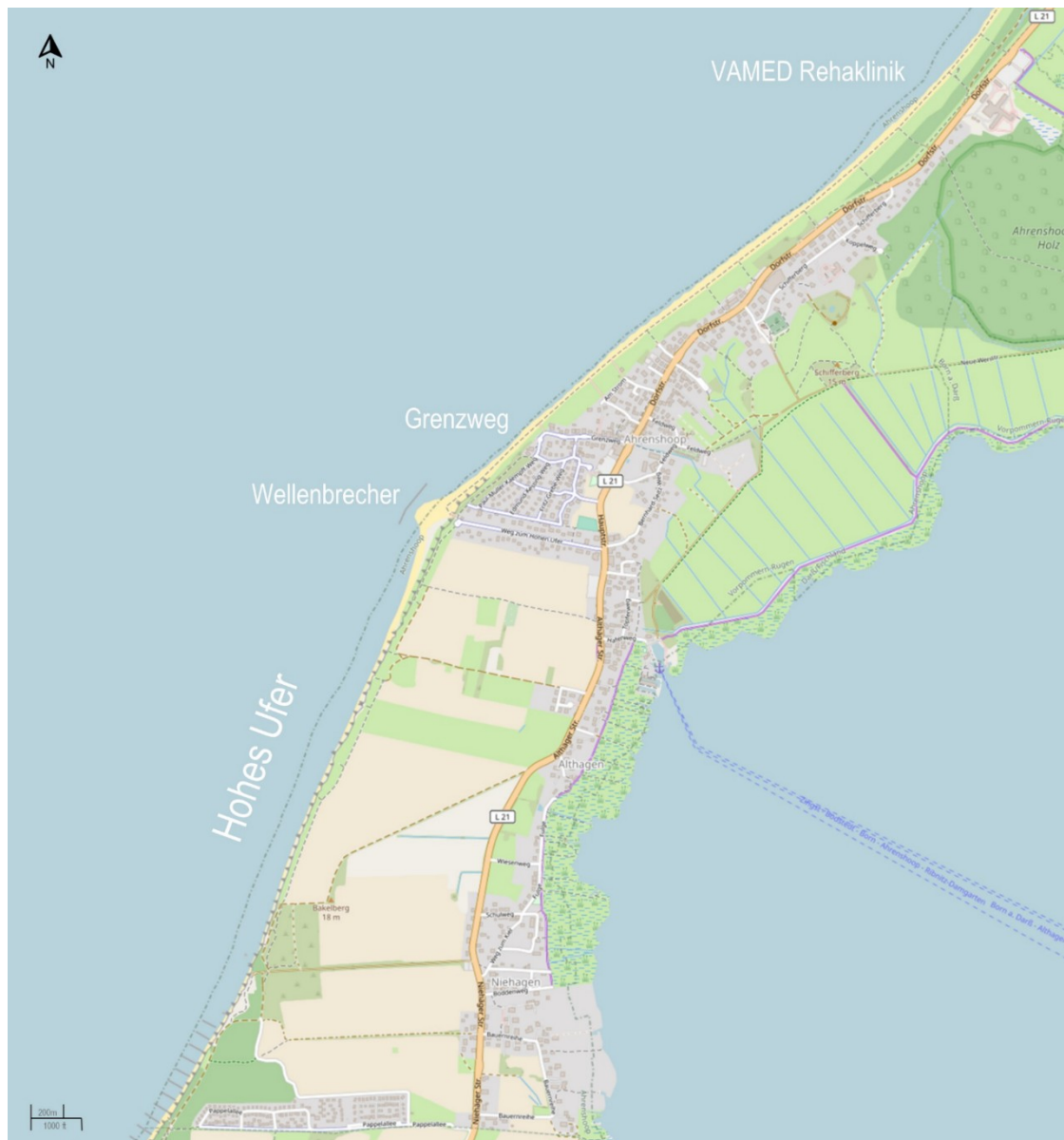


Abbildung 2: Karte von Ahrenshoop; Kartengrundlage: OpenStreetMap, bearbeitet von J. Kaufmann

3.1 Geographische Merkmale und Küstenschutzmaßnahmen

Das Ostseebad Ahrenshoop befindet sich auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst. Eine Besonderheit des Ortes ergibt sich aus seiner Lage auf einer Landenge, die von der Ostsee und dem Saaler Bodden begrenzt wird. Ein weiteres charakteristisches Merkmal ist die Steilküste, auch Hohes Ufer genannt, die sich im Westen zwischen dem Grenzweg in Ahrenshoop und der Wustrower Seebrücke ausdehnt. Zum Saaler Bodden im Osten hin flacht das Gebiet ab und ist durch Schilf und Sumpfland geprägt (BÖSE et al., 2018). Die gesamte Halbinsel ist Teil der vorpommerschen Ausgleichsküste und die Außenküste des Fischlands ist stark von Abtragung geprägt (MLUV, 2009). An der Steilküste zeigt sich dies besonders deutlich. Dort schreitet der Küstenrückgang durch Erosion von Wind und Wellen voran. Die abgetragenen Sedimente werden über die Strömung in Richtung Darßer Ort transportiert, wo sie sich wieder ablagern (HEUBNER et al., 2021).

Küstenschutzmaßnahmen in Ahrenshoop sind nicht neu. Schon Anfang des 20. Jahrhundert prägten die Buhnen das Landschaftsbild (siehe Abbildung 3).



Abbildung 3: Postkarte von 1930 vom Steilufer in Richtung Ahrenshoop (<https://hohesufer-ahrenshoop.de/Zustand-damals/>)

Ahrenshoop ist nach Angaben des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV, 2009; heute: Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern, MKLLU MV) für den Küstenschutz der gesamten Halbinsel von großer Bedeutung, denn bei einem Durchbruch der Landzunge würde der Wasserstand im Bodden auf das Niveau der Ostsee ansteigen. Für die Boddenküste hätte dies gravierende Folgen. An der 5,7 km langen Ahrenshooper Außenküste, die mit einer Geschwindigkeit zwischen 0,2 und 1,0 m/a abgetragen wird, kommt es deshalb zum Einsatz mehrerer verschiedener Küstenschutzmaßnahmen. Diese sind in Abbildungen 4 und 5 dargestellt. So wurde von 1956 bis 1959 ein Seedeich errichtet. Darüber hinaus wird der Strand in einen Bereich von 3,6 km Länge durch ein Buhnensystem aus 64 Buhnen stabilisiert, wovon 33 Kastenbuhnen sind. Zum Schutz der Steilküste wurde 1986 ein Wellenbrecher gebaut. Außerdem gehören zum Schutzsystem von Ahrenshoop Deckwerk und Düne, welche zur Stabilisierung bepflanzt wird (siehe Abbildung 6). Zusätzlich dazu finden seit 1990 Sandaufspülungen statt, um dem Abtrag an Strand und Schorre entgegenzuwirken und die Dünen zu verstärken (MLUV MV, 2009).



Abbildung 4: Küstenschutzmaßnahmen in Ahrenshoop (MLUV MV, 2009: 87)



Abbildung 5: Küstenschutzsystem in Ahrenshoop in der Nähe der Rehaklinik



Abbildung 6: Bepflanzung der Düne südlich von Ahrenshoop nach der Sandaufspülung vom Winter 2021/2022

Bis 2030 sind laut dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern (MLU MV, 2020; heute: MKLLU MV) bei Ahrenshoop sowohl eine Ertüchtigung von Deich und Düne als auch weitere Aufspülungen vorgesehen (siehe Abbildung 7). Im Sommer 2022 wurde der Deichabschnitt nördlich von Ahrenshoop auf eine Länge von knapp 2 km bis in den Nationalpark verstärkt (OSTSEEZEITUNG, 24.10.2022).



Abbildung 7: Ertüchtigung des Deiches nördlich von Ahrenshoop (A.C. DE LA-VEGA-LEINERT, 2022)

Steilküsten stellen durch ihre Abtragung wichtige Sedimentquellen für Flachküstenabschnitte dar. Um diese natürliche Sedimentlieferung zu erhalten, werden Steilküsten nur in Ausnahmen gesichert, wie etwa zum Schutz von Siedlungsgebieten. Im Fall von Ahrenshoop fand eine Sicherung am südlichen und nordwestlichen Rand statt, da die Steilküste laut dem Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern (MBLU MV, 1993; heute: MKLLU MV) als Gerüstelement und „Auhänger“ für die benachbarte Flachküste fungiert. An der zentralen Steilküste ist laut dem Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern (StALU VP) von Küstenschutzmaßnahmen abzusehen, da die Küstendynamik uneingeschränkt ablaufen können soll, um die dortigen Strukturen und Pflanzen-gesellschaften zu bewahren. Grundlage für den Schutz der Tier- und Pflanzenarten an der Steilküste ist die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) (MLUV MV, 2009; StALU VP, 2018).

3.2 Die Bevölkerung der Befragungsregion

3.2.1 Sozio-demographische Datengrundlage

Die Tabelle 3 fasst wichtige sozio-demographische Information über die Bevölkerung in Ahrenshoop zusammen.

Einwohnerzahl:

Die Bevölkerungszahl in Ahrenshoop betrug im Dezember 2021 laut Angaben des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommern (STATA MV 2022a) 639 Einwohner/innen. In diesem Fall bezieht sich die Zahl nur auf Menschen mit Hauptwohnsitz.

Geschlechtsverteilung

Der Anteil der Frauen im Untersuchungsgebiet liegt mit etwa 51,8 % im Jahr 2021 etwas höher als der Anteil der Männer (48,2%). Frauen machen hier 331 Personen der Gesamtbevölkerung aus, Männer dagegen 308 Personen (STATA MV, 2022a).

Altersverteilung

Der Anteil von Menschen, die über 50 Jahre alt sind, liegt für Ahrenshoop bei 63,2 %. 30 % der Gesamtbevölkerung sind älter als 70, während 0,1 % der Gesamtbevölkerung jünger sind als 20 (STATA MV, 2022b).

Bildung - Allgemeiner Schulabschluss:

Der Großteil der Bevölkerung in MV ab 15 Jahren hat einen Abschluss der Polytechnischen Oberschule der DDR (39,16%), gefolgt von einer Fachhochschul-/ Hochschulreife (24,86%), einem Realschulabschluss (18,74%) oder Haupt-(Volks-)schulabschluss (11,06%). Ca 3% verließen die Schule ohne einen allgemeinen Schulabschluss (STATA MV, 2022c).

Tabelle 3: Soziodemographische Merkmale von Ahrenshoop

Merkmal	Anzahl
Bevölkerungszahl (2021)	Gesamt: 639 Weiblich: 331 Männlich: 308
nach Altersgruppen (2021)	0 - 10: 41 10 – 20: 30 20 – 30: 55 30 – 40: 47 40 – 50: 62 50 – 60: 122 60 – 70: 90 70 und mehr: 192
Haushalte (2011)	Gesamt: 394 Einpersonenhaushalte: 158
Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum (2011, abzüglich Leerstand)	Gesamt: 555 Ferien- und Freizeitwohnungen: 185
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort (2021)	Gesamt: 214 Auspendler/innen: 132
Arbeitslose (2021)	9
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (2021)	Gesamt: 525 Einpendler/innen: 442
Nach Wirtschaftszweigen	Handel, Verkehr und Gastgewerbe: 209 Sonstige Dienstleistungen: 287
Bildung (2021, ganz MV) Allgemeiner Schulabschluss	Gesamt: 1.379.900 noch in schulischer Ausbildung: 02,87% Haupt-(Volks-)schulabschluss: 11,06% Abschluss der Polytechnischen Oberschule der DDR: 39,16% Realschulabschluss: 18,74% Fachhochschul-/Hochschulreife: 24,86% ohne allgemeinen Schulabschluss: 3,16%
Beruflicher Bildungsabschluss	mit berufl. Bildungsabschluss: 83,48% - Lehre/Berufsausbildung: 52,47% - Fachschulabschluss: 15,99% - Bachelor / Master / Diplom: 13,68% - Promotion: 0,01% ohne berufliche Bildungsabschluss: 16,42% - in schulischer/beruflicher Bildung: 05,94% - nicht in schulischer/beruflicher Bildung: 10,48%

Bildung - Beruflicher Bildungsabschluss

Die Bevölkerung MVs verfügt mehrheitlich über einen beruflichen Bildungsabschluss (83,48%). Davon haben 52,47% eine Lehre/ Berufsausbildung, 15,99% einen Fachschulabschluss, 13,68% einen Bachelor/ Master oder Diplom und 0,01% eine Promotion. Die restlichen 16,42% der Bevölkerung haben keinen beruflichen Bildungsabschluss, darunter 5,94%, die 2021 noch in schulischer/ beruflicher Ausbildung waren (STATA MV, 2022c). Zwar liegen keine Daten zur schulischen Ausbildung der Bevölkerung auf kommunaler Ebene vor, es kann aber davon ausgegangen werden, dass die Daten der befragten Gemeinden denen des Bundeslandes ähnlicher sind als den bundesweiten Daten. Der Großteil der Bevölkerung in der Befragungsregion verfügt somit über eine mittlere Schulbildung.

Haushaltsgröße und Familien

Im Zensus aus dem Jahr 2011 werden insgesamt 394 Haushalte angegeben, wovon 158 Einpersonenhaushalte sind. Das ergibt einen Anteil von etwa 40,1 %. Die Zahl der Familien beläuft sich auf 233 (STATA MV 2014a).

Wohnraum

Abzüglich leerstehender Wohnungen gab es laut Zensus im Jahr 2011 insgesamt 555 Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum. Dies beinhaltet selbst bewohnte, vermietete sowie Ferien- und Freizeitwohnungen. Auf letzteres entfällt ein Anteil von etwa 185 Wohnungen, also etwa 33,3 % (STATA MV 2014b).

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Die STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2022) gibt für Ahrenshoop im Jahr 2021 am Wohnort insgesamt 214 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, von welchen 132 Auspendler/innen sind, und 9 Arbeitslose an. Am Arbeitsort waren 525 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gemeldet, wovon 442 auf Einpendler/innen entfallen. Hier wird ersichtlich, dass die meisten Menschen, die in Ahrenshoop arbeiten, nicht dort leben. Auf Wirtschaftszweige aufgeteilt sind am Arbeitsort 209 Beschäftigte im Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe tätig sowie 287 Beschäftigte in sonstigen Dienstleistungen. Dies zeigt die starke wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für die Region. Ein weiterer großer Dienstleister in Ahrenshoop ist die VAMED Rehaklinik. Die Beschäftigtenzahlen im Bereich Land- und Forstwirtschaft und Fischerei sowie im produzierenden Gewerbe sind nicht angegeben (STATISTIK DER BUNDES-AGENTUR FÜR ARBEIT, 2022).

3.2.2 Sozio-demografische Daten der Befragten im Vergleich

Wohndauer, Wohnort und Herkunft

135 der 158 Befragten gaben an, in der Region zu wohnen. Davon wiederum haben 107 Personen ihren Hauptwohnsitz in Ahrenshoop. Die Teilnehmenden mit Wohnsitz in Ahrenshoop wurden weiterhin gefragt, wie viele Jahre ihres Lebens sie bereits in der Region gelebt haben. Die Antworten wurden in Zehnjahresschritten geordnet, wie der Abbildung 8 zu entnehmen ist.

Im Durchschnitt lebten die Befragten etwa 41 Jahre in der Region, wobei die geringste Anzahl an Jahren bei einem und die größte bei 84 liegt. 39 Befragte leben bereits seit ihrer Geburt in Ahrenshoop, wohingegen mit 69 Befragten der größere Teil zugezogen ist.

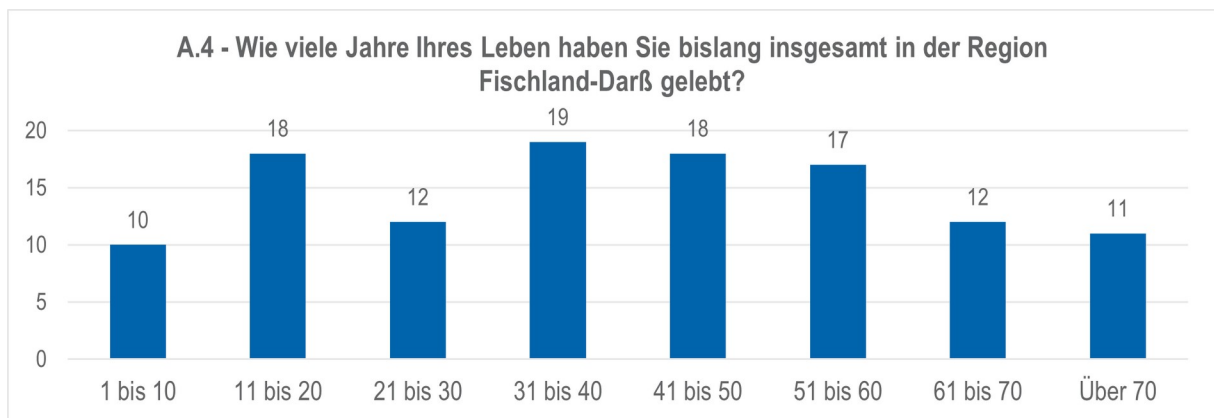


Abbildung 8: Antworten auf die Frage A.4 - Wie viele Jahre Ihres Lebens haben Sie bislang insgesamt in der Region gelebt? (n = 117)

Von den Befragten gaben 56 Personen an, dass sich ihr Ahrenshooper Wohnsitz weniger als 500 m vom Strand entfernt befindet. Darauf folgen 55 Personen, deren Wohnsitz zwischen 500 m und 1 km vom Strand entfernt liegt. Nur acht Personen vermerkten einen weiter entfernten Wohnsitz. 39 Personen machten keine Angabe beziehungsweise haben keinen Wohnsitz in Ahrenshoop. Dies ist in Abbildung 9 dargestellt.

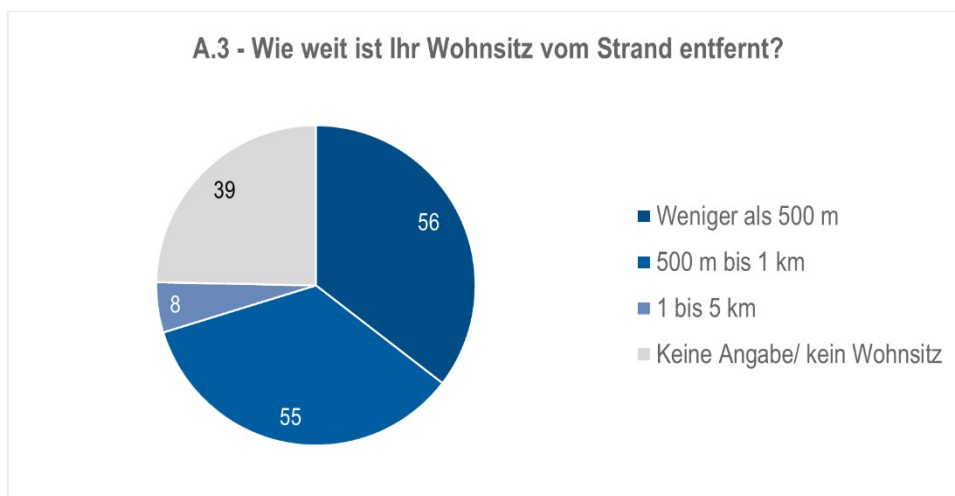


Abbildung 9: Antworten auf die Frage A.3 - Wie weit ist Ihr Wohnsitz vom Strand entfernt? (n = 158)

Die Personen, die keinen Hauptwohnsitz in Ahrenshoop haben, wurden gebeten, den Ort ihres Hauptwohnsitzes zu nennen (siehe Abbildung 10). Auf Bundesländer aufgeteilt entfallen dabei je elf Hauptwohnsitze auf Mecklenburg-Vorpommern und Berlin, sechs auf Hamburg, fünf auf Brandenburg, vier auf Sachsen, drei auf Sachsen-Anhalt, je zwei auf Niedersachsen, Thüringen und Bayern sowie je einer auf Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg.

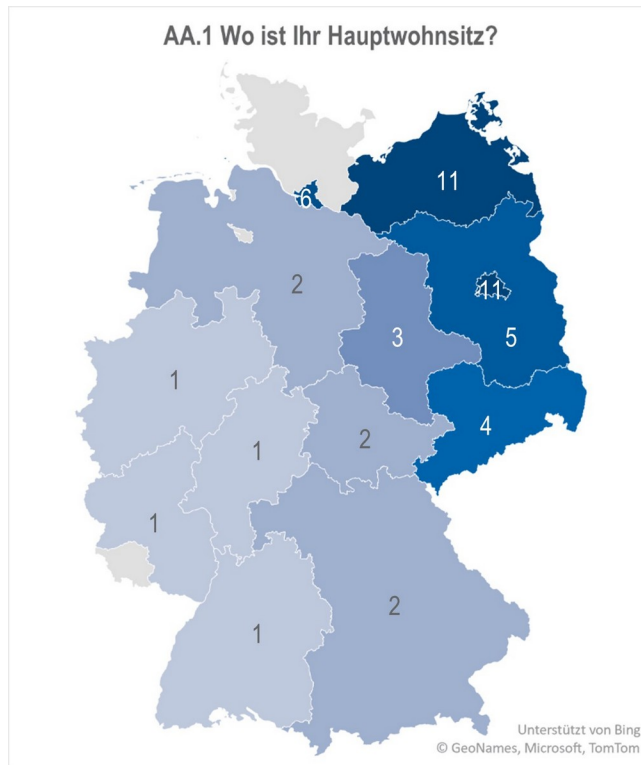


Abbildung 10: Antworten auf die Frage AA.1 - Wo ist Ihr Hauptwohnsitz? (n =50)

Geschlechts- und Altersverteilung

Von den 158 Teilnehmenden sind 92 männlich (58,23 % der Befragten im Vergleich zum oben erwähnten Anteil der Männer im Untersuchungsgebiet, der bei 48,5 % liegt), 62 weiblich (39,24 % der Befragten im Vergleich zum oben erwähnten Anteil der Frauen im Untersuchungsgebiet, der bei 51,5 % liegt) und bei vier davon gibt es keine beziehungsweise keine verwertbare Angabe (Abbildung 11).

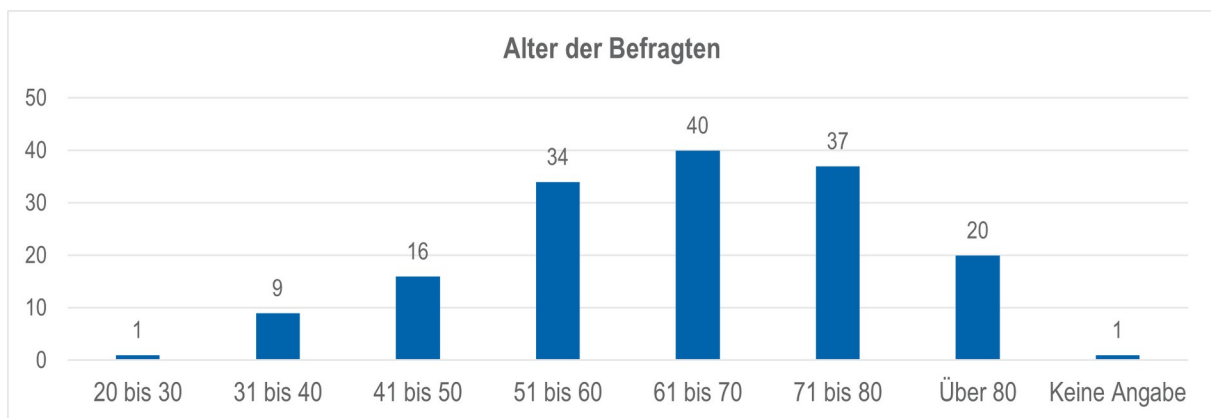


Abbildung 11: Antworten auf die Frage S.2 - Können Sie bitte sagen, wie alt Sie sind? (n = 158)

Der Altersdurchschnitt liegt bei 64 Jahren, wobei die jüngste Person 21 und die älteste 87 ist. Die Verteilung ist der Abbildung 11 zu entnehmen. Deutlich am seltensten sind Menschen unter 30 (1) vertreten, am häufigsten haben 61-70-jährige (40) teilgenommen. An der Befragung haben sich 131 Menschen mit einem Alter von 51 Jahren oder mehr beteiligt, was 82,91 % aller Datensätze entspricht. Dies ist deutlich höher als der oben erwähnte Anteil der Ahrenshooper Bevölkerung, der über 50 Jahre alt ist (63,2 %). Die weist auf eine hohe Beteiligung von Männern und älteren Menschen an unserer Befragung hin.

Haushaltsgröße

Ein Großteil der Haushalte (siehe Abbildung 12) besteht aus zwei Erwachsenen (103), gefolgt von nur einem Erwachsenen (26). In 17 Haushalten wohnen drei Erwachsene, in fünf Haushalten vier Erwachsene und in einem sechs Erwachsene. Darüber hinaus gibt es in den mit Abstand meisten Haushalten keine Minderjährigen (125). In je 12 Haushalten leben ein oder zwei Minderjährige, in zwei Haushalten leben drei Minderjährige und in einem Haushalt leben vier Minderjährige. Bei sechs Haushalten ist die Anzahl der Erwachsenen und Kinder unklar.

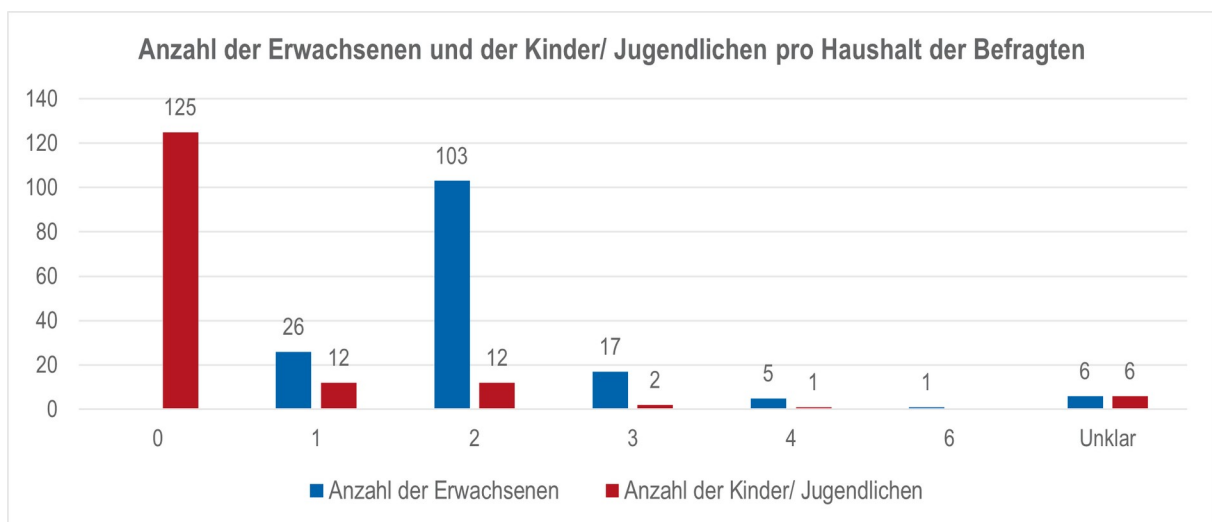


Abbildung 12: Antworten auf die Fragen S.5a - Wie viele Erwachsene, d.h. Personen über 18 Jahren, Sie selbst eingeschlossen, wohnen zurzeit in Ihrem Haushalt? (n = 158) und S.5b - Und wie viele Personen unter 18 Jahren wohnen zurzeit in Ihrem Haushalt? (n = 158)

Bildung

Zum Bildungsniveau der Befragten liegen zwei Werte vor. Zum einen der höchste Schulabschluss und zum anderen die berufliche Bildung bzw. der Berufsabschluss, was in Abbildung 13 dargestellt ist.

Fünf Personen haben die Schule bis zur achten Klasse besucht und 50 Personen bis zur zehnten Klasse beziehungsweise dem Realschulabschluss oder erweiterten Hauptschulabschluss. Die Mehrheit der Befragten (99 Personen) hat ein Abitur oder Fachabitur. Bei vier Personen ist der Schulabschluss unklar.

Des Weiteren wurde der Berufsabschluss ermittelt. Mit einer Anzahl von 77 Befragten weisen die meisten einen Hochschulabschluss auf, danach folgt mit 39 Nennungen ein Facharbeiter/innenabschluss beziehungsweise eine bestandene Gesellenprüfung und mit 27 Nennungen ein Fachschul- oder Fachhochschulabschluss. 22 Befragte haben promoviert, 17 haben einen Meister/innen-Abschluss, drei haben nichts beziehungsweise noch nichts davon und bei sechs Personen ist der Berufsabschluss unklar. Hier waren Mehrfachnennungen möglich.

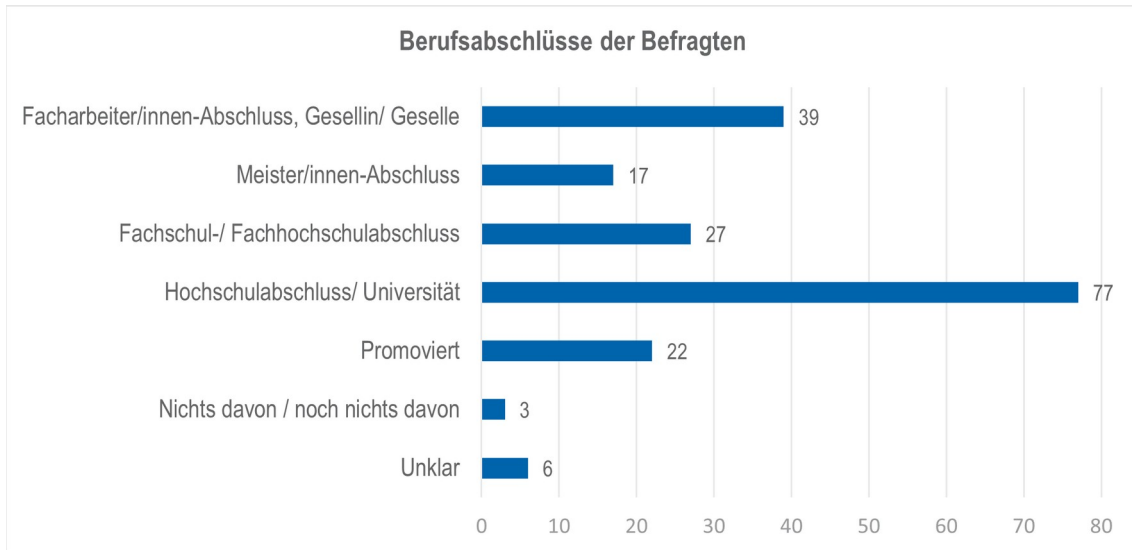


Abbildung 13: Antworten auf die Frage S.3b - Über welchen Berufsabschluss verfügen Sie? (n = 158)

Aus diesen beiden Werten wurde der Bildungsstand nach der Definition des Statistischen Bundesamtes (STATISTISCHES BUNDESAMT, 2010) ermittelt. Zur Kategorie „hohes Bildungsniveau“ gehören Menschen mit akademischem Abschluss oder Fachschulabschluss sowie Meister/Techniker. Die Kategorie „mittleres Bildungsniveau“ umfasst Menschen mit berufsqualifizierenden Abschlüssen und/ oder mit (Fach-) Hochschulreife und die Kategorie „niedriges Bildungsniveau“ umfasst Menschen mit Haupt-/ Realschulabschluss oder Abschluss einer polytechnische Oberschule sowie Menschen ohne Bildungs- bzw. Berufsabschluss. Nach dieser Definition besitzen 143 Befragten ein hohes, 39 ein mittleres und drei ein niedriges Bildungsniveau. Dies weist auf eine hohe Beteiligung von Menschen mit einem hohen Bildungsniveau an unserer Befragung hin.

Berufstätigkeit

32,87% der Gesamtbevölkerung von Ahrenshoop (214 Personen) waren 2021 am Wohnort sozialversicherungspflichtig beschäftigt. In der Umfrage gaben 78 Personen (49,37% alle Befragten) an, voll oder teilweise Berufstätig zu sein. Dies deutet auf eine hohe Beteiligung von Beschäftigten an unserer Befragung hin und ist der Abbildung 14 zu entnehmen.

Die meisten Befragten gaben an, Rentner/in oder Pensionär/in zu sein (74), während 66 Befragte voll berufstätig sind. 73 der Rentner/innen oder Pensionäre/innen waren früher berufstätig. 12 Befragte gaben an, teilweise berufstätig zu sein, eine Person gab an, Lehrling oder Azubi zu sein, drei Befragte gab an, nicht berufstätig mit früherer Berufstätigkeit zu sein, und bei zwei Befragten ist die Berufstätigkeit unklar.

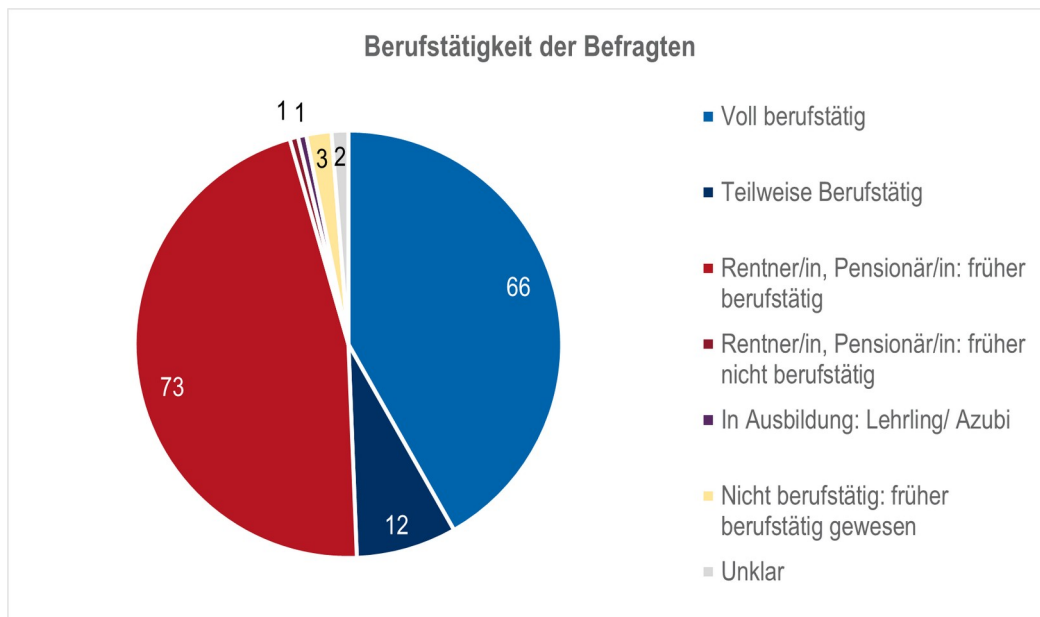


Abbildung 14: Antworten auf die Frage S.4a - Sind Sie derzeit berufstätig? (n = 158)

Die am häufigsten angegebenen gegenwärtigen Berufstätigkeiten (siehe Abbildung 15) sind Selbstständige und Unternehmer/innen (29), Angestellte mit höherer leitender Tätigkeit (15) sowie Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit (14). Darauf folgen Freiberufler/innen (11), Angestellte mit mittlerer leitender Tätigkeit (4), angelernte oder ungelernete Arbeiter/innen (3), Facharbeiter/innen und Gesellen/innen (3), Angestellte mit ausführender Tätigkeit (2), Meister/innen (1), Landwirte/innen (1) und Beamte im mittleren Dienst (1). Bei einer Person ist die gegenwärtige Beschäftigung unklar.

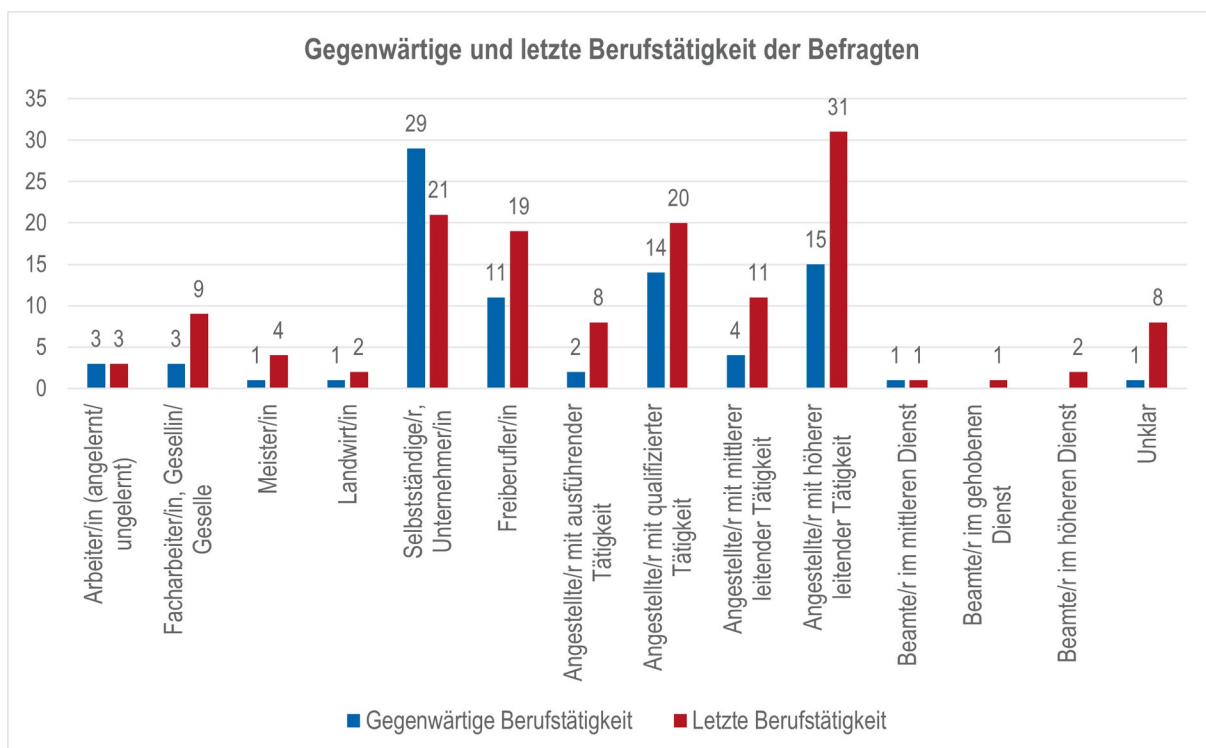


Abbildung 15: Antworten auf die Fragen S.4b - Welche Art von Berufstätigkeit üben Sie gegenwärtig aus? (n = 85) und S4c - Welche Art von Berufstätigkeit haben Sie zuletzt ausgeübt? (n = 140)

Auch bei den früheren Tätigkeiten dominieren Angestellte mit höherer leitender Tätigkeit (31), Selbstständige und Unternehmer/innen (21) und Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit (20). Danach kommen Freiberufler/innen (19), Angestellte mit mittlerer leitender Tätigkeit (11), Facharbeiter/innen und Gesellen/innen (9), Angestellte mit ausführender Tätigkeit (8), Meister/innen (4), angelernte oder ungelernte Arbeiter/innen (3), Landwirte/innen (2), Beamte im höheren Dienst (2), Beamte im mittleren Dienst (1) und Beamte im gehobenen Dienst (1). Bei 8 Personen ist die frühere Berufstätigkeit unklar.

Berufliche Abhängigkeit von der Küste

43 Befragte sehen sich als beruflich von der Küste abhängig, 96 Befragte sehen sich nicht als beruflich abhängig. Drei Personen enthielten sich und fünf sagten, die Frage sei nicht zutreffend. Daraufhin wurden die Teilnehmenden mit beruflicher Abhängigkeit nach ihrer Berufstätigkeit gefragt (siehe Abbildung 16). Die Angaben wurden in Kategorien unterteilt. 37 Befragte nannten hier die Tourismusbranche, sieben den Bereich Kunst und Kultur, fünf den Einzelhandel, vier die Schifffahrt und fünf etwas anderes.

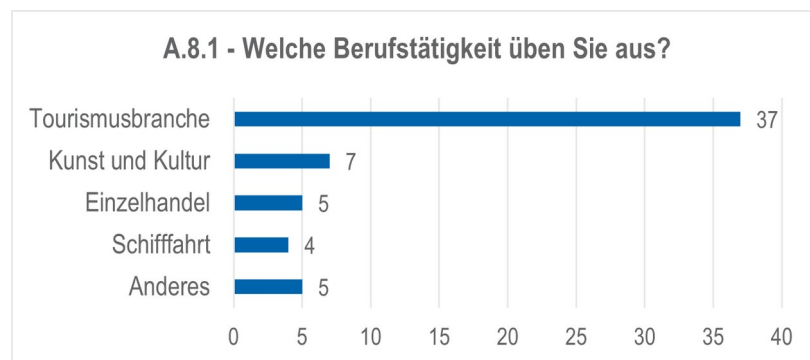


Abbildung 16: Antworten auf die Frage A.8.1 - Welche Berufstätigkeit üben Sie aus? (n = 58)

Befragte, die in der Tourismusbranche von Ahrenshoop beschäftigt sind, wurden gebeten, von ihnen betriebene Einrichtungen anzugeben. Dabei gaben 28 Personen von ihnen vermietete Ferienwohnungen an, sechs ein Hotel oder eine Pension, vier ein Restaurant oder Café und 9 Personen keine Einrichtung. 17 dieser Einrichtungen befinden sich dichter als 500 m am Meer, 21 liegen zwischen 500 m und 1 km vom Meer entfernt und eine weiter als 1 km. Bei nur vier Beherbergungsbetrieben beziehungsweise Unterkünften haben mehrere Fenster Meerblick. Dies ist in Abbildung 17 dargestellt.

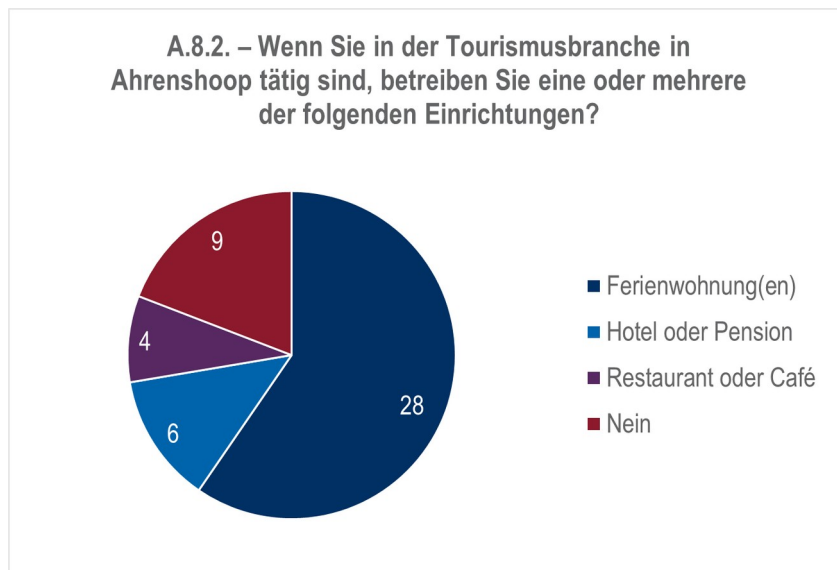


Abbildung 17: Antworten auf die Frage A.8.2 - Wenn Sie in der Tourismusbranche in Ahrenshoop tätig sind, betreiben Sie eine oder mehrere der folgenden Einrichtungen? (n = 47)

4. Ergebnisse der Befragung

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Umfrage geordnet nach den Indikatoren Wissen und Erfahrungen, Einstellung und Verhalten vorgestellt. Dabei wurde nicht jede Frage von allen Befragten beantwortet. Die Summe (n) der Befragten, die geantwortet haben, ist unter jedem Diagramm vermerkt. In Bezug auf die Indikatoren konnten meist keine aussagekräftigen Beziehungen hergestellt werden. So waren hier nur in manchen Fällen Tendenzen erkennbar, die im nachfolgenden Teil dargestellt werden.

4.1 Wissen und Erfahrung in Bezug auf Küstenschutz in Ahrenshoop

4.1.1 Gefahren im Küstenraum

Die Befragten wurden gebeten, in einer offenen Frage besonders bedrohliche küstenbezogene Gefahren anzugeben (siehe Abbildung 18). Mehrfachnennungen waren dabei möglich. Hier fällt auf, dass mit 132 die mit Abstand meisten Nennungen auf die daraus abgeleitete Kategorie „Folgen des Klimawandels und naturbezogene Prozesse“ entfallen. Besonders häufig wurde in der ersten Kategorie der Abbruch der Steilküste betont, danach folgt Sturmhochwasser. Im Zusammenhang mit dem Abbruch der Steilküste wurde in einem Fall explizit die Gefahr eines Durchbruchs zwischen Ostsee und Saaler Bodden und damit die Gefährdung der am Bodden liegenden Orte hervorgehoben (75, C.1). Die Kategorie „Nicht nachhaltige Land- und Meeresnutzung“ verzeichnet 30 Nennungen, welche sich hauptsächlich auf die Ausmaße des Tourismus und rücksichtsloses Verhalten von Gästen beziehen. Die letzte Kategorie ist „Küstenschutzmaßnahmen“ mit 21 Nennungen. Hier wurde vor allem der fehlende Schutz an der Steilküste erwähnt, gefolgt von veränderten Strömungsverhältnissen durch den Wellenbrecher und fehlenden Schutzzäunen an der Düne. Nur zehn Personen machten keine Angabe. 12 Befragte erwähnen hier explizit den Meeresspiegelanstieg. Außerdem wurden die Befragten gebeten, die Entwicklung der Gefahren zu bewerten. Daraus geht hervor, dass die genannten Gefahren in den meisten Fällen als stark zunehmend empfunden werden.

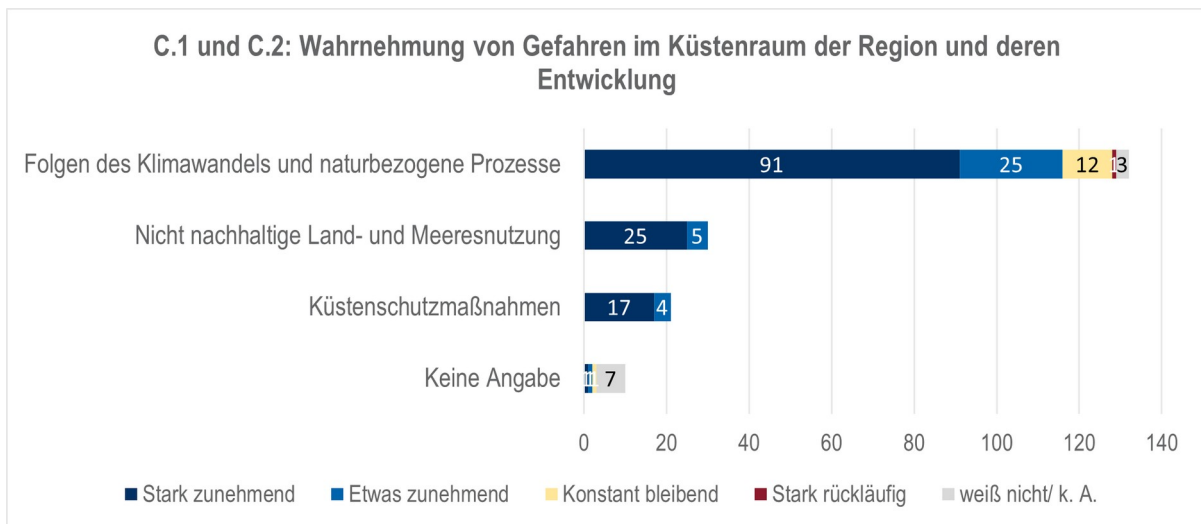


Abbildung 18: Antworten auf die Fragen C.1 - Welche küstenbezogenen Gefahren in der Region nehmen Sie als besonders bedrohlich wahr? (n = 193) und C.2 - Wie schätzen Sie die Entwicklung dieser Gefahren in den letzten Jahrzehnten ein? (n = 158)

Die Antworten auf die Frage nach den Ursachen für diese Gefahren fielen unter sehr ähnliche Kategorien, die in der Abbildung 19 zu sehen sind. 78 Nennungen entfallen dabei auf die Kategorie „Klimawandel, Klimawandelfolgen und naturbezogene Prozesse“, 45 auf „Küstenschutzmaßnahmen“ sowie 38 auf „Nicht nachhaltige Land- und Meeresnutzung“. 32 Personen gaben nichts an.

42 Personen nannten in der ersten Kategorie explizit den Klimawandel, während zwei Personen betonten, dass dieser nichts damit zu tun hätte (66/91, C.3). 15 Befragte führten außerdem den Meeresspiegelanstieg an. In Bezug auf Küstenschutz wurde fast ausschließlich auf unzureichende Maßnahmen hingewiesen. Eine der interviewten Personen äußerte auch Bedenken, dass die Wellenbrecher den Abbruch des Steilufers verstärken würden (Einwohner/in 1, 165-169). Die dritte Kategorie behandelt überwiegend die Rücksichtslosigkeit von Gästen, wie etwa in Abbildung 20 dargestellt, und Fehlplanungen.

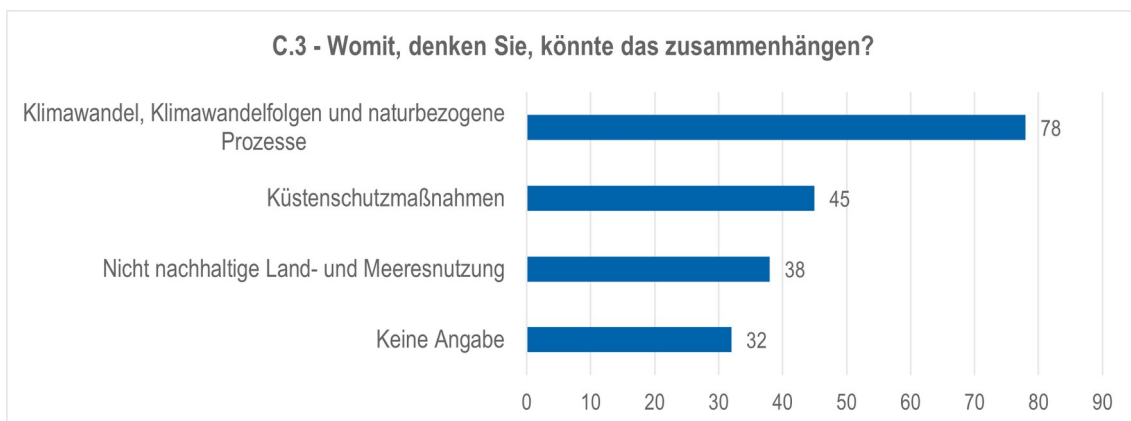


Abbildung 19: Antworten auf die Frage C.3 - Womit, denken Sie, könnte das zusammenhängen? (n = 193)



Abbildung 20: Viele Gäste beachten das deutlich ausgeschilderte Betretungsverbot nicht (A.C. DE LA VEGA-LEINERT, 2022)

Bei der Frage nach der schlimmsten erlebten Naturkatastrophe in der Region (siehe Abbildung 21) zeichnet sich ein ähnliches Bild, auch wenn mit 51 Befragten hier mehr Menschen keine Angabe machten. Wieder waren Mehrfachnennungen möglich. Die mit Abstand meisten Angaben bezogen sich auf die Kategorie „Wetterereignisse und Klimawandel“. Hier wurden überwiegend Stürme, Sturmfluten aus den letzten Jahrzehnten und der Winter 1977/78 genannt.

Die Auswirkungen, die besonders starke Sturmfluten haben können, verdeutlicht diese Antwort: „Die Sturmflut 3./4. Januar 1954 habe ich erlebt. Hinter Ahrenshoop ergoss sich die Ostsee in breiter Front in den Bodden. Darß/ Zingst waren eine Insel. Danach Deichbau“ (161/162, C.4).

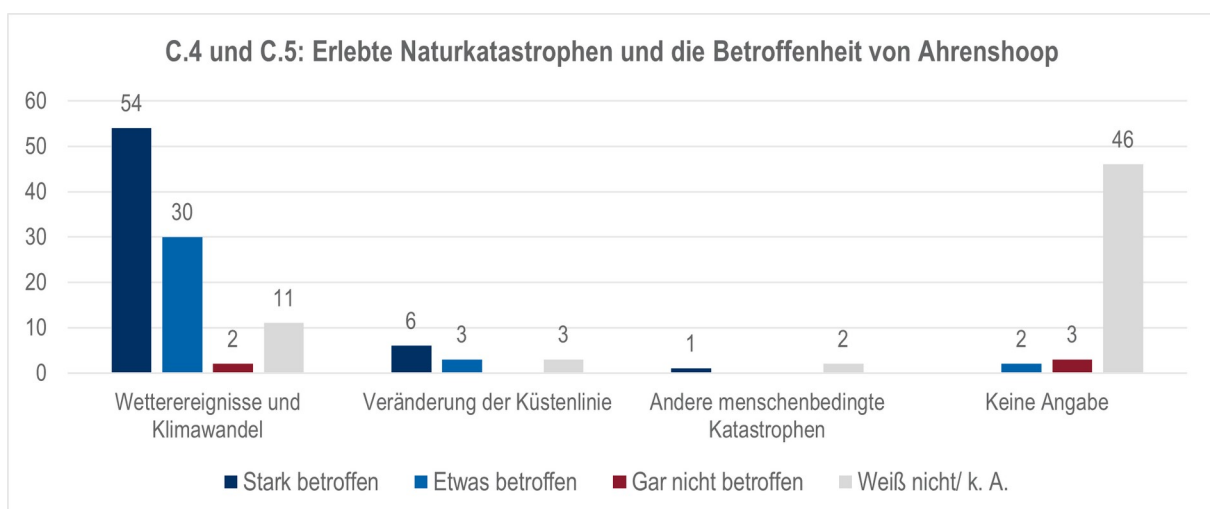


Abbildung 21: Antworten auf die Fragen C.4 - Was ist die schlimmste Naturkatastrophe, die Sie / nahestehende Personen im Küstenraum der Region miterlebt haben? (n = 163) und C.5 - Inwieweit wurde Ahrenshoop von diesem Ereignis betroffen? (n = 158)

Insgesamt 12 Erwähnungen entfallen auf die Kategorie „Veränderung der Küstenlinie“, was sich überwiegend auf den Abbruch der Steilküste bezieht. Dieser wird durch die Abbildungen 22 und 23 veranschaulicht. Die Kategorie „Andere menschenbedingte Katastrophen“ umfasst drei Angaben. Außerdem ist ersichtlich, dass die Befragten, die Angaben machten, auch vornehmlich antworteten, dass Ahrenshoop stark davon betroffen war.



Abbildung 22: Küstenrückgang an der Steilküste südlich von Ahrenshoop (Elemente der ehemaligen Radarstation) (A.C. DE LA VEGA-LEINERT, 2022)



Abbildung 23: Die ehemalige saisonale Strandtreppe, die aufgrund des starken Rückgangs der Steilküste nicht mehr installiert werden kann (OSTSEEZEITUNG, 25.01.2022) (A.C. DE LA VEGA-LEINERT, 2022)

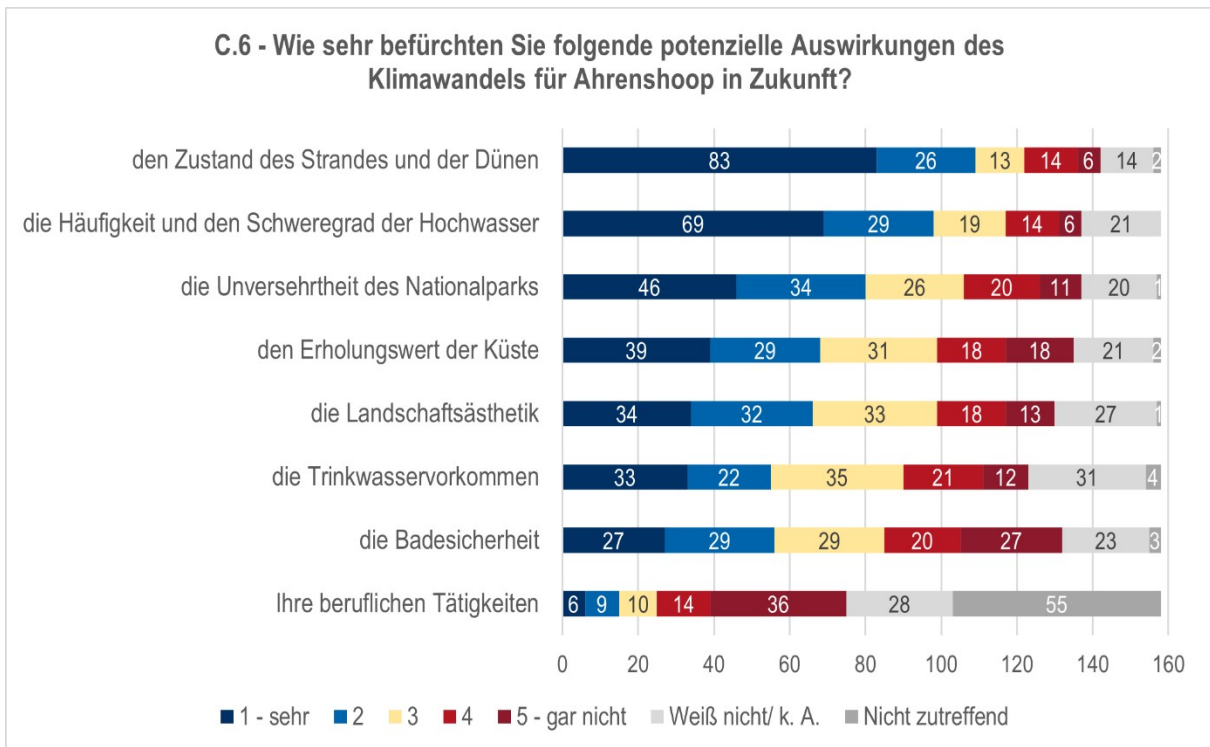


Abbildung 24: Antworten auf die Frage C.6 - Wie sehr befürchten Sie folgende potenzielle Auswirkungen des Klimawandels für Ahrenshoop in Zukunft? (n = 8 x 158)

Für die Frage nach Befürchtungen von Auswirkungen des Klimawandels auf Ahrenshoop in der Zukunft wurden die Befragten gebeten, auf einer Skala von eins bis fünf zu antworten. Die Antworten sind in Abbildung 24 dargestellt. Dabei beziehen sich die stärksten Befürchtungen auf den Zustand des Strandes und der Dünen, gefolgt von der Häufigkeit und dem Schweregrad der Hochwasser. Überwiegend starke Besorgnis gilt auch noch der Unversehrtheit des Nationalparks². Vom Erholungswert der Küste über die Landschaftsästhetik und die Trinkwasservorkommen hin zur Badesicherheit nimmt die Zustimmung schließlich ab. Die beruflichen Tätigkeiten betreffen viele der Befragten aufgrund des hohen Anteils an Menschen im Ruhestand nicht und ansonsten sorgen sich die meisten nicht über Auswirkungen darauf.

4.1.2 Küstenrückgang

In einer offenen Frage wurden die Teilnehmenden gebeten, zu benennen, welche Küstenabschnitte am meisten vom Rückgang betroffen sind. Als am stärksten vom Rückgang betroffen nehmen die meisten Befragten (138) die Steilküste wahr (Abbildung 25). Darauf folgen mit 37 Nennungen der Bereich Ahrenshoop bis Vordarß wie etwa der Strandabschnitt beim Hotel Fischländer (Einwohner/in 2/ 295-298) und mit 21 Nennungen der Weststrand. Sechs Befragte gaben die gesamte Küstenlinie des Fischlands bis zum Darß an und eine Person die Boddenküste. Die einzelnen Abschnitte sind in der Abbildung 26 eingezeichnet.

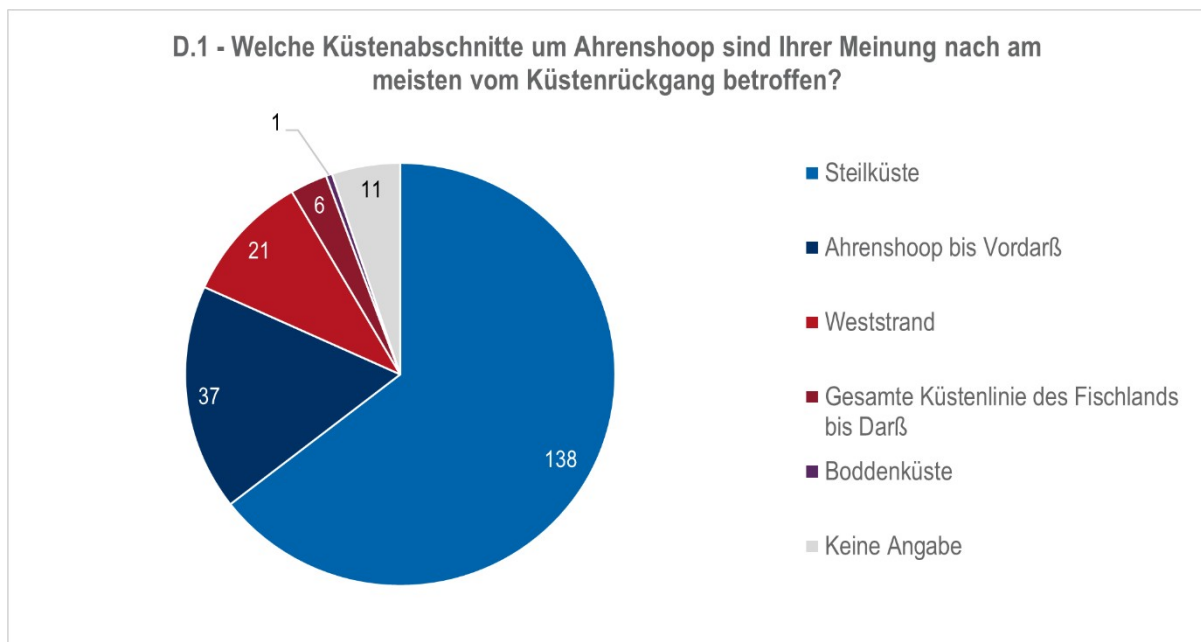


Abbildung 25: Antworten auf die Frage D.1 - Welche Küstenabschnitte um Ahrenshoop sind Ihrer Meinung nach am meisten vom Küstenrückgang betroffen? (n = 214)

²Diese Frage war etwas verwirrend formuliert, da sie einem der Hauptziele des Nationalparks, dem Prozessschutz, d.h. Wandel zulassen, widerspricht. In verschiedenen Fragebögen und Gesprächen wurde thematisiert, dass es Teil der Aufgabe des Nationalparks ist, die natürliche Dynamik zuzulassen.



Abbildung 26: Karte zu den genannten Küstenabschnitten der Region; Kartengrundlage: Google Earth Pro, bearbeitet von J. Kaufmann

Der Küstenrückgang in der Region wird von den meisten Befragten als stark zunehmend empfunden (siehe Abbildung 27). Während darauf 102 Antworten entfallen, gaben 26 Personen an, dass der Küstenrückgang etwas zunimmt, 17, dass er konstant bleibt, vier, dass er etwas rückläufig ist, und nur eine Person, dass er stark rückläufig ist. Acht Personen machten keine Angabe.

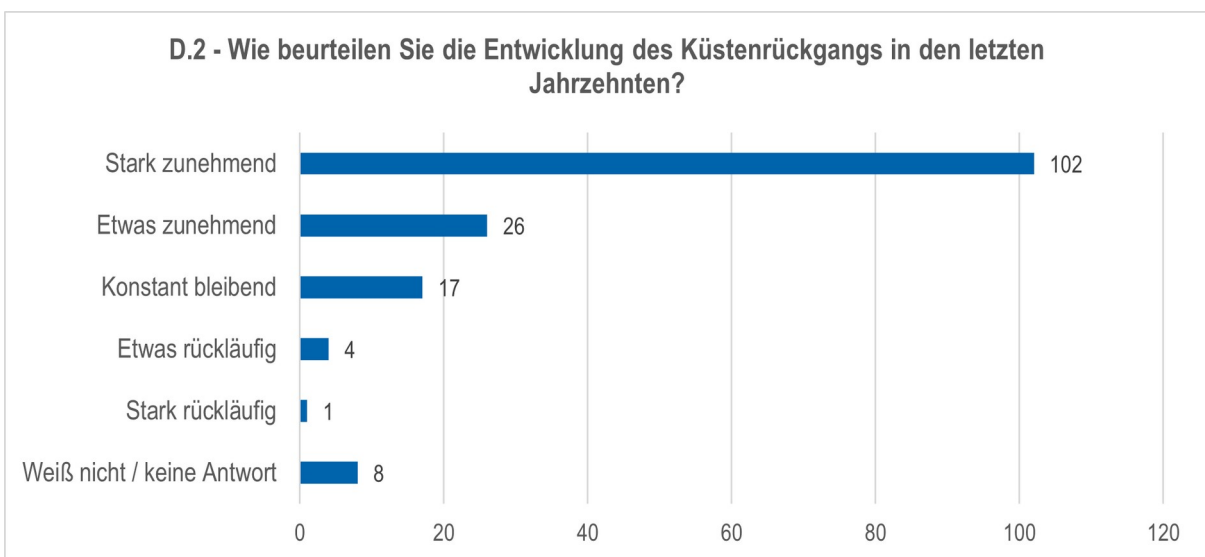


Abbildung 27: Antworten auf die Frage D.2 - Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Küsten-rückgangs in den letzten Jahrzehnten? (n = 158)

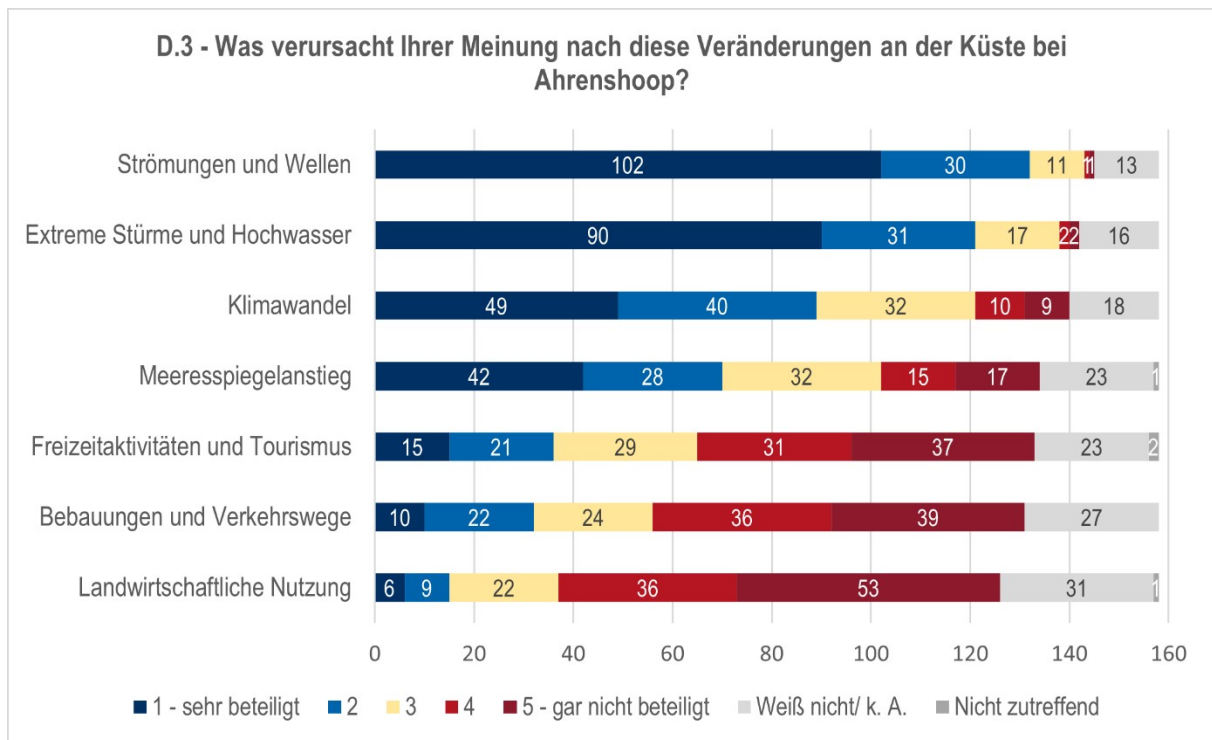


Abbildung 28: Antworten auf die Frage D.3 - Was verursacht Ihrer Meinung nach diese Veränderungen an der Küste bei Ahrenshoop? (n = 7 x 158)

Als Ursache für den Küstenrückgang werden hauptsächlich Strömungen und Wellen angesehen. Darauf folgen extreme Stürme und Hochwasser, was noch immer überwiegend starke Zustimmung erhält. Der Klimawandel nimmt den dritten Platz ein, wobei die starke Zustimmung zurückgeht und die Ablehnung leicht zunimmt. Dies setzt sich in Bezug auf den Meeresspiegelanstieg fort. Freizeitaktivitäten und Tourismus, Bebauungen und Verkehrswege sowie besonders die landwirtschaftliche Nutzung sehen die wenigsten als Ursache für den Küstenrückgang an. Außerdem merkten 17 Befragte noch zusätzlich Küstenschutzmaßnahmen als Ursache an, entweder aufgrund ihrer Auswirkungen oder ihres Fehlens. So macht etwa einer der interviewten Personen defekte alte Drainagen am Steilufer für einen verstärkten Abbruch nach langen Niederschlägen verantwortlich, indem durch das ablaufende Wasser tiefe Einschnitte entstehen sollen (Einwohner/in 4, D.3). Die Antworten sind der Abbildung 28 zu entnehmen.

4.1.3 Küstenschutz

Die beiden letzten Erfahrungsfragen thematisieren konkreter die Sandaufspülungen in Ahrenshoop. Die meisten Befragten gaben dabei an, dass sie bereits mindestens einmal Sandaufspülungen in der Gemeinde erlebt haben (siehe Abbildung 29). Dies bejahten 147 Personen. Nur sieben gaben an, dass sie bisher noch keine Sandaufspülung bewusst wahrgenommen haben. Vier Personen enthielten sich.

Außerdem schätzen im Zusammenhang mit der Frage nach der Häufigkeit von Sandaufspülungen sechs Personen, dass sie jedes Jahr, 31 Personen, dass sie alle zwei Jahre, 68 Personen, dass sie alle fünf Jahre, und 25 Personen, dass sie nach mehr als fünf Jahren wiederholt werden. 28 Personen gaben keine Schätzung ab. Dies ist in Abbildung 30 dargestellt. Abbildung 31 zeigt die 2022 stattgefundenene Sandaufspülung in Ahrenshoop.

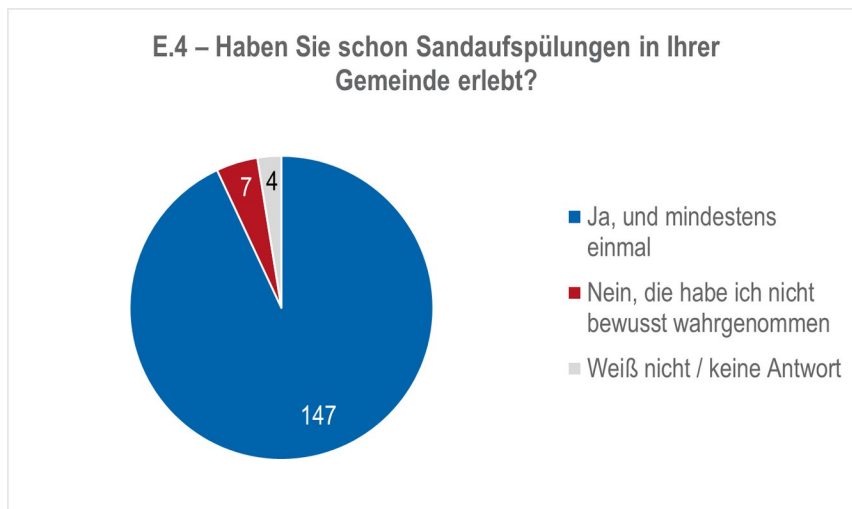


Abbildung 29: Antworten auf die Frage E.4 - Haben Sie schon Strandaufspülungen in Ihrer Gemeinde erlebt? (n = 158)

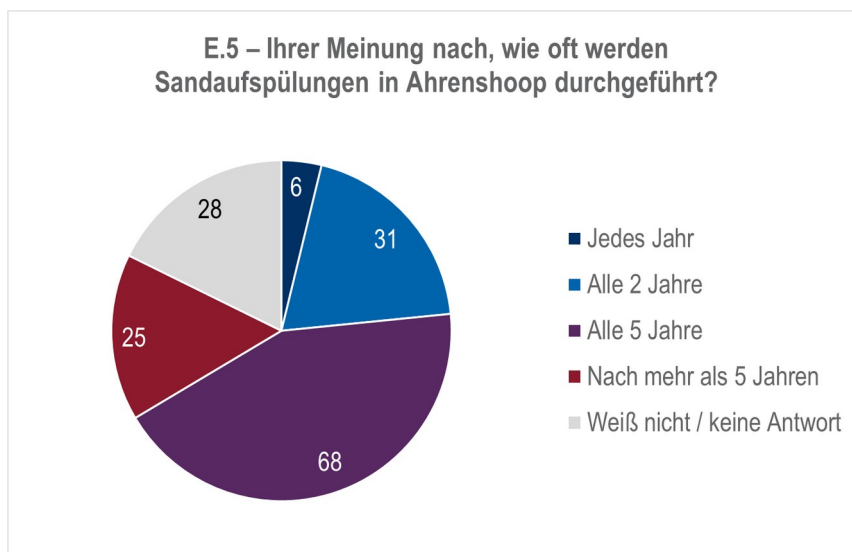


Abbildung 30: Antworten auf die Frage E.5 - Ihrer Meinung nach, wie oft werden Sandaufspülungen in Ahrenshoop durchgeführt? (n = 158)



Abbildung 31: Sandaufspülung bei Ahrenshoop (J. TIEDE, LUFI, 2022)

4.2 Einstellungen in Bezug auf Küstenschutz in Ahrenshoop

4.2.1 Verbundenheit mit der Region

Um die Einstellung der Befragten zu erfahren, sollten sie zunächst ihre Verbundenheit mit der Region Fischland-Darß bewerten (siehe Abbildung 32). Der Großteil (111) fühlt sich stark mit der Region verbunden. Darauf folgen elf Personen, die sich ziemlich verbunden fühlen, und zwei Personen, die sich mittelmäßig verbunden fühlen. Keine Antwort fiel darunter aus.

Die Teilnehmenden wurden anschließend dazu aufgefordert, auf einer Skala von eins bis fünf zu bewerten, was sie mit der Region Fischland-Darß-Zingst verbindet. Dabei messen die meisten der Natur und Landschaft einen großen Wert bei. Darauf folgen Familie und Freunde. Die Freizeitbeschäftigungen sowie die Mentalität und Lebensart der Menschen erhalten noch immer überwiegende Zustimmung. Den letzten Platz nimmt die Arbeit ein, die einige Befragte gar nicht betrifft, da sie sich bereits im Ruhestand befinden. Dies ist in Abbildung 33 dargestellt.



Abbildung 32: Antworten auf die Frage A.5 - Wie stark fühlen Sie sich mit der Region Fischland-Darß verbunden? (n = 124)

Um die Einstellung der Befragten zu erfahren, sollten sie zunächst ihre Verbundenheit mit der Region Fischland-Darß bewerten (siehe Abbildung 32). Der Großteil (111) fühlt sich stark mit der Region verbunden. Darauf folgen elf Personen, die sich ziemlich verbunden fühlen, und zwei Personen, die sich mittelmäßig verbunden fühlen. Keine Antwort fiel darunter aus.

Die Teilnehmenden wurden anschließend dazu aufgefordert, auf einer Skala von eins bis fünf zu bewerten, was sie mit der Region Fischland-Darß-Zingst verbindet. Dabei messen die meisten der Natur und Landschaft einen großen Wert bei. Darauf folgen Familie und Freunde. Die Freizeitbeschäftigungen sowie die Mentalität und Lebensart der Menschen erhalten noch immer überwiegende Zustimmung. Den letzten Platz nimmt die Arbeit ein, die einige Befragte gar nicht betrifft, da sie sich bereits im Ruhestand befinden. Dies ist in Abbildung 33 dargestellt.

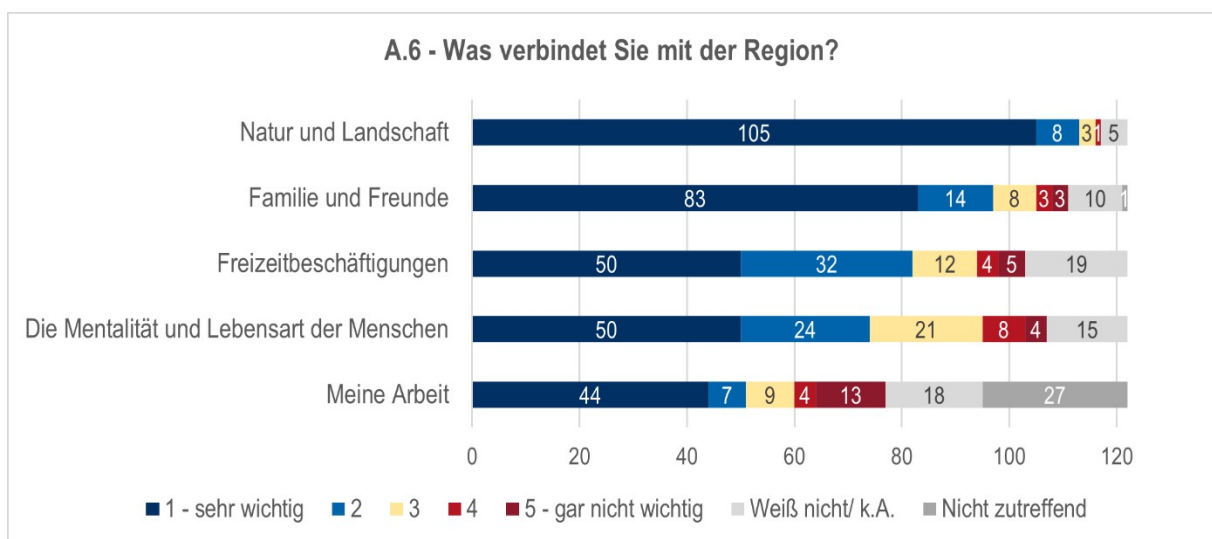


Abbildung 33: Antworten auf die Frage A.6 - Was verbindet Sie mit der Region? (n = 5 x 122)

4.2.2 Gefallen der Küste

Alle Teilnehmenden der Umfrage wurden gebeten, zu bewerten, was Ahrenshoop für Gäste besonders reizvoll macht (siehe Abbildung 34). Der Großteil der Befragten empfindet das Meer dabei als einen sehr attraktiven Faktor, in absteigender Reihenfolge gefolgt von Strand und Düne, dem Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft“, der Boddenküste und dem Angebot an Kultur und Kunstveranstaltungen. Weiterhin weniger Zustimmung gibt es für Geschichte und Architektur der Region, Sport und das kulinarische Angebot.

Einige Befragte nannten selbst noch weitere Faktoren, die sich in den Kategorien „Natürlichkeit der Region“ (12), „regionale Aktivitäten und Erholung“ (9) sowie „kulturelle und wirtschaftliche Aspekte“ (6) zusammenfassen ließen. Eine der interviewten Personen merkte an dieser Stelle den Dreiklang aus Bodden, Meer und Wald an, der dieser Region Einzigartigkeit verleiht (Einwohner/in 4, 60-62).

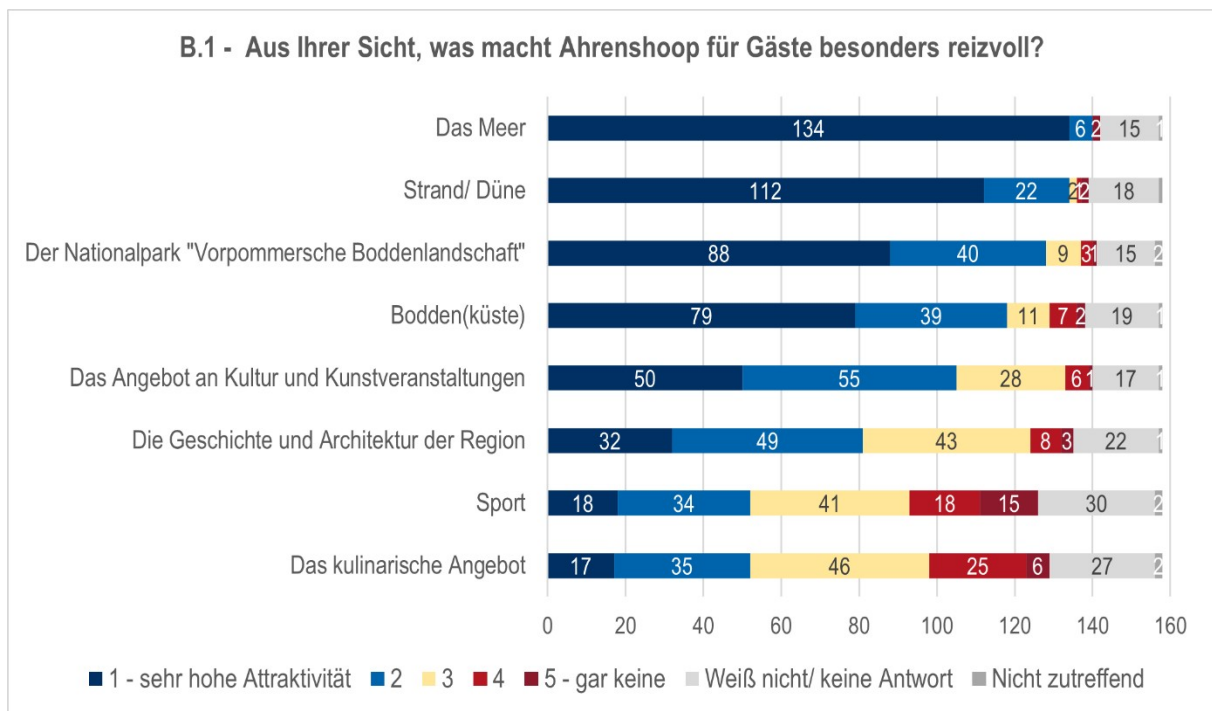


Abbildung 34: Antworten auf die Frage B.1 - Aus Ihrer Sicht, was macht Ahrenshoop für Gäste besonders reizvoll? (n = 8 x 158)

In einer weiteren Frage wurde behandelt, wie sehr die Küste und Küstenlandschaft von Ahrenshoop den Befragten gefällt (siehe Abbildung 35). 145 Personen merkten hier an, dass sie ihnen sehr gut gefällt und fünf, dass sie ihnen ziemlich gut gefällt. Nur eine Person gab ein mittelmäßiges und zwei Personen ein geringes Gefallen an. Fünf Befragte enthielten sich.



Abbildung 35: Antworten auf die Frage B.2 - Gefällt Ihnen die Küste und Küstenlandschaft in Ahrenshoop? (n = 158)

Die folgende offene Folgefrage bezog sich darauf, was genau den Teilnehmenden besonders an der Küste und Küstenlandschaft von Ahrenshoop gefällt (siehe Abbildung 36). Die verschiedenen Nennungen wurden in der Auswertung erneut in Kategorien unterteilt. 124 Nennungen entfallen dabei auf die Kategorie „Natürliche Küstenlandschaft und Biodiversität“, wobei besonders die Steilküste und die natürliche, abwechslungsreiche Landschaft vorgebracht wurden. Dies verdeutlicht das Zitat: „Die Vielfältigkeit der Natur von rauer Küstenlandschaft mit Steilküste und Windflüchtern über Wald und Sumpf bis hin zur stillen Boddenlandschaft mit Schilfgürtel und Wildschweinfährten“ (94, B.3). 34 Nennungen entfallen auf die Kategorie „Sinnliche Erfahrung der Region“, dabei vor allem auf die Ruhe und das besondere Licht, 30 Nennungen auf die Kategorie „Kulturelle Aspekte“ und 23 Nennungen auf die Kategorie „Aktivitäten in der Region“. 25 Personen machten hier keine Angabe. Mehrfachantworten waren möglich.

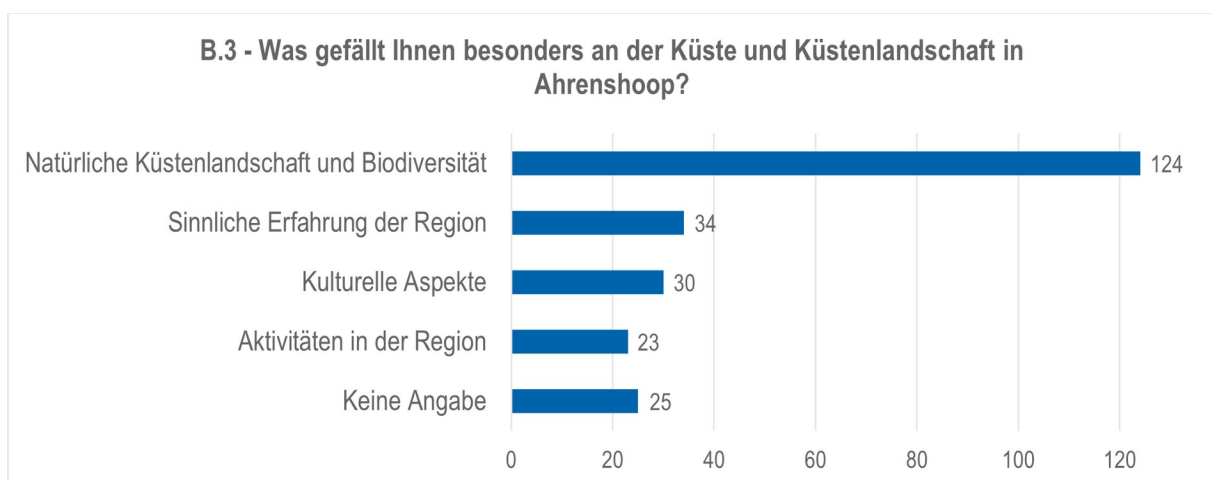


Abbildung 36: Antworten auf die Frage B.3 - Was gefällt Ihnen besonders an der Küste und Küstenlandschaft in Ahrenshoop? (n =236)

Abbildung 37 zeigt mit dem Weststrand einen Teil der natürlichen Küstenlandschaft.



Abbildung 37: Der Weststrand nördlich der Rehberge (A.C. DE LA VEGA-LEINERT, 2022)

Im Anschluss wurde umgekehrt gefragt, was den Teilnehmenden weniger oder gar nicht an der Küste und Küstenlandschaft von Ahrenshoop gefällt (siehe Abbildung 38). Bei dieser offenen Frage waren wieder Mehrfachnennungen möglich. Mit 57 gaben bei dieser Frage mehr Personen nichts an. Verschiedene Nennungen aus der Kategorie „Veränderung der Region durch/ für Tourismus und Zugezogene“ wurden hier 59-mal angeführt, die Kategorie „Prozesse an der Küste und Küsteninfrastruktur“ 43-mal und die Kategorie „Mangelhafte und störende örtliche Infrastruktur/ Gemeindeversorgung“ 14-mal. Bei den ersten beiden Kategorien zeigen sich besonders im Zusammenhang mit dem Zuzug wohlhabender Menschen, dem Maß an Tourismus und der Steilküste starke Meinungen.

Dies wird etwa am folgenden Zitat ersichtlich: „Überlaufende Orte und Strände durch exzessiven Tourismus, zunehmende (Region-untypische) Bebauung, hohes Verkehrsaufkommen, Zerstören der sozialen Ortsstrukturen durch zunehmenden Zuzug von finanzkräftigen Personen, die nicht fest hier wohnen, Wegzug von Einheimischen, astronomische Grundstückspreise“ (8, B.4; siehe Abbildung 39).

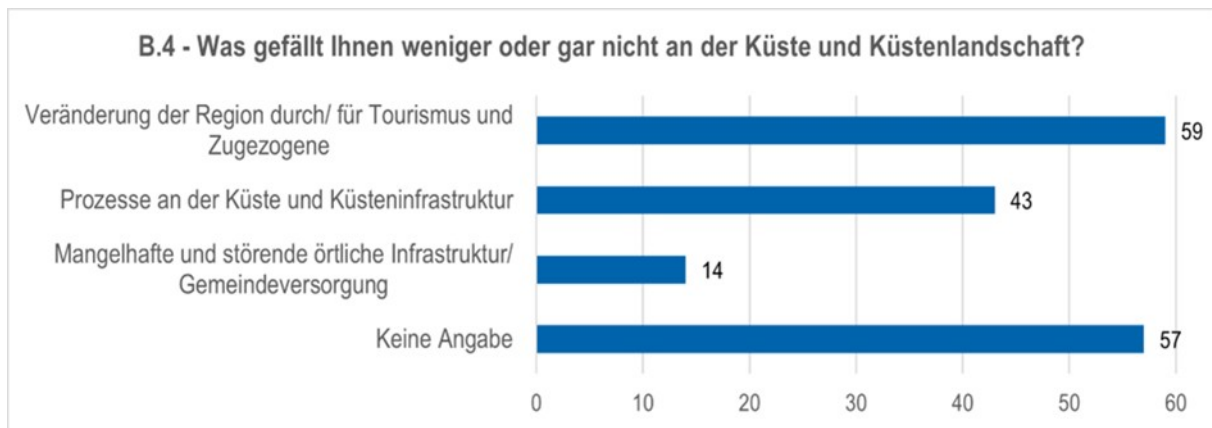


Abbildung 38: Antworten auf die Frage B.4 - Was gefällt Ihnen weniger oder gar nicht an der Küste und Küstenlandschaft von Ahrenshoop? (n = 173)



Abbildung 39: Grundstückspreise in Ahrenshoop (J. KAUFMANN 2022)

Zur Küsteninfrastruktur äußerte sich eine interviewte Person wie folgt: „[...] also da ich besonders die Wildnis liebe, [...] natürlich auch solche Steinwälle, die zwar eben für den Küstenschutz gedacht sind, wo ich aber auch Zweifel habe, ob das so insgesamt so sinnvoll ist. Ja, die finde ich nicht schön. [...] Ich gehe dort nicht baden, ich halte mich dort nicht gerne auf und ich sehe sie nicht gerne. Das ist so ein Fremdkörper dort. Ich bin auch kein Fan von Seebrücken und solchen ganzen Anlagen dort, oder Strandpromenaden. Haben wir zum Glück hier noch nicht.“ (Bewohner/in 3, 106-112)

Abbildung 40 zeigt den hierbei beschriebenen Wellenbrecher.



Abbildung 40: Wellenbrecher (A.C. de la Vega-Leinert, 2022)

4.2.3 Küstenschutz und Präferenzen für Küstenschutzmaßnahmen

Bei der Frage, an welchen Abschnitten Handlungsbedarf besteht (siehe Abbildung 41), verhält sich die Verteilung der Antworten ähnlich zu den Antworten auf Frage D1. („Welche Küstenabschnitte um Ahrenshoop sind Ihrer Meinung nach am meisten vom Küstenrückgang betroffen?“), aber verschiebt sich etwas zugunsten des Abschnitts Ahrenshoop bis Vordarß. Wieder waren Mehrfachnennungen möglich. Die meisten Stimmen entfallen erneut auf die Steilküste (113), gefolgt vom Abschnitt Ahrenshoop bis Vordarß (47). Acht Personen gaben den Weststrand an, sechs Personen die gesamte Küstenlinie des Fischlands bis zum Darß, zwei Personen die Boddenküste und 23 Personen machten keine Angabe.

In Bezug auf die Steilküste (siehe Abbildung 42) zeigen sich unterschiedliche Positionen. Ein veranschaulichendes Zitat dafür ist: „Steilufer!!! Es ist eine Katastrophe, das Ufer abbrechen zu lassen (...). Kurzsicht für die Region und den Ort.“ (89, E.1). Eine andere Position wurde in einem der Interviews deutlich. Diese besagt, dass die natürlichen Prozesse des aktiven Kliffs erhalten bleiben sollten und Maßnahmen nicht auf Kosten dieser Natürlichkeit durchgeführt werden sollten. (Einwohner/in 3, E.1)

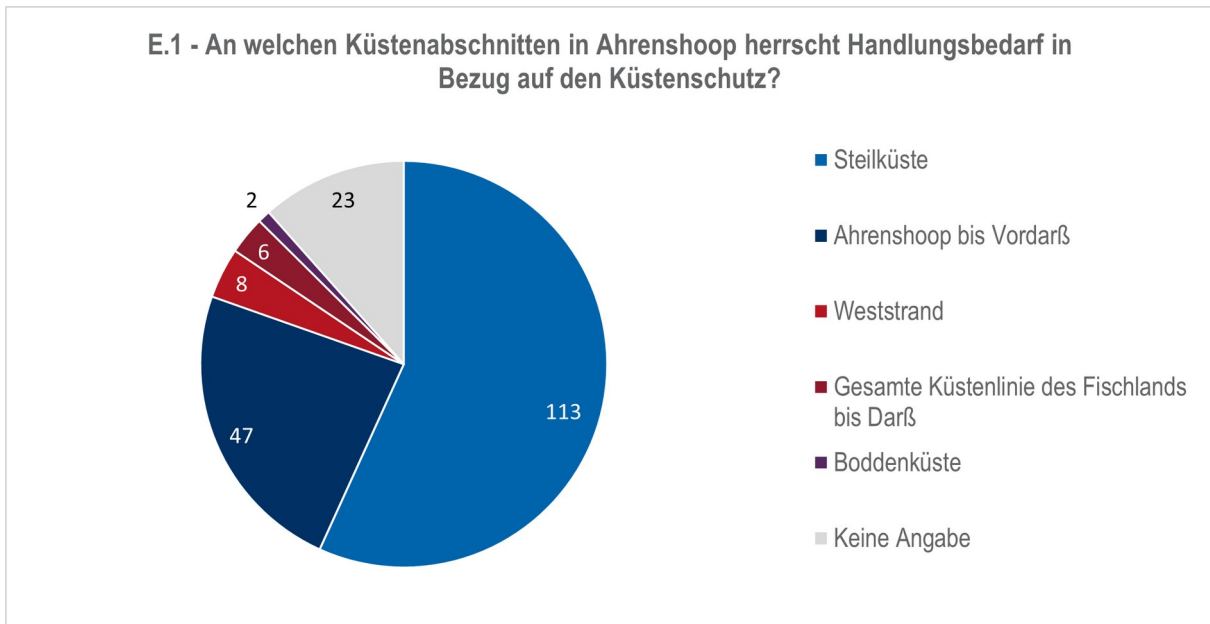


Abbildung 41: Antworten auf die Frage E.1 - An welchen Küstenabschnitten in Ahrenshoop herrscht Handlungsbedarf in Bezug auf den Küstenschutz? (n = 199)



Abbildung 42: Warnschild an der Steilküste (A.C. DE LA VEGA-LEINERT, 2022)

Die nächste Frage widmet sich der Wahrnehmung bereits stattfindender Maßnahmen und sollte mithilfe einer Skala beantwortet werden (siehe Abbildung 43). Die meisten Befragten gaben an, dass sie die Schutzwirkung der Dünen respektieren und sie deshalb nicht betreten zu wollen. Darüber hinaus ist dem Großteil das natürliche Aussehen der Dünen wichtig. Es stimmen außerdem etwas mehr Menschen zu, dass sie den Schutz der Steilküste befürworten würden, als bei E.1 selbstständig die Steilküste als Küstenabschnitt mit Handlungsbedarf anmerkten.

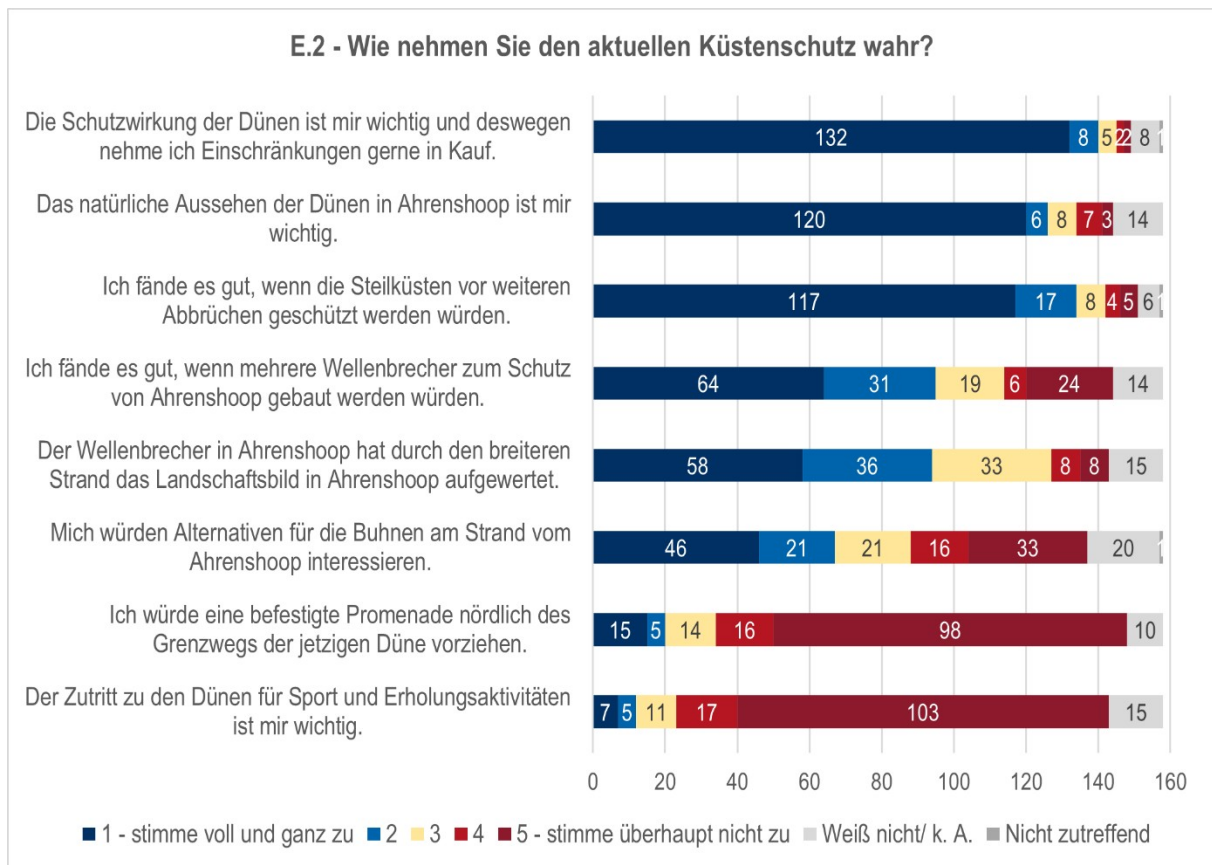


Abbildung 43: Antworten auf die Frage E.2 - Wie nehmen Sie den aktuellen Küstenschutz wahr? (n = 8 x 158)

Die berufliche Abhängigkeit von der Küste scheint keine besondere Rolle für den Wunsch nach dem Schutz der Steilküste zu spielen (siehe Abbildung 44). Wenn diese Zustimmung mit der beruflichen Abhängigkeit von der Küste verglichen wird, fällt auf, dass der größte Teil derer, die nicht beruflich von der Küste abhängig sind, den Schutz der Steilküste voll und ganz befürworten würde, während die Befragten, die beruflich von der Küste abhängig sind, zwar auch überwiegend zustimmen, doch nicht mit so starker Mehrheit.

Ein noch immer überwiegender Teil der Befragten würde des Weiteren zusätzliche Wellenbrecher gutheißen und findet, dass der bestehende Wellenbrecher das Landschaftsbild aufgewertet hat. Das Interesse an Alternativen zu Buhnen ist durchmischt und nur ein kleiner Teil der Personen wünscht sich eine befestigte Promenade³ nördlich des Grenzwegs. Die Position des Grenzwegs ist den Karten in Abbildung 45 zu entnehmen.

³ Die Frage wurde missverständlich formuliert, da von der Gemeinde eigentlich ein Dünenpfad auf Stegen geplant ist und keine klassische befestigte Promenade.

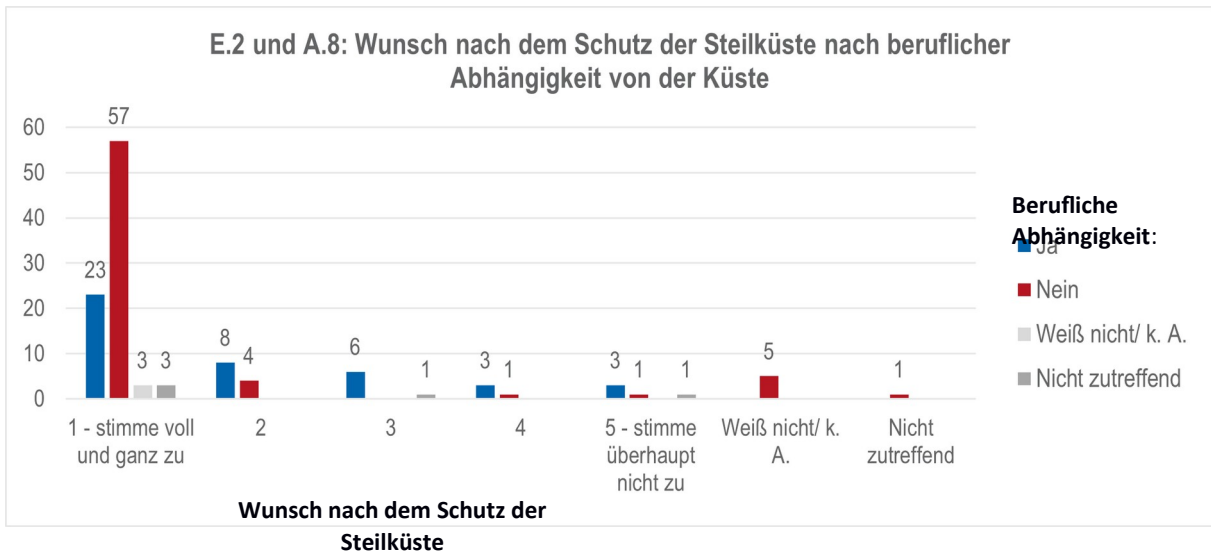


Abbildung 44: Antworten auf die Fragen E.2 - Wie nehmen Sie den aktuellen Küstenschutz wahr? und A.8 - Ist Ihre Berufstätigkeit direkt von der Küste abhängig? (n = 120)



Abbildung 45: Der Grenzweg in Ahrenshoop; Kartengrundlage: Google Earth Pro, bearbeitet von J. Kaufmann

Eine weitere Frage bezieht sich auf die Wichtigkeit verschiedener Aspekte bei der Auswahl einer Küstenschutzmaßnahme und sollte wieder mithilfe einer Skala beantwortet werden. Die meiste Zustimmung erhält dabei die Effektivität der Maßnahme, dicht gefolgt von der Dauerhaftigkeit, dem Naturschutz und der Umweltauswirkung der Maßnahme auf die Küstenlandschaft. Kaum jemand empfindet diese Aspekte als unwichtig. Erst bei der ästhetischen Auswirkung auf die Küstenlandschaft und den wirtschaftlichen Kosten gehen die Meinungen stärker auseinander, wobei letzteres am wenigsten Zustimmung erhielt. Dies ist in Abbildung 46 dargestellt.

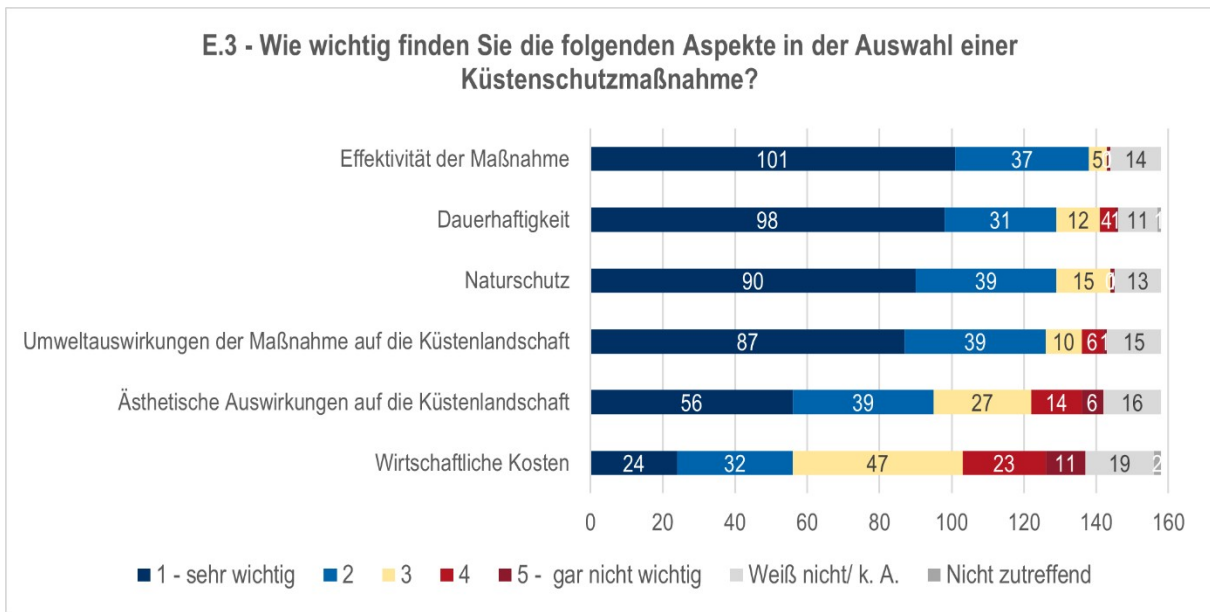


Abbildung 46: Antworten auf die Frage E.3 - Wie wichtig finden Sie die folgenden Aspekte in der Auswahl einer Küstenschutzmaßnahme? (n = 158)

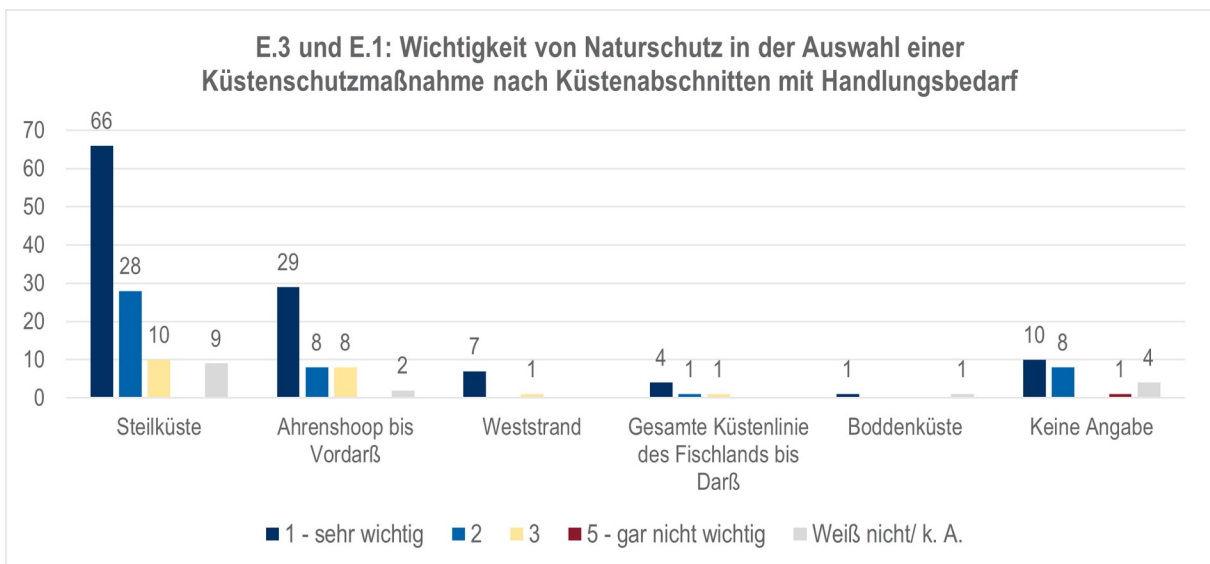


Abbildung 47: Antworten auf die Fragen E.3 - Wie wichtig finden Sie die folgenden Aspekte in der Auswahl einer Küstenschutzmaßnahme? (Naturschutz) und E.1 - An welchen Küstenabschnitten in Ahrenshoop herrscht Handlungsbedarf in Bezug auf den Küstenschutz? (n = 158)

Dabei ist auffällig, dass beinahe alle Personen, die an der Steilküste Handlungsbedarf sehen, den Naturschutz als wichtiges Kriterium in der Auswahl einer Maßnahme bewerten (siehe Abbildung 47), obwohl es an der Steilküste unter anderem aufgrund naturschutzrechtlicher Vorgaben nicht zum Einsatz von Küstenschutzmaßnahmen kommt (StALU VP, 2018). Dies weist auf einen interessanten Widerspruch hin, der im Detail erforscht werden sollte.

Eine weitere Skalafrage befasste sich mit der grundlegenden Einstellung gegenüber den Sandaufspülungen (siehe Abbildung 48). Hier zeigt sich, dass ein Großteil der Befragten die Aufspülungen als geeignete Maßnahme für den Schutz vor Hochwasser empfindet und Einschränkungen in Zusammenhang damit akzeptiert. Gleichzeitig fühlen sich die wenigsten überhaupt durch die Maßnahme eingeschränkt und auch Beschäftigte aus der Tourismusbranche sehen kaum Nachteile.

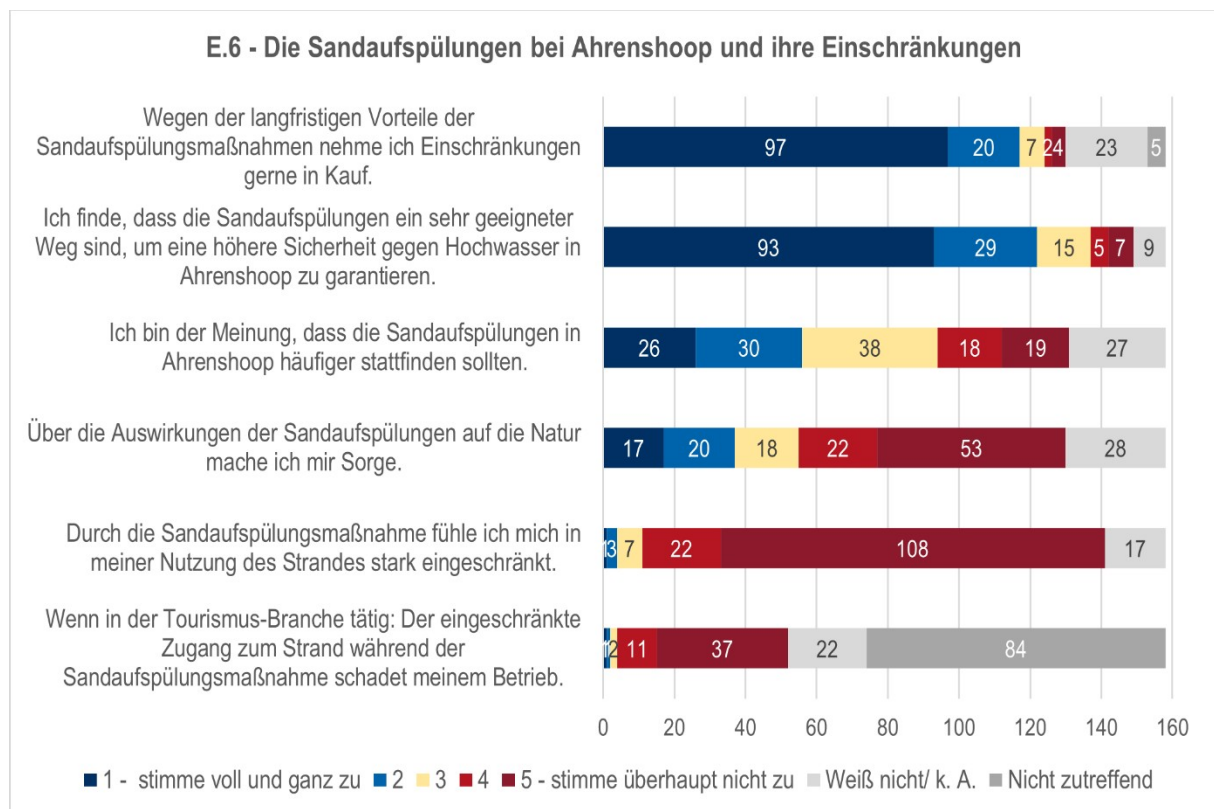


Abbildung 48: Antworten auf die Frage E.6 - Die Sandaufspülungen bei Ahrenshoop und ihre Einschränkungen (n = 158)

Auf die Frage, ob die Sandaufspülungen öfter erfolgen sollten, fallen die Antworten sehr unterschiedlich aus. Außerdem machen sich die meisten keine bis wenig Sorgen über die Auswirkungen auf die Natur. Als Gründe für ihre Sorgen bezogen sich 35 Personen auf Risiken bei der Entnahme des Sandes und acht Personen gaben Zweifel an Nutzen und Effektivität der Maßnahme an. In einem Beispiel wurden bei ersterem die Schädigung des Meeresgrundes, die Beeinträchtigung von Ökosystemen sowie Munitionsaltlasten in der Ostsee angeführt (8, E.6.1).

Ein Zitat aus den Interviews, das in beide Kategorien fällt, ist: „Na ja, indem [...] mir in meiner Vorstellung ja tendenziell eher das Herz blutet, im Sinne, dass ich denke, das wird schon etliche Mitbewohner dieser Welt dahinraffen. Weil irgendwas nun mal abgebaut wird. Was lebt und wohnt und so weiter. Bis hin, dass es ja immerzu wieder nachsackt. Also immerzu sich selbst befüttert.“ (Einwohner/in 5, 420-423)

Wenn hier die Antworten mit dem Alter der Befragten in Verbindung gebracht werden, fällt auf, dass vor allem die älteren Befragten angaben, sich keine Sorgen zu machen, während die starke Zustimmung überwiegend durch die unter Sechzigjährigen erfolgte. Dies zeigt die Abbildung 49.

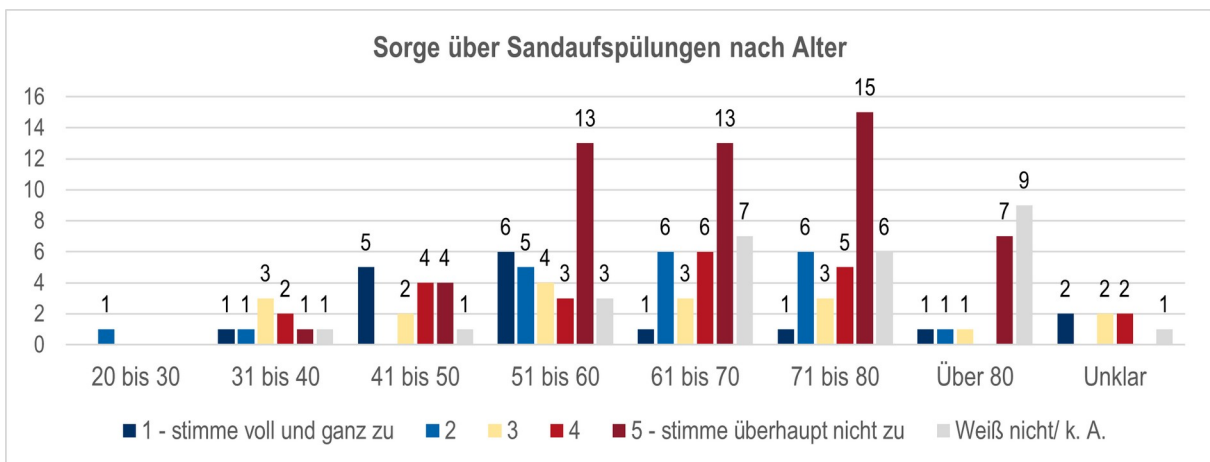


Abbildung 49: Antworten auf die Frage E.6 - Die Sandaufspülungen bei Ahrenshoop und ihre Einschränkungen nach dem Alter der Befragten (n = 158)

Im Vergleich mit dem Geschlecht stellt sich heraus, dass geringfügig mehr Frauen als Männer voll und ganz zustimmen und Männer in größerer Mehrheit gar nicht besorgt sind (siehe Abbildung 50).

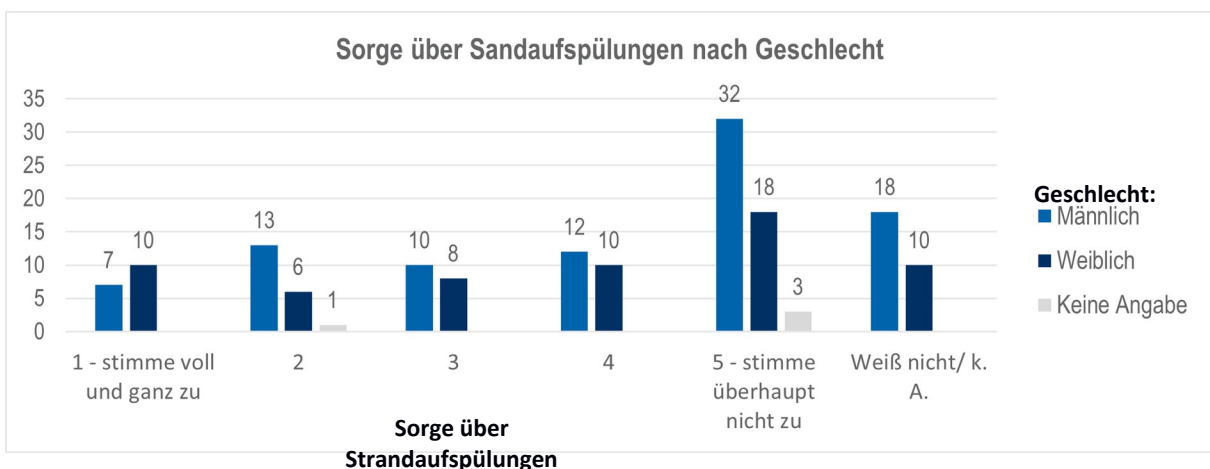


Abbildung 50: Antworten auf die Frage E.6 Die Sandaufspülungen bei Ahrenshoop und ihre Einschränkungen nach dem Geschlecht der Befragten (n = 158)

Die letzten Fragen, die mithilfe einer Skala zu beantworten waren, widmeten sich dem Bedarf an Informationen und der Teilnahme an Entscheidungen zum Küstenschutz (siehe Abbildung 51). Hier gab etwas mehr als die Hälfte der Befragten an, dass sie sich durch die aktuellen Schutzmaßnahmen in Ahrenshoop gut geschützt fühlen.

In einer anschließenden Frage nach sinnvollerem Maßnahmen wünschen sich 14 Personen die Veränderung bereits stattfindender Maßnahmen und 39 Personen Maßnahmen, die bisher nicht stattfinden. Dies bezieht sich häufig auf den Schutz der Steilküste.

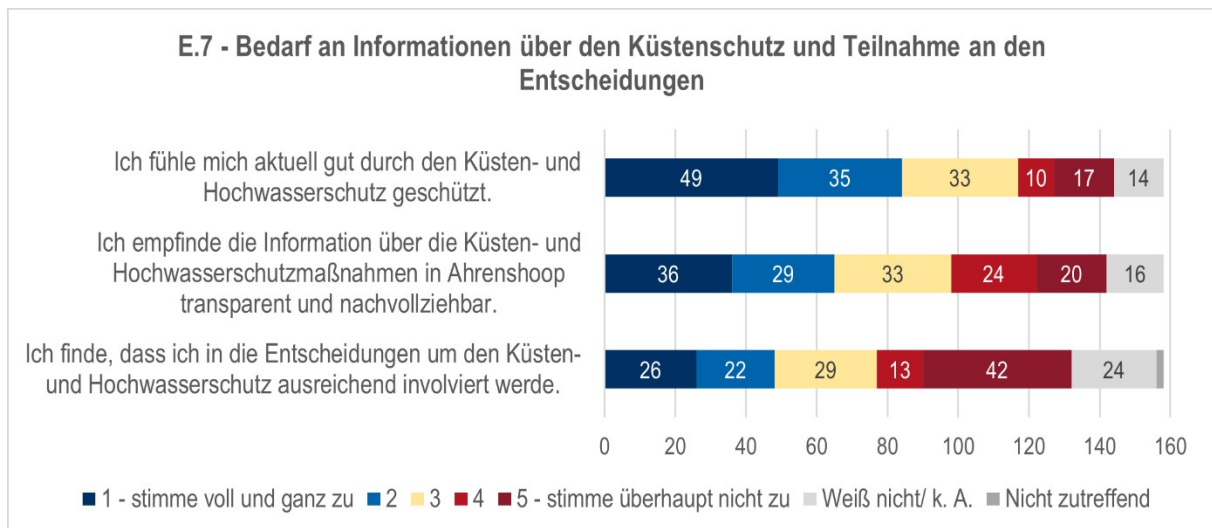


Abbildung 51: Antworten auf die Frage E.7 - Bedarf an Informationen über den Küstenschutz und Teilnahme an den Entscheidungen (n = 3 x 158)

Eine der interviewten Personen unterbreitete den folgenden Vorschlag: „Wie ich ja vorhin schon sagte, meine Tendenz, die natürlich von jemandem Betroffenen dann anfechtbar ist, [ist] zu sagen, es muss strategischer auch geschaut werden, ob bestimmte Dinge verlagerbar sind. Um den Urgewalten, die sowieso da sind, nun mal ihren Platz einzuräumen. Weil, sie werden da sein. Und man kann sich verriegeln und verrammeln.“ (Einwohner/in 5, 486-489).

Weniger Zustimmung gibt es für die Frage nach der Transparenz der Informationen zum Küsten- und Hochwasserschutz (siehe Abbildung 51). An dieser Stelle äußerten 11 Personen den Wunsch nach mehr Informationen zu laufenden Maßnahmen, 24 Personen den Wunsch nach mehr Informationen zu zukünftigen Maßnahmen und 15 Personen den Wunsch nach Informationen über Alternativen.

Eine/r der interviewten Einwohner/innen fasste es so zusammen: „Also es sollte eigentlich jedem Bürger die Möglichkeit gegeben werden zu erfahren, was wie geplant ist, langfristig auch geplant ist. [...] Und da ist es so, dass ich finde, dass man alle auf eine Reise mitnehmen muss. Ganz generell. Bei allen neuen Themen, man muss [sie für] die Leute spannend machen. Sagen: „Das geht euch alle an.“ Es geht darum, mit der Natur zusammen eine Lösung für uns alle zu erarbeiten. Und dass wir alle langfristig wissen, wo die Reise hingeht.“ (Einwohner/in 6, 662-663/ 670-673). Eine weitere interviewte Person wünscht sich neben der Ankündigung der Maßnahmen auch eine Aufklärung über die damit verbundenen Risiken (Einwohner/in 3, 453-457).

Die geringste Zustimmung erhält tendenziell die Frage nach ausreichender Involvierung in die Entscheidungen (siehe Abbildung 51). Die gewünschte Art der Beteiligung lässt sich grundsätzlich in Information, worauf 36 Stimmen entfallen, und Mitbestimmung, was 17 Stimmen ausmacht, unterteilen. So wird etwa eine rechtzeitige Informierung und eine Einbeziehung in den Entscheidungsprozess in Form von Bürgerversammlungen, Befragungen und Informationsveranstaltungen gefordert (141/142, E.7.3).

Es fällt auf, dass sämtliche Personen, die auf die Frage nach der bevorzugten Art der Beteiligung Mitbestimmung angaben, ebenfalls den Schutz der Steilküste wünschen. Dies zeigt Abbildung 52.

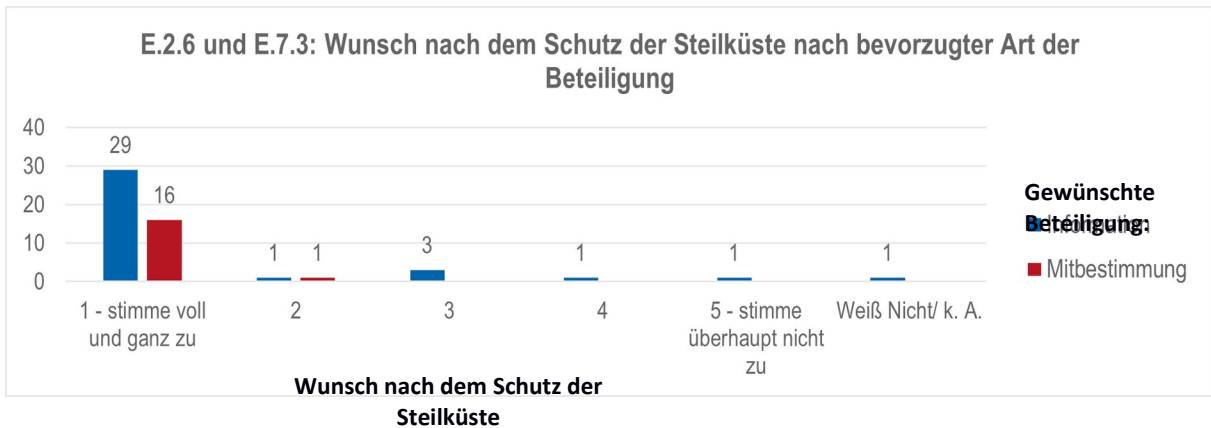


Abbildung 52: Antworten auf die Fragen E.2.6 - Ich fände es gut, wenn die Steilküsten vor weiteren Abbrüchen geschützt werden würden und E.7.3 - Welche Art der Beteiligung würden Sie bevorzugen? (n = 53)

Außerdem bekundeten Menschen, die sich nicht gut geschützt fühlen, mehr Interesse an Alternativen zu Buhnen (siehe Abbildung 53).

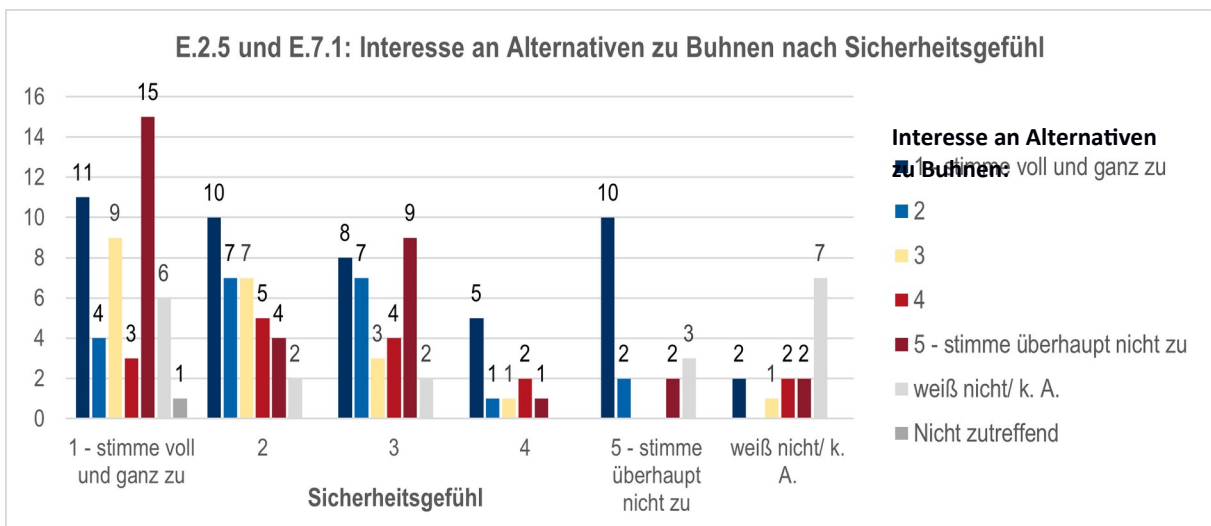


Abbildung 53: Antworten auf die Fragen E.2.5 - Mich würden Alternativen für die Buhnen am Strand von Ahrenshoop interessieren. und E.7.1 - Ich fühle mich aktuell gut durch den Küsten- und Hochwasserschutz geschützt. (n = 158)

Auf das Geschlecht aufgeteilt zeigt sich, dass im Verhältnis etwas mehr Männer angaben, dass sie sich sicher fühlen (siehe Abbildung 54).

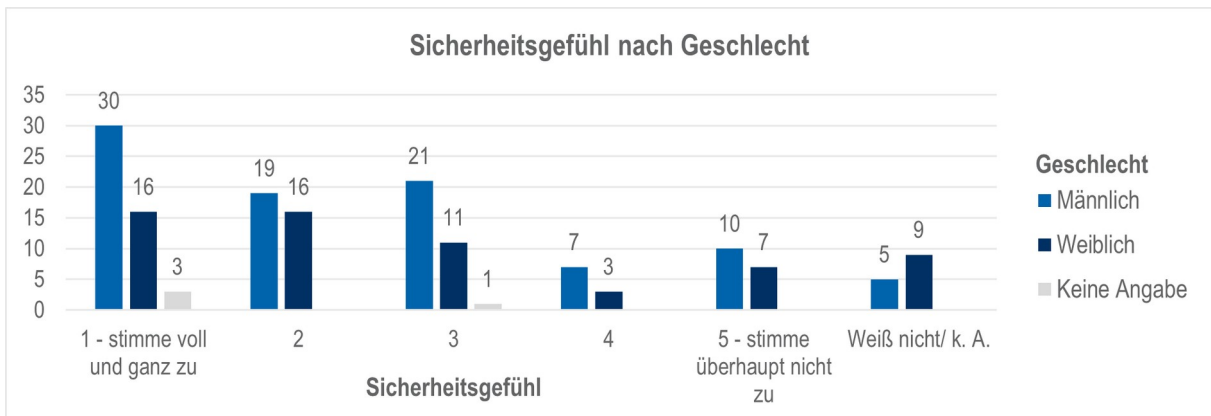


Abbildung 54: Antworten auf die Frage E.7.1 - Ich fühle mich aktuell gut durch den Küsten- und Hochwasserschutz geschützt. nach dem Geschlecht der Befragten (n = 158)

4.2.4 Finanzierung des Küsten- und Hochwasserschutzes

Die Teilnehmenden wurden gebeten, zu bewerten, ob sie die Kosten über etwa fünf Millionen Euro für die Sandaufspülung für angemessen halten. Dabei stimmen 74 Personen zu, während 22 es nicht für angemessen halten. Mit 62 Personen enthielt sich ein großer Teil bei dieser Frage. Dies zeigt Abbildung 55.

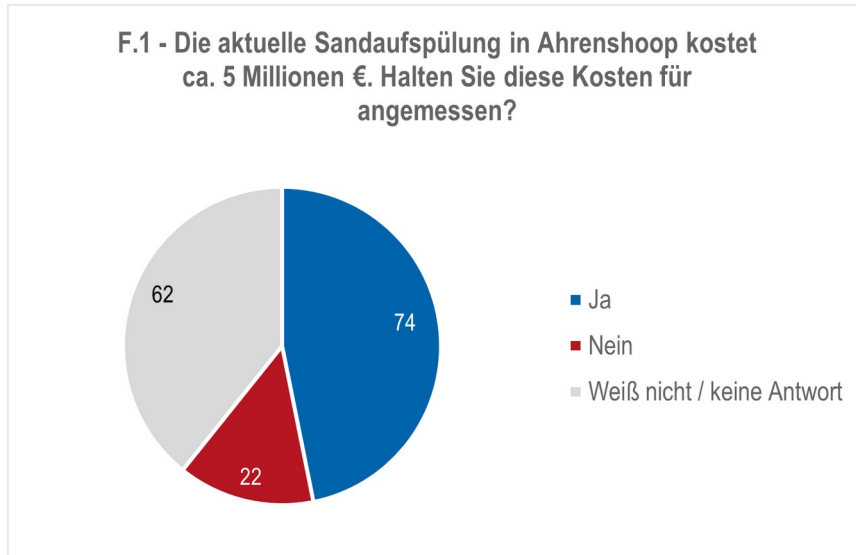


Abbildung 55: Antworten auf die Frage E.7.1 - Ich fühle mich aktuell gut durch den Küsten- und Hochwasserschutz geschützt. nach dem Geschlecht der Befragten (n = 158)

In einer offenen Frage wurde sich nach den Gründen für diese Meinung erkundigt (siehe Abbildung 56). Hier waren wieder Mehrfachnennungen möglich. Dabei gaben 15 Befragte eine Antwort aus der Kategorie „Gerechtfertigter Preis“, 14 Befragte antworteten mit der Kategorie „Notwendigkeit“, welche Alternativlosigkeit ausdrückt, 11 Befragte mit der Kategorie „Mangelnde Effektivität“, zehn mit der Kategorie „Mangelnde Information“ und 4 Befragte mit der Kategorie „Nicht gerechtfertigter Preis“. Ein Zitat der Kategorie „Nicht gerechtfertigter Preis“ besagt etwa, dass es sich dabei um eine nicht notwendige und sogar schädliche, weil nicht nachhaltige, Investition handele (111, F1.1).

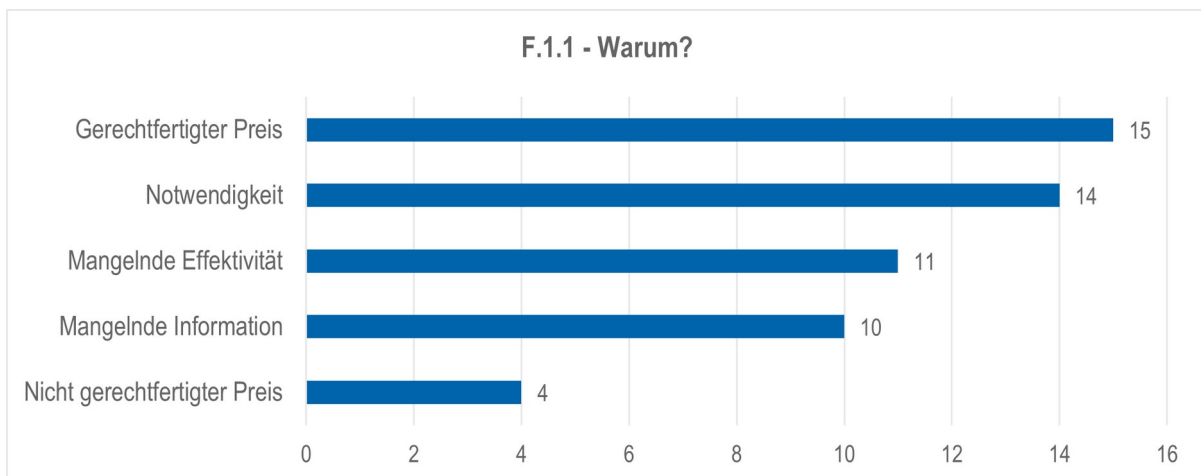


Abbildung 56: Antworten auf die Frage F.1.1 - Warum? (n = 54)

Darüber hinaus sollten die Befragten bewerten, ob sie es als gerechte Kostenverteilung empfinden, dass die Sandaufspülung zu 70% Prozent aus Bundes- und 30% aus Landesmitteln finanziert wird (siehe Abbildung 57). Dies empfinden 108 Befragte als gerecht und nur sechs als ungerecht. 44 Personen enthielten sich.

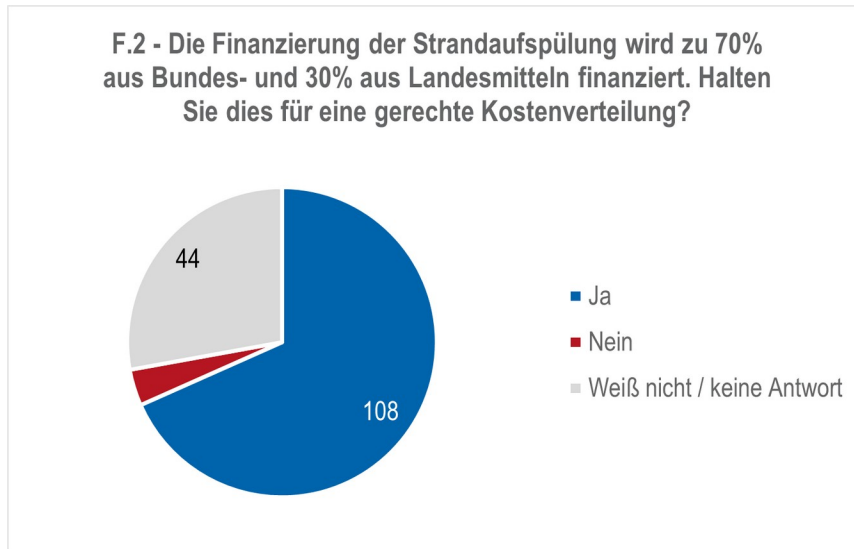


Abbildung 57: Antworten auf die Frage F.2 - Die Finanzierung der Strandaufspülung wird zu 70% aus Bundes- und 30% aus Landesmitteln finanziert. Halten Sie dies für eine gerechte Kostenverteilung? (n = 158)

Als Gründe wiesen 21 Personen auf die Notwendigkeit hin, 20 Personen halten die Zuständigkeiten für berechtigt, sieben Personen finden, dass die Zuständigkeiten anders liegen sollten, sechs Personen gaben mangelnde Informationen an, zwei Personen mangelnde Effektivität und eine Person die Effektivität der Maßnahme. Die Antworten sind in Abbildung 58 dargestellt.

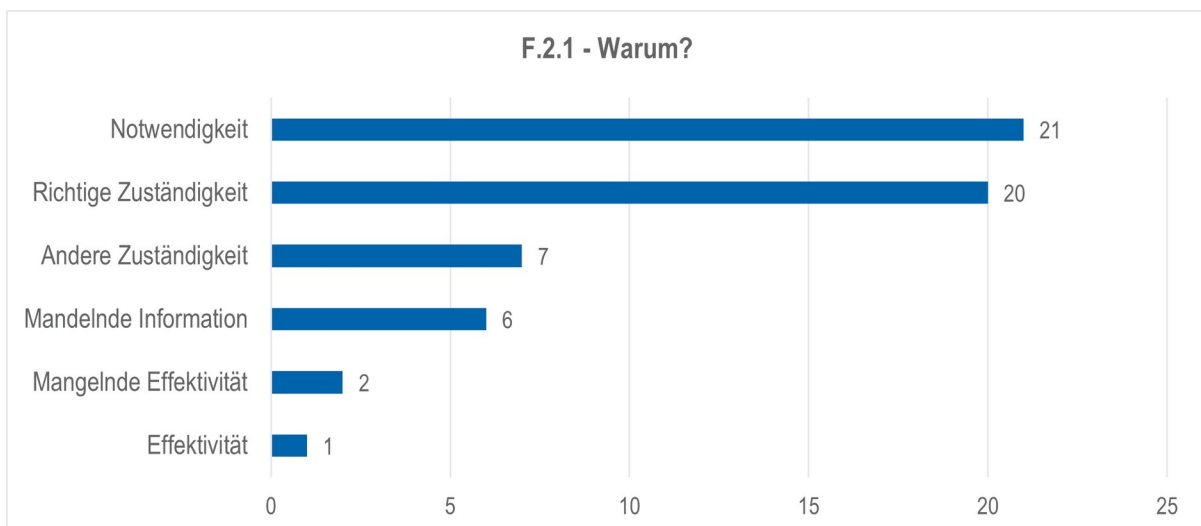


Abbildung 58: Antworten auf die Frage F.2.1 - Warum? (n = 57)

Eine der interviewten Personen sagte zur Verteilung: „Vielleicht sollte der Bund noch einen Zacken mehr dazu geben, weil die Landesfinanzen immer ein bisschen problematisch sind [...]. Hier im Land ist ja dann das Problem, dass dann zwischen Land und Kommunen wieder geteilt wird. Und wenn am Ende das Land einen höheren Anteil zahlen muss, bleibt weniger Geld für die Kommunen übrig.“ (Einwohner/in 7, 131-135).

Eine weitere offene Frage adressierte den Punkt, wie die zunehmenden Kosten der Sandaufspülungen vor dem Hintergrund des steigenden Meeresspiegels gedeckt werden sollten (siehe Abbildung 59). 73 Befragte gaben eine Antwort aus der Kategorie „Allgemeine/ Steuerquelle“, 20 aus der Kategorie „Lokalspezifische Quelle“, was sich häufig auf den Tourismus bezog, und sieben etwas anderes wie etwa Einnahmen aus erneuerbarer Energie, Spenden oder durch Verursacher/innen des Klimawandels.

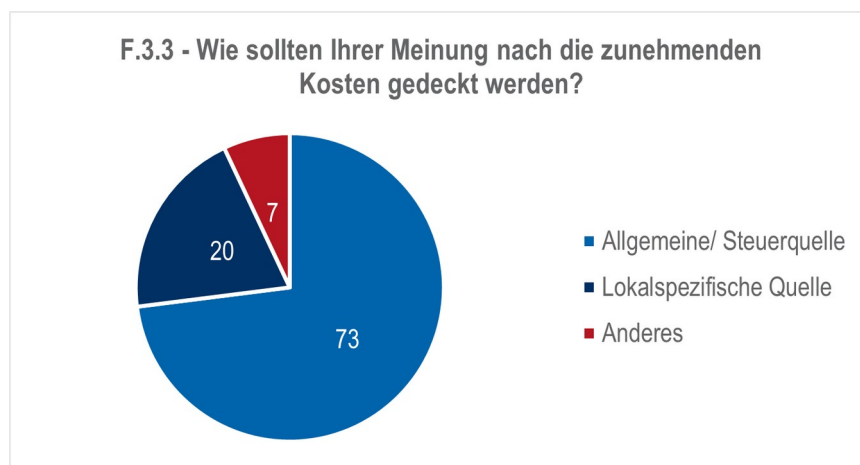


Abbildung 59: Antworten auf die Frage F.3.3 - Wie sollten Ihrer Meinung nach die zunehmenden Kosten gedeckt werden? (n = 100)

Ein Zitat aus der Kategorie „Allgemeine/ Steuerquelle“ besagt: „Küstenschutz geht uns alle an und kommt uns allen zu Gute. Deshalb Finanzierung aus Steuermitteln, durch Einsparungen in anderen Bereichen und bessere Haushaltspolitik!“ (2, F.3.3).

4.2.5 Information und mögliche Partizipation am Projekt

Für das Projekt wurde des Weiteren erhoben, inwiefern Interesse an weiteren Informationen darüber besteht. Ein Großteil der Befragten (112) wünscht sich hier weitere Informationen zum Projekt, 21 Befragte möchten das nicht, 15 gaben keine Antwort. Dies ist in Abbildung 60 dargestellt.

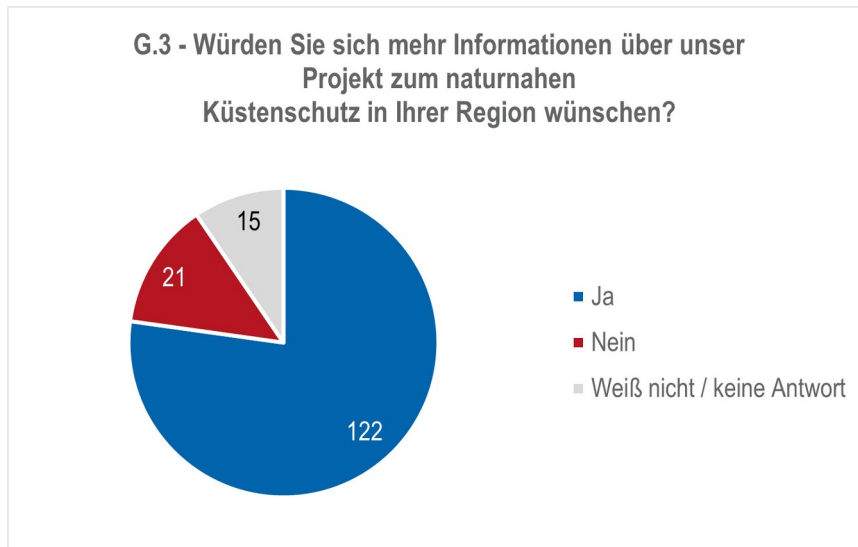


Abbildung 60: Abbildung 45: Antworten auf die Frage G.3 - Würden Sie sich mehr Informationen über unser Projekt zum naturnahen Küstenschutz in Ihrer Region wünschen? (n = 158)

4.3 Verhalten in Bezug auf Küstenschutz in Ahrenshoop

4.3.1 Aufenthalt in Ahrenshoop

Die Teilnehmenden ohne Hauptwohnsitz in Ahrenshoop wurden gefragt, wie oft sie sich in Ahrenshoop aufhalten (siehe Abbildung 61). Hier antworteten 13 Personen, dass sie jeden Tag oder jede Woche Ahrenshoop aufsuchen, 30 Personen, dass sie jeden Monat anreisen und sieben, dass sie jedes halbe Jahr in Ahrenshoop sind.

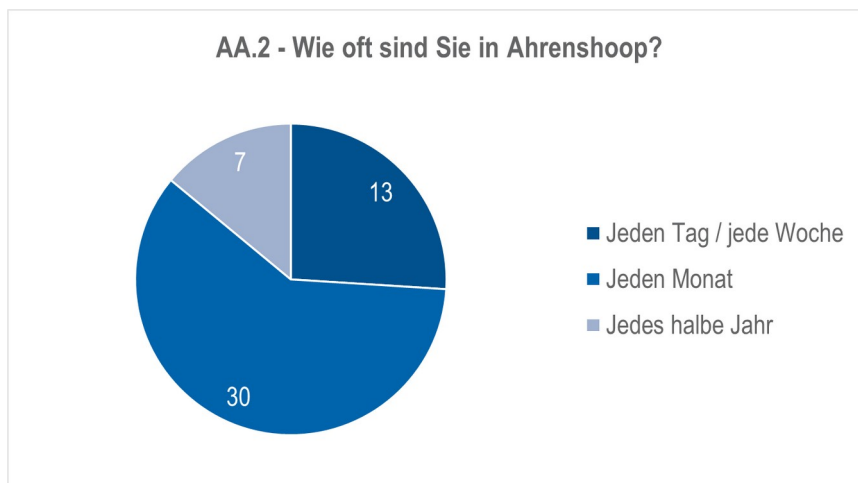


Abbildung 61: Antworten auf die Frage AA.2 - Wie oft sind Sie in Ahrenshoop? (n = 50)

Die Folgefrage bezieht sich darauf, wie lange sich die Befragten ohne Hauptwohnsitz in Ahrenshoop üblicherweise dort aufhalten (siehe Abbildung 62). Fünf Personen gaben hier mehrere Monate, 18 mehrere Wochen und 14 eine Woche an. Elf Personen vermerkten, dass sie Ahrenshoop über das Wochenende besuchen, und zwei, dass sie sich tagsüber dort aufhalten.

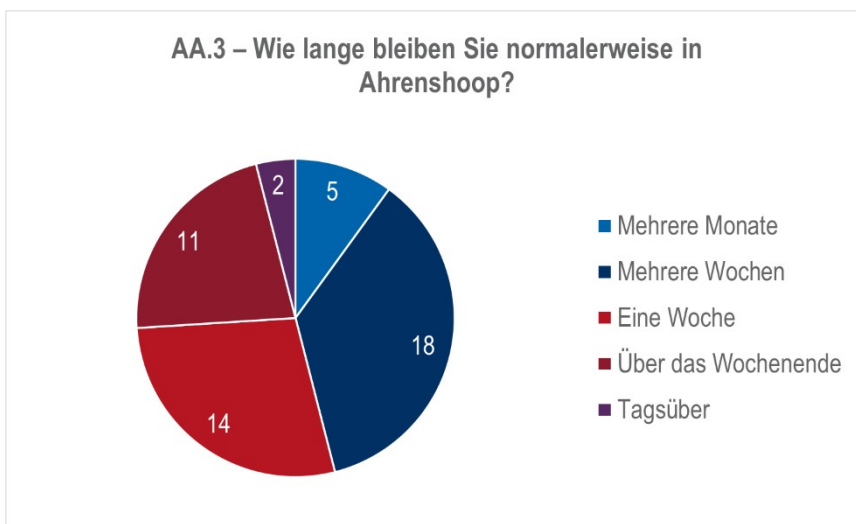


Abbildung 62: Antworten auf die Frage AA.3 - Wie lange bleiben Sie normalerweise in Ahrenshoop? (n = 50)

Mit 28 Befragten verneinte etwas mehr als die Hälfte die Frage, ob sich die Aufenthaltsdauer während der Pandemie änderte. 22 Personen bejahten dies. Davon antworteten fünf Personen, dass sie länger bleiben, sechs Personen, dass sie öfter kommen, und neun Personen, dass sie seltener anreisen.

4.3.2 Nutzung der Küste

Des Weiteren wurden die Teilnehmenden gebeten anzugeben, wie häufig sie sich zur Erholung oder für andere Freizeitaktivitäten am Strand von Ahrenshoop aufhalten (siehe Abbildung 63). Die meisten Befragten (58) halten sich immer, wenn möglich, am Strand auf, 57 halten sich häufig am Strand auf, 18 gelegentlich, zehn selten und fünf fast nie. Zehn Personen enthielten sich.

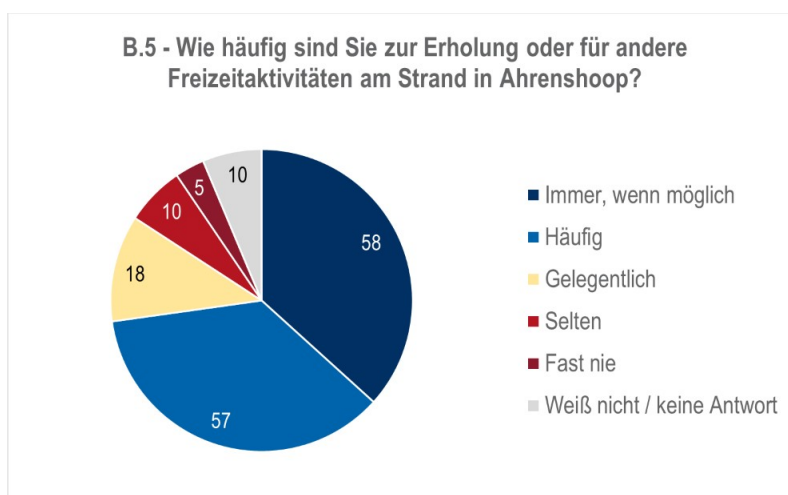


Abbildung 63: Antworten auf die Frage B.5 - Wie häufig sind Sie zur Erholung oder für andere Freizeitaktivitäten am Strand von Ahrenshoop? (n = 158)

Daraufhin wurde genauer nachgefragt, welche Freizeitbeschäftigungen die Befragten an der Küste ausüben (siehe Abbildung 64). Eine Mehrfachauswahl war möglich. Die meisten Befragten (139) gehen an der Küste spazieren oder wandern. 117 nutzen sie zum Schwimmen und Baden, 109 zum Radfahren, 29 zum Laufen und Joggen, 27 zum Segeln und vier zum Surfen und Kiten. Sieben Personen gaben nichts an.

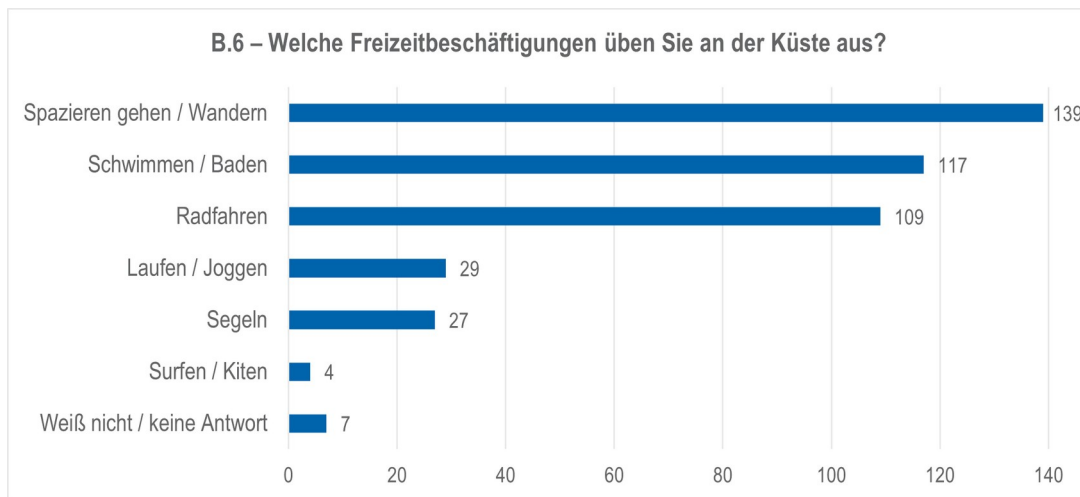


Abbildung 64: Antworten auf die Frage B.6 - Welche Freizeitbeschäftigungen üben Sie an der Küste aus? (n = 432)

Darüber hinaus konnten die Befragten selbstständig weitere noch nicht gelistete Freizeitbeschäftigungen hinzufügen. Hier fielen die Kategorie „Outdoor-Aktivitäten“ mit 23 Nennungen, was sich unter anderem auf Reiten, Angeln und Kajak fahren bezog, die Kategorie „Wellness und Entspannung“ mit acht Nennungen und die Kategorie „Kunst und Kultur“ mit vier Nennungen.

4.3.3 Beteiligung an der Finanzierung des Küsten- und Hochwasserschutzes

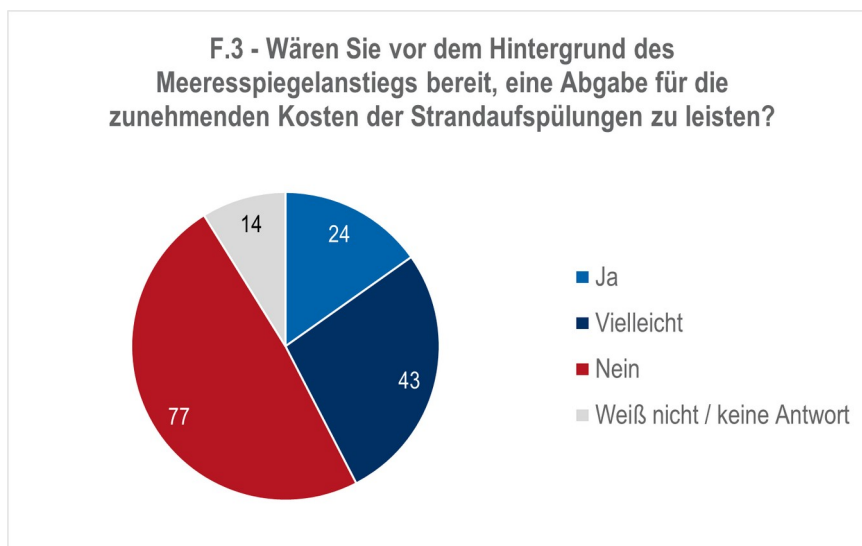


Abbildung 65: Antworten auf die Frage F.3 - Wären Sie vor dem Hintergrund des Meeresspiegelanstiegs bereit, eine Abgabe für die zunehmenden Kosten der Sandaufspülungen zu leisten? (n = 158)

Außerdem wurden die Teilnehmenden gefragt, ob sie bereit wären, vor dem Hintergrund des steigenden Meeresspiegels eine Abgabe für die zunehmenden Kosten der Sandaufspülungen zu leisten. Hier stimmt mit 24 Personen ein geringerer Teil zu, während 43 Personen vielleicht dazu bereit wären und 77 Personen dies ablehnen. Dies zeigt Abbildung 65.

Die Personen, die eine Abgabe für die Kosten in Betracht ziehen, wurden gebeten, in einer offenen Frage einen Betrag anzugeben (siehe Abbildung 66). Dabei nannten 13 Personen einen regelmäßigen Betrag, sieben einen anteiligen Betrag und vier Personen einen einmaligen Betrag. Fünf Personen gaben Unentschlossenheit an.

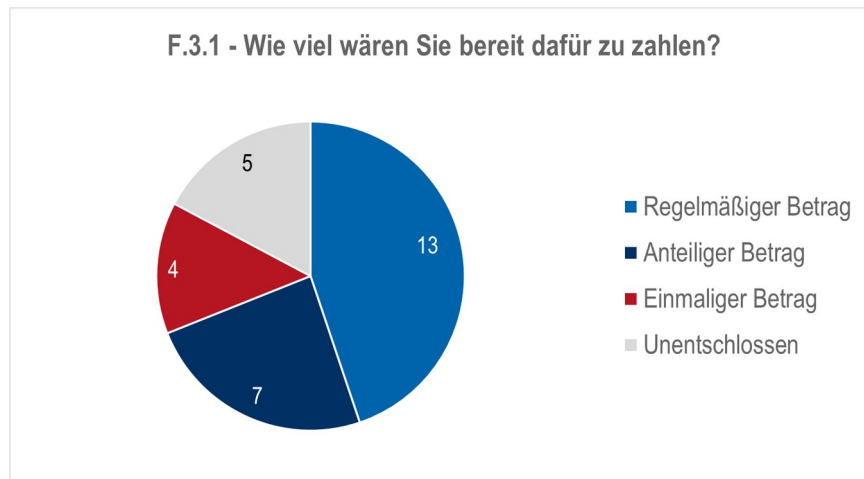


Abbildung 66: Antworten auf die Frage F.3.1 - Wie viel wären Sie bereit dafür zu zahlen? (n = 29)

Des Weiteren wurden diese Personen in einer offenen Frage gefragt, unter welchen Bedingungen sie sich beteiligen würden (siehe Abbildung 67). 13 Befragte forderten hier Gerechtigkeit bei der Kostenbeteiligung, zehn Befragte eine entsprechende Notwendigkeit und Effektivität, acht Befragte eine Teilnahme am Entscheidungsprozess, fünf Befragte einen bestimmten Verwendungszweck und vier Befragte einen finanziellen Vorteil an anderer Stelle. Zwei Befragte würden sich ohne Bedingungen beteiligen. In einem Beispiel aus der Kategorie „Gerechtigkeit bei der Kostenbeteiligung“ wird etwa auch die Beteiligung von Touristen/innen gewünscht (112, F.3.2).



Abbildung 67: Antworten auf die Frage F.3.2 - Unter welchen Bedingungen würden Sie sich beteiligen? (n = 42)

Anschließend wurden Teilnehmende mit Hauptwohnsitz in Ahrenshoop noch konkreter gefragt, ob sie eine jährliche Abgabe an die Gemeinde zahlen beziehungsweise unterstützen würden, die dem Küstenschutz zugutekäme. Jeweils 33 Personen stimmten für „Ja“ sowie „Vielleicht“, 49 stimmten für „Nein“ und 25 enthielten sich. Dies ist in Abbildung 68 dargestellt.

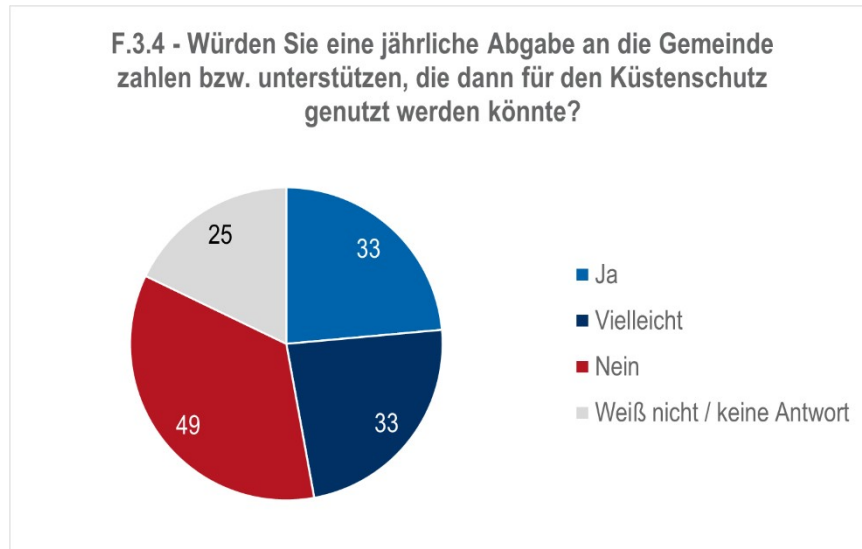


Abbildung 68: Antworten auf die Frage F.3.4 - Würden Sie eine jährliche Abgabe an die Gemeinde zahlen bzw. unterstützen, die dann für den Küstenschutz genutzt werden könnte? (n = 140)

Die Befragten ohne Wohnsitz in Ahrenshoop sollten angeben, ob sie eine höhere Kurtaxe zahlen beziehungsweise unterstützen würden, die für Küstenschutz eingesetzt werden würde (siehe Abbildung 69). Zehn Personen stimmten hier zu, acht wählten die Option „Vielleicht“ und mit 14 lehnten die meisten eine höhere Kurtaxe ab.



Abbildung 69: Antworten auf die Frage F.3.5 - Würden Sie eine höhere Kurtaxe zahlen bzw. unterstützen, die dann für den Küstenschutz genutzt werden könnte? (n = 32)

4.3.4 Information und mögliche Partizipation am Projekt

Eine weitere Frage widmete sich den unterschiedlichen Wegen der Informierung über Neuigkeiten aus der Region (siehe Abbildung 70). Hier war eine Mehrfachauswahl möglich. Die meisten Befragten (128) nutzen hierfür die Tagespresse, 118 nutzen Ausstellungen und Infotafeln, 115 regionales Fernsehen und das Radio, 110 das Internet und mit 65 Personen die wenigsten Infoabende vor Ort.

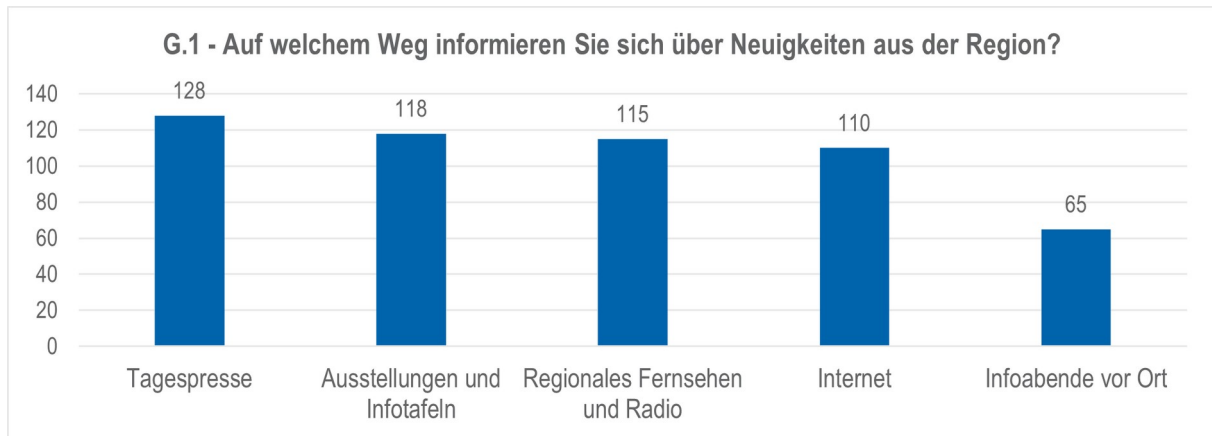


Abbildung 70: Antworten auf die Frage G.1 - Auf welchem Weg informieren Sie sich über Neuigkeiten aus der Region? (n = 536)

Die Befragten, die das Internet als Informationsmedium nutzen, sollten als nächstes spezifizieren, wie sie dieses nutzen (siehe Abbildung 71). Mit 94 nutzen die meisten Personen Webseiten als Informationsquelle, 61 nutzen E-Mails oder Newsletter, 29 soziale Medien und 23 gaben an, durch eine WhatsApp-Gruppe in Kontakt zu sein. Wieder konnten mehrere Antwortmöglichkeiten zugleich gewählt werden.

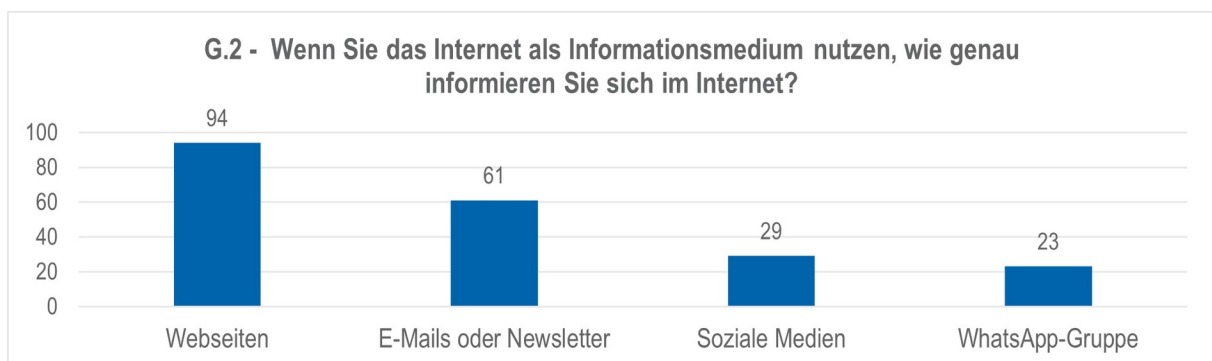


Abbildung 71: Antworten auf die Frage G.2 - Wenn Sie das Internet als Informationsmedium nutzen, wie genau informieren Sie sich im Internet? (n = 207)

Als sonstige nicht vorgegebene Informationswege vermerkten 15 Personen die Kategorie „Andere menschliche Kontakte und Informationsquellen“, acht die Kategorie „Zivilgesellschaftliche Quellen“, wobei mehrmals die Interessengemeinschaft Hohes Ufer e.V. genannt wurde, und vier die Kategorie „Staatliche und Beratungsquellen“.

Für das Projekt wurde außerdem das Interesse an weiteren detaillierten Einzel- oder Gruppengesprächen über naturnahen Küstenschutz in der Region erfragt. 59 Personen wären dazu bereit, 47 Personen wären vielleicht dazu bereit, 43 Personen wären nicht dazu bereit und neun gaben keine Antwort. Dies zeigt Abbildung 72.

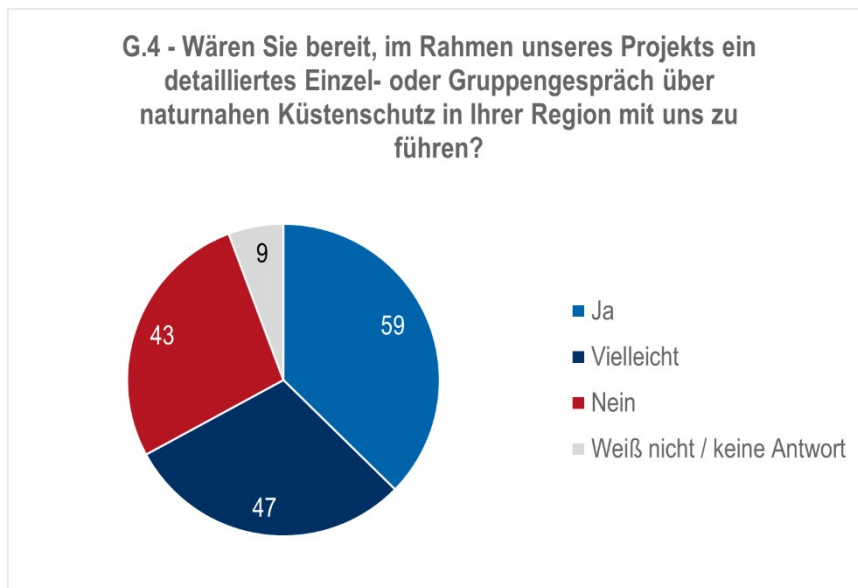


Abbildung 72: Antworten auf die Frage G.4 - Wären Sie bereit, im Rahmen unseres Projekts ein detailliertes Einzel- oder Gruppengespräch über naturnahen Küstenschutz in Ihrer Region mit uns zu führen? (n = 158)

5. Hauptbotschaften

5.1.1 Umfrage zum Meinungsbild

Von den 459 in Ahrenshoop verteilten Fragebögen wurden 148 bis zum 11.03.2022 zurückgesendet. Diese wurden durch 158 Personen ausgefüllt. Die erreichten Rücklaufquoten liegen je nach Rechnungsgrundlage im mittleren Bereich (24,3% der Ahrenshooper Gesamtbevölkerung, 32,2% der verteilten Fragebögen, 37,6% der Haushalte), sind jedoch als relativ erfolgreich zu bewerten im Angesicht der geringen zeitlichen und finanziellen Ressourcen, die in die Umfrage investiert werden konnten.

Die meisten Befragten (135) wohnten in der Region, wovon 107 ihren Hauptwohnsitz in Ahrenshoop hatten und wovon 69 zugezogen sind. 50 Befragte hatten ihren Hauptwohnsitz anderswo in der Republik, insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Hamburg und Brandenburg. Diese Gruppe gab mehrheitlich an, Ahrenshoop mindestens jeden Monat und zwischen einer und mehreren Wochen zu besuchen.

Durch die Umfrage wurden sowohl gebürtige AhrenshooperInnen als auch zugezogene einbezogen sowie Gäste, die sich regelmäßig und lange in Ahrenshoop aufhalten. Es ist anzunehmen, dass die Befragten also eine lange und dauerhafte Bindung zu Ahrenshoop haben.

An der Befragung beteiligten sich proportional mehr Männer, ältere Menschen und Menschen mit einem hohen Bildungsniveau. Außerdem gaben ca. 50% der Befragten an, voll oder teilweise berufstätig zu sein, obwohl in Ahrenshoop der Anteil der Menschen in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nur ca. 33% beträgt.

Wegen der bescheidenen Rücklaufquoten und der Überrepräsentation mancher demographischer Gruppen (Ü50, männlich, hoch gebildete Menschen) sind die Ergebnisse unserer Umfrage als Meinungsbild eines Teils der Ahrenshooper Bevölkerung wahrzunehmen und haben keinen Anspruch auf statistische Repräsentativität.

Untersuchte Beziehungen zwischen ausgewählten Indikatoren für Wissen, Einstellungen und Verhalten im Rahmen waren in den meisten Fällen wenig aussagekräftig.

5.1.2 Die Küste – Verbundenheit, Attraktivität und Abhängigkeit

Der größte Teil der Befragten (111) fühlt sich stark mit der Region Fischland-Darß Region verbunden, wobei die Landschaft und soziale Netzwerke eine große Rolle spielen. Fast allen Befragten (145) gefällt die Küste und Küstenlandschaft von Ahrenshoop sehr. Die Küste wird mehrheitlich als naturbelassen empfunden, was den Betrachtenden besondere sinnliche Erfahrungen erlaubt (Ruhe, Licht). Auch besonders geschätzt wird, dass die Küste um Ahrenshoop vielfältig und abwechslungsreich in ihren Landschaften, ihrer Vegetation und ihrem Energieregime (rau an der Steilküste, still am Bodden) ist und unbebaut ist (im Gegensatz zu anderen Ostseebädern, z. B. Zingst).

Die Küste und der Strand gehören zum Leben der Ahrenshooper Bevölkerung und können täglich erlebt werden. Ca. $\frac{3}{4}$ der Befragten (115/158) gaben an, (sehr) häufig zur Erholung am Strand zu sein. Die Küste erlaubt den Anwohner/innen und Gästen zahlreiche Freizeitbeschäftigungen, wobei die am meisten genannten Aktivitäten Spazieren, Wandern, Schwimmen, Baden und Radfahren sind.

In dieser Hinsicht werden die Natur, insbesondere das Meer, die Ostsee- und Boddenküsten sowie der Nationalpark, von den Befragten mehrheitlich als besonders reizvoll für Gäste empfunden.

Die Küste und im Allgemeinen die Natur spielen für die meisten Befragten eine große Rolle im Alltag sowie in den Aktivitäten im Freien und tragen wesentlich zur Attraktivität von Ahrenshoop und zur Verbundenheit zur Region Fischland-Darß-Zingst bei. Als besonderes Merkmal der Küste wurde von vielen ihre Naturbelassenheit empfunden.

Obwohl es klare Unterschiede zwischen Ahrenshoop und anderen Ostseebädern gibt (z.B. keine befestigte Promenade oder Seebrücke, kaum bebaute Flächen sind vom Strand wahrzunehmen), ist die Küste Ahrenshoops dennoch nur an wenigen Stellen naturbelassen (Weststrand, Steilküste). In der Tat ist die Ahrenshooper Küste durch zahlreiche, wiederkehrende und ergänzende Küstenschutzmaßnahmen (z.B. Sandaufspülungen, Gestaltung der Schutzdünen, Deichertüchtigung, Bau und Instandhaltung von Buhnen und Wellenbrechern, Schutzwald), die mit tiefen Eingriffen in die natürlichen Küstenlandschaften und -prozesse verbunden sind, stark vom Menschen geprägt.

Dennoch werden (Schutz-)Dünen durch ihr natürliches Aussehen als Komponente einer naturnahen Küste wahrgenommen und spielen eine wichtige Rolle im Landschaftsbild und für die ästhetischen Wahrnehmungen und Präferenzen eines Großteils der Befragten. Sogar der bestehende Wellenbrecher, der einerseits den Küstenrückgang der Steilküste angehalten hat und zur Bildung eines Tombolos (Landzunge mit breitem Strand) geführt hat, hat für die Mehrheit der Befragten das Landschaftsbild aufgewertet. Nichtsdestotrotz drücken einige der Befragten klare negative Meinungen über die Auswirkungen dieser Küstenschutzinfrastruktur auf die Natürlichkeit der Küsten aus, die auch neues Gefahrenpotenzial birgt (insbesondere für unvorsichtige Badende). Zudem äußern nur wenige Befragte den Wunsch nach einer befestigten Promenade nördlich des Grenzwegs, um das natürliche Aussehen der Küste zu bewahren.

Trotz der Gestaltung durch gezielte Küstenschutzmaßnahmen (inkl. Bauten) wird die Küste in Ahrenshoop vorwiegend als naturbelassen wahrgenommen. Einige Elemente des Küstenschutzes (z.B. Buhnen) werden selektiv als Teil der vertrauten und geschätzten Küstenlandschaft betrachtet, vielleicht weil diese erlauben, die Küste näher, besser oder sicherer zu erleben. Küstenschutzmaßnahmen bzw. -infrastruktur können also zu einem geschätzten Landschaftsbild beitragen, aber auch als „Fremdkörper“ wirken, die ein naturnahes Landschaftsbild stark beeinträchtigen.

Als Gegenpol zu der positiv wahrgenommenen Naturbelassenheit der Ahrenshooper Küste werden wiederholt die stark negativ empfundenen Änderungen durch menschliche Aktivitäten erwähnt. Exzessive Mengen von Touristen/innen und zahlungskräftige Menschen, die in Ahrenshoop ein Investitionspotenzial statt einer neuen Heimat sehen, tragen zu einem gravierenden Wandel in der Lebensqualität (z. B. durch mangelhafte örtliche Infrastruktur und Gemeindeversorgung), der lokalen Ökonomie (z. B. durch die Erhöhung der Grundstückspreise) und des Landschaftsbilds (z.B. durch regional untypische Bebauung) bei. Dies kann dazu führen, dass Einheimische, aber auch Zugezogene, sich gestört und z.T. verdrängt fühlen.

Allerdings sind der Tourismus und der Zuzug von Menschen nach Ahrenshoop nicht nur ein Fluch (insbesondere in Corona-Zeiten), sondern auch ein Segen für die lokale Ökonomie. In der Tat sahen sich ungefähr ein Drittel der Befragten (43) als beruflich von der Küste abhängig. Von den 58 Befragten, die ihre Berufstätigkeit in diesem Zusammenhang nannten, waren fast alle entweder in der Tourismusbranche tätig oder in Aktivitäten, die direkt oder indirekt mit Tourismus verbunden waren. Außerdem spielte die Arbeit für mehr als ein Drittel der Befragten eine große Rolle in deren Verbundenheit zur Region Fischland-Darß, was nicht allzu verwunderlich ist in einer Gemeinde, in der mehr als die Hälfte der berufstätigen Anwohner/innen zur Arbeit auspendeln müssen.

Die Anziehungskraft von Ahrenshoop für Gäste, Zugezogene und Kapital beruht zum Großteil auf der naturnahen Küste der Fischland-Darß-Region und dem vielfältigen Angebot an Freizeitaktivitäten im Freien. Gäste und Investor/innen suchen in Ahrenshoop eine naturnahe Küste, tragen jedoch dazu bei, diese stark zu verändern.

Die Küste – Gefahr und Betroffenheit

Auf der engen Ahrenshooper Landzunge sind bebaute Flächen nie weit vom Wasser entfernt, sei es zur Ostsee oder zum Bodden. Mehrheitlich wohnten die Befragten weniger als 500 m vom Strand (56) oder bis 1 km vom Strand (55) entfernt, obwohl anzunehmen ist, dass die Ahrenshooper/innen umso näher am Bodden (in Althagen und Niehagen) leben, je weiter entfernt sie vom Strand leben. 28 Befragte gaben an, eine touristische Einrichtung zu betreiben, wovon sich fast alle ebenfalls in der Nähe des Strandes befanden (17 weniger als 500 m und 21 weniger als 1 km vom Strand entfernt).

Neben dem positiv wahrgenommen Wandel an der Küste, der die Küstenlandschaft abwechslungsreich macht, werden negativ geprägte Änderungen des Küstenlandschaftsbilds erwähnt. Besonders bedrohli-

che küstenbezogene Gefahren werden mehrheitlich mit Wetterereignissen (insbesondere Stürmen und Sturmfluten), den Folgen des Klimawandels, den Meeresspiegelanstieg und anderen naturbezogenen Prozessen, insbesondere Küstenrückgang, in Zusammenhang gebracht. In den meisten Fällen werden sie als stark zunehmend empfunden.

Insbesondere die Erfahrungen von Sturmhochwasser und von sichtbaren und dramatischen Abbrüchen am Hohen Ufer scheinen die Befragten zu prägen, aber auch ein potenzieller Durchbruch zwischen Ostsee und Saaler Bodden wurde genannt. Die Steilküste wird dementsprechend von vielen als der Küstenabschnitt, der am meisten vom Küstenrückgang betroffen⁴ ist, wahrgenommen.

Zudem beziehen sich die erwähnten anthropogene Gefahren an der Küste mehrheitlich auf die Ausmaße des Tourismus, das rücksichtslose Verhalten von Gästen, aber auch auf Küstenschutzmaßnahmen, die als mangelhaft wahrgenommen werden. In dieser Hinsicht werden der fehlende Schutz der Steilküste und Dünen sowie die veränderten Strömungsverhältnisse durch den Wellenbrecher genannt. Zukünftig befürchten die Befragten mehrheitlich die potenziellen Auswirkungen des Klimawandels auf den Zustand des Strandes, der Dünen und des Nationalparks sowie die Häufigkeit und den Schweregrad der Hochwasser.

Die Erlebbarkeit und eigene Erfahrung spielen eine große Rolle sowohl in der Wertschätzung oder Ablehnung bestimmter Aspekte des Lebens an der Küste als auch in der Wahrnehmung der Betroffenheit von Ahrenshoop und potenzieller zukünftiger Risiken. Menschen, die Naturkatastrophen selbst erlebt haben, tendieren dazu, die Betroffenheit von Ahrenshoop höher einzuschätzen, als Menschen, die diese Erfahrung nicht gemacht haben.

Wahrnehmungen von Küstenschutz und Präferenzen

Die Befragten gaben mehrheitlich an (84 / 158), sich durch die aktuellen Schutzmaßnahmen in Ahrenshoop gut geschützt zu fühlen, obwohl sich ein großer Teil der Befragten zu dieser Frage eher neutral oder negativ äußerte.

Ein Großteil der Befragten empfindet die Sandaufspülungen als geeignete Maßnahme für den Schutz vor Hochwasser (122 / 158). Zudem werden kaum Einschränkungen in Zusammenhang mit Sandaufspülungen wahrgenommen, weder für die lokale Bevölkerung noch für die Gäste. Fast alle Befragten (147) hatten bereits mindestens einmal Sandaufspülungen in der Gemeinde erlebt, obwohl Meinungen darüber, wie oft sie stattfinden, oder ob sie öfter stattfinden sollten, relativ weit auseinandergehen. Über die Auswirkungen auf die Natur machen sich die meisten keine bis wenig Sorgen. Geäußerte Sorgen oder Kritik bezogen sich auf die Risiken bei der Entnahme des Sandes und Zweifel an Nutzen und Effektivität der Maßnahme. Alter und Geschlecht prägen dabei das Empfinden der Befragten, da im Vergleich zu jüngeren und weiblichen Befragten vor allem ältere und männliche Personenangaben, wenig Sorgen zu haben.

⁴Die mediale Darstellung von potenziellen Risiken scheint die Wahrnehmung der Befragten stark zu beeinflussen. Tatsächlich nannte zur Zeit der Umfrage nur eine Person den Bodden als Küstenabschnitt, der am meisten vom Rückgang betroffen ist. In Folgegesprächen wurde mehrfach „die Gefahr von hinten“, also vom Bodden, in Zusammenhang mit potenziellen zukünftigen Küstengefahren genannt, was eng mit medialen Berichten und Veranstaltungen zum 150. Jahrestag der Sturmflut 1872 verbunden war.

Die meisten Befragten sind sich außerdem der Schutzwirkung der Dünen bewusst. Einschränkungen im Zugang zu den Dünen werden deshalb als legitim empfunden und damit akzeptiert, obwohl Befragte wiederholt auf das mangelnde Wissen der Gäste in dieser Hinsicht und deren fehlerhaftes Verhalten hinweisen.

Neben den Schutzdünen sind die Buhnen eines der wichtigsten Merkmale des Strandes im Fischland. Diese Bauten sind (neben dem Wellenbrecher) die am sichtbarsten Küstenschutzinfrastrukturen vor Ort und gehören seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts zum Landschaftsbild. Nichtsdestotrotz sind viele Befragte an Alternativen interessiert (67 / 158), obwohl unklar ist, welche Maßnahmen Buhnen ersetzen könnten. Bemerkenswert ist, dass vor allem Menschen, die sich nicht gut geschützt fühlen, mehr Interesse an Alternativen zu Buhnen bekundeten.

Gegenwärtig fühlen sich die Befragten mehrheitlich gut geschützt, obwohl ein großer Teil nicht zustimmte, was die Aussagekraft der Ergebnisse relativiert. Aktuelle Küstenschutzmaßnahmen in Ahrenshoop werden prinzipiell von den meisten Befragten nicht infrage gestellt und scheinen somit sowohl bekannt als auch akzeptiert zu sein. Wenn diese Maßnahmen Einschränkungen verursachen, werden diese mehrheitlich als legitim und notwendig empfunden. Zudem wird wiederholt bemängelt, dass Gäste, die über lokales Wissen über das Leben an der Küste und dessen Gefahren nicht verfügen, oft Fehlverhalten im Umgang mit Küstenschutzmaßnahmen (Dünenschutz, Buhnen, Wellenbrecher) aufweisen. Die Unterstützung der jetzigen Maßnahmen beruht jedoch zum Teil darauf, dass den Befragten keine passenden Alternativen bekannt sind. Zudem äußerten einige Befragte Sorgen über die Effektivität und die ökologischen Auswirkungen der aktuellen Maßnahmen.

Die Meinungen der Befragten sind hauptsächlich in Bezug auf den Küstenrückgang an der Steilküste stark polarisiert. Es herrschen zwei gegensätzliche Haupteinstellungen. Der rapide Küstenrückgang am aktiven Steilufer wird einerseits als bedrohlich, andererseits als natürlicher Prozess einer lebendigen Küste wahrgenommen. So werden zum einen Küstenschutzlösungen (z. B. weitere Wellenbrecher) gewünscht (sogar gefordert). Auffällig ist dann außerdem, dass fast alle Befragten, die sich gerne mehr Informationen über Küstenschutz und Mitbestimmungsmöglichkeiten wünschen, ebenfalls den Wunsch nach dem Schutz der Steilküste äußerten. Zum anderen wird vor weiteren Eingriffen durch den Bau von Küstenschutzinfrastruktur gemahnt. Sogar eine strategische Verlagerung ins Inland, um Küstenprozessen mehr Raum zu lassen, wird vorsichtig vorgeschlagen.

Laut den Befragten sollte bei der Auswahl einer Küstenschutzmaßnahme in erster Linie auf die Effektivität und die Dauerhaftigkeit der Maßnahmen sowie auf deren Kompatibilität mit dem Naturschutz und der Umwelt geachtet werden, wobei die ästhetischen und ökonomischen Aspekte dagegen in der Priorisierung der Befragten mehrheitlich eine kleinere Rolle spielen. Diese Priorisierung steht dennoch im Widerspruch zu anderen Ergebnissen der Umfrage. Dies ist hauptsächlich der Fall im Angesicht der Problematik der Steilküste. Beinahe alle Befragten, die am Hohen Ufer Handlungsbedarf sehen, bewerten den Naturschutz als wichtiges Kriterium in der Auswahl einer Küstenschutzmaßnahme, obwohl es an der Steilküste unter anderem aufgrund naturschutzrechtlicher Vorgaben nicht zum Einsatz von Küstenschutzmaßnahmen kommen darf (StALU VP 2018). Auffällig ist auch die mangelnde Sorge des Großteils der Befragten um die Auswirkungen der Sandaufspülungen.

Naturschutz wurde vom Großteil der Befragten als wichtiges Element in der Auswahl von Küstenschutzmaßnahmen wahrgenommen. Dennoch scheint die Entscheidung, den Küstenrückgang am von Naturschutzrichtlinien geschützten Hohen Ufer nicht entgegenzuwirken, auf großes Missverständnis zu stoßen. Dies weist auf einen auffallenden Widerspruch hin, der im Detail erforscht werden sollte.

Interessante Fragen in dieser Hinsicht sind: Was genau verstehen Menschen unter Naturschutz? Inwieweit wird Prozessschutz, z.B. die Förderung der natürlichen Küstendynamik, als Naturschutz verstanden, insbesondere wenn dieser Wahrnehmungen von Bedrohung und Verlust sowie Wünschen nach dem Erhalt einer bestimmten Küste entgegensteht? Wie können Synergien und Zielkonflikte zwischen Küstenschutz und unterschiedlichen Prioritäten in Naturschutz besser erklärt und kommuniziert werden? Inwiefern können KüstenbewohnerInnen an der langfristigen Priorisierung im Küsten- und Naturschutz beteiligt werden? Wenn nicht, können sie die vom Bund und Land gegebene Küstenschutzpriorisierung anfechten? Welche demokratischen Mittel stehen ihnen dafür zur Verfügung?

Im Zusammenhang mit ökonomischen Aspekten empfand knapp weniger als die Hälfte der Befragten (74 / 158), dass die aktuellen Kosten der Sandaufspülungen in Ahrenshoop (ca. 5 Millionen €) angemessen seien. Auffällig ist, dass sich mehr als ein Drittel der Befragten bei dieser Frage enthielt.

Als Grund dafür erwähnten einige Befragte, dass wegen mangelnder Information die Angemessenheit dieser Kosten als Laie schwierig einzuschätzen sei. Für einige anderen der Befragten (22) hingegen ist diese Kostenmenge nicht angemessen, da Sandaufspülungen als nicht notwendig, ineffektiv und sogar als schädlich empfunden wurden, weil ökonomisch nicht nachhaltig.

Zwei Drittel der Befragten (108 / 158) hielten die Verteilung der Finanzierung der Sandaufspülungen (70% aus Bundes- und 30% aus Landesmitteln) für gerecht, obwohl sich auch in diesem Fall relative viele Menschen (44) enthielten. Was die zunehmenden zukünftigen Küstenschutzkosten betrifft, waren drei Viertel der Befragten (73 / 100) der Meinung, diese sollten aus allgemeinen bzw. Steuerquellen gedeckt werden, da Küstenschutz eine Gemeinschaftsaufgabe sei, die zugunsten der gesamten Bevölkerung der Republik betrieben wird. Nichtsdestotrotz bevorzugten einige zusätzliche lokal spezifische Finanzierungsquellen, die oft mit Einnahmen durch den Tourismus verbunden waren.

Die Bereitschaft, selbst einen Beitrag zu den zunehmenden Kosten der Sandaufspülungen zu leisten, ist hingegen durchmischt. Obwohl die Mehrheit (77 / 158) der Befragten nicht dazu bereit wäre, könnte sich ein großer Teil (67 / 158) dennoch vorstellen, (eventuell) einen Beitrag zu leisten. Ein Großteil der Befragten (66 / 140) gab an (eventuell) bereit dazu zu sein, eine jährliche Abgabe zum Zweck des Küstenschutzes an die Gemeinden zu zahlen, und einige (18 / 32) würden auch eine höhere Kurtaxe zahlen bzw. unterstützen.

Auf die Frage zur Bereitschaft, sich neben aktuellen steuerlichen Abgaben direkt an den zukünftigen Kosten des Küstenschutzes zu beteiligen, antworteten die Befragten mehrheitlich zurückhaltend. Eine eventuelle Zahlungsbereitschaft wäre allerdings an Bedingungen geknüpft. Wichtige Konditionen wären z. B. die gerechte Verteilung der Kosten, die Notwendigkeit und die

Effektivität der Küstenschutzmaßnahmen sowie die Teilnahme an Entscheidungen um den Küstenschutz.

Information und Beteiligung

Um sich zu informieren, benutzen die Befragten am meisten die Tagespresse, Ausstellungen und Infotafeln, das regionale Fernsehen und Radio und etwas weniger Infoabende vor Ort. Für Menschen, die digitale Informationsquellen nutzen, sind Webseiten, Emails und Newsletter die häufiger genannten Medien. Soziale Medien wurden weniger oft angeführt.

Viele Informationen zu den geplanten Küstenschutzmaßnahmen sind online vorhanden⁵ und werden durch die Gemeindevertretung verteilt. Öffentliche Informationsveranstaltungen werden zusätzlich auf der Gemeindeebene organisiert, um Maßnahmen vorzustellen. Interessierte und engagierte Bürger/innen haben also unterschiedliche Wege sich zu informieren. Dennoch empfand die Mehrheit der Befragten die Informationen zum Küsten- und Hochwasserschutz als nicht hinreichend transparent oder nachvollziehbar. Insbesondere wurden Wünsche nach Informationen zu laufenden und zukünftigen Maßnahmen geäußert sowie zur Aufklärung über die assoziierten Risiken der aktuellen Küstenschutzmaßnahmen und Alternativen.

Bemerkenswert ist, dass sich die Befragten mehrheitlich nicht ausreichend in die Entscheidungen um den Küsten- und Hochwasserschutz involviert fühlen. Die gewünschte Art der Beteiligung lässt sich grundsätzlich in Information aber auch Mitbestimmung unterteilen, z. B. in Form von Bürgerversammlungen, Befragungen und Informationsveranstaltungen.

In dieser Hinsicht haben einige der Befragten die Möglichkeit gelobt, ihre Bedenken in unserer Umfrage zu äußern. Die Teilnahme an der Umfrage weist außerdem darauf hin, dass ein Teil der Ahrenshooper Bevölkerung Gelegenheiten sucht, die eigene Meinungen über lokale küstenrelevante Fragen zu kommunizieren. Zudem besteht Interesse an Wegen, sich an Entscheidungen über den lokalen Küstenschutz zu beteiligen. Einige der Menschen, die im Zusammenhang mit unserer Befragung Zeit in Gespräche mit uns investierten, waren offenbar besonders engagierte Bürger/innen, die auch spezifische Anliegen äußerten. Diese waren z. B. die Notwendigkeit der Suche nach Alternativen zu den aus ihrer Sicht gering effektiven Sandaufspülungen, für den Schutz der Steilküste oder im Gegenteil für die Vermeidung von zusätzlichen befestigten Küsteninfrastrukturen.

Schließlich wünschten sich die Befragten mehrheitlich (112 / 158) weitere Informationen über das ECAS-Baltic Projekt und 106 Menschen gaben an, (eventuell) zur Teilnahme an weiteren Aktivitäten des Projekts bereit zu sein. 72 davon gaben uns dafür ihre Kontaktdaten.

⁵Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg:
<https://www.stalu-mv.de/mm/Themen/K%C3%BCstenschutz/>

6. Empfehlungen

- **Das vorhandene Meinungsbild durch zusätzliche Perspektive ergänzen, insbesondere bei der Bevölkerung unter 40 Jahren.**
- **Bereitstellung von vertiefenden Informationen für die Bevölkerung von Ahrenshoop zu folgenden Themen:**
 - *Synergien und Zielkonflikte im Küstenschutz und Naturschutz auf unterschiedlichen Ebenen und Einschränkungen, die zur Priorisierung führen*
Inwieweit können lokale Präferenzen im Angesicht der überregionalen Wichtigkeit des Erhalts des Fischlands für den regionalen Küstenschutz berücksichtigt werden?
 - *Aufwand / Kosten und Nutzen des aktuellen Küstenschutzes*
Die Kosten der derzeitigen Maßnahmen (einschließlich ihrer ökologischen Auswirkungen) mit den vermiedenen potenziellen Schäden vergleichen.
 - *Alternativen zu den aktuellen Küstenschutzmaßnahmen bzw. Begründung der ausgewählten Maßnahmen für die Region Fischland-Darß-Zingst und Bodden*
Aktuell können sich die meisten Befragten kaum Alternativen für Sandaufspülungen oder Buhnen vorstellen. Welche anderen Maßnahmen kämen in Fragen? Was wären die Vorteile, Konsequenzen und Kosten?
 - *Mittel- und langfristiges Überflutungsrisiko und Küstenschutz am Saaler und Barther Bodden, inkl. der Wahrscheinlichkeit eines Durchbruchs des Fischlands*
Wie plant das Land, die „Gefahr von hinten“ zu bändigen?
 - *Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten in der Gestaltung des Küstenschutzes*
An welchen lokal relevanten Konsultationsprozessen können Ahrenshooper/innen sich beteiligen? Wo finden sie Informationen darüber?
- **Bestehende Mechanismen für die Verbreitung von lokal relevanten Informationen über Küstenschutz prüfen und anpassen.**
 - *Die Sichtbarkeit der digital vorhandenen Informationen erhöhen, z. B. über die Wirkung von Sandaufspülungen und potenzielle ökologische Auswirkungen⁶ sowie über Steilküsten als Naturräume besonderer Wichtigkeit⁷*
 - *Den Zugang zu aktualisierten Informationen über geplante Küstenschutzmaßnahmen auf Gemeindeebene auf öffentlichen Online-Portalen vereinfachen.*
 - *Die Verbreitung der relevanten Informationen durch alternative Medien (z. B. regionale Tagespresse, Radio) ist für die Teile der Bevölkerung, die wenig digital affin sind, auch notwendig.*

⁶Zwei hilfreiche Broschüren des StALU sind online zugänglich:

<https://www.stalu-mv.de/mm/Themen/K%C3%BCstenschutz/K%C3%BCstenschutz-durch-Sandaufsp%C3%BClungen-in-Mecklenburg%E2%80%93Vorpommern/>

<https://www.stalu-mv.de/mm/Themen/K%C3%BCstenschutz/Schutz-von-sandigen-R%C3%BCckgangsk%C3%BCsten/>

⁷ Siehe:

<https://www.stalu-mv.de/mm/Themen/K%C3%BCstenschutz/Steilk%C3%BCsten-in-Mecklenburg%E2%80%93Vorpommern/>

7. Anhang

7.1 Literaturverzeichnis

- BÖSE, M.; EHLERS, J.; LEHMKUHL, F. (2018): Deutschlands Norden. Berlin, Heidelberg: Springer.
- CAU (HRSG.) (o.J.): ECAS-BALTIC. URL: <https://www.crsr.de/projects/ecas-baltic> (Abrufdatum: 12.04.2022).
- DE LA VEGA-LEINERT, A.C.; STOLL-KLEEMANN, S.; WEGENER, E. (2018): Managed realignment (MR) along the Eastern German Baltic Sea: A catalyst for conflict or for a coastal zone management consensus. *JOURNAL OF COASTAL RESEARCH* 34(3), 586–601.
- DE SCHIPPER, M.A., LUDKA, B.C., RAUBENHEIMER, B.; LIJENDIJK, A. P.; SCHLACHER, T. A. (2021): Beach nourishment has complex implications for the future of sandy shores. *NAT REV EARTH ENVIRON* 2, 70–84. <https://doi.org/10.1038/s43017-020-00109-9>
- GLOBAL CLIMATE FORUM (Hrsg.) (o.J.): ECAS-Baltic. URL: <https://globalclimateforum.org/portfolio-item/ecas-baltic/> (Abrufdatum: 11.03.2023).
- HEUBNER, K.-U.; SCHÖFBECK, T.; TSCHOCHNER, B. (2021): Eine unvollständige Zeitreise durch die Landschaften Fischland-Darß-Zingst, der Insel Poel und der Rostocker Heide. Rostock: Verlag Redieck & Schade GmbH.
- KETTNER, A., STOLL-KLEEMANN, S. (2016): Repräsentative Bevölkerungsbefragung zu Natur und Landschaft in der Vorpommerschen Boddenlandschaft und Rostocker Heide im Rahmen des Verbundvorhabens Schatz an der Küste. Greifswald: Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald.
- LEIBNIZ-INSTITUT FÜR OSTSEEFORSCHUNG WARNEMÜNDE (Hrsg.) (o.J.): ECAS-BALTIC: Strategies of ecosystem-friendly coastal protection and ecosystem-supporting coastal adaptation for the German Baltic Sea Coast. URL: <https://deutsche-kuestenforschung.de/ecas-baltic.html> (Abrufdatum: 11.03.2023).
- MENOLD, N. (2015). Schriftlich-postalische Befragung. Mannheim: GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften (SDM – Survey Guidelines).
- MBLU MV (Hrsg.) (1993): Generalplan Küsten- und Hochwasserschutz Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin: Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern.
- MLUV MV (Hrsg.) (2009): Regelwerk Küstenschutz Mecklenburg-Vorpommern. Übersichtsheft. Grundlagen, Grundsätze, Standortbestimmung und Ausblick. Schwerin: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern.
- MLU MV (Hrsg.) (2020). Regelwerk Küstenschutz Mecklenburg-Vorpommern. Küstenschutzanlagen M-V - Bestand und Plan. Schwerin: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern.
- PETERMANN, S. (2005). Rücklauf und systematische Verzerrungen bei postalischen Befragungen: eine Analyse der Bürgerumfrage Halle 2003. *ZUMA Nachrichten* 29(57), 55-78. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-207530>

OSTSEEZEITUNG (25.01.2022).

OSTSEEZEITUNG (24.10.2022). Ahrenshoop: Wie der Darß mit einer neuen Strategie vor Überflutung geschützt wird. Veröffentlicht am 24.10.2022 - <https://www.ostsee-zeitung.de/lokales/vorpommern-ruegen/ribnitz-damgarten/ahrenshoop-wieder-darss-mit-einer-neuen-strategie-vor-ueberflutung-geschuetzt-wird-CVKBD6NNLZGMBAXGH2DNIPXA74.html>

PORST, R. (2001). Wie man die Rücklaufquote bei postalischen Befragungen erhöht. Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, ZUMA How-to-Reihe, Nr. 09. Mannheim

SHIH UND FAN (2008). Comparing Response Rates from Web and Mail Surveys: A Meta-Analysis. *Field Methods*, 3, 249-271.

STAUDT, F., GANAL, C., GIJSMAN, R., HASS, H.C., MIELCK, F., SCHÜRENKAMP, D., TEGETHOFF, K., WOLBRING, J., SCHLURMANN, T., SCHIMMELS, S. (2019): Erfahrungen mit Sandersatz im Küstenschutz. Eine allgemeine Entscheidungsunterstützung für die Praxis mit aktuellen Erkenntnissen aus der Wissenschaft. Hannover.

STATA MV (Hrsg.) (2014a). Zensus 2011. Bevölkerung und Haushalte Gemeinde Ahrenshoop am 9. Mai 2011. Schwerin: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern.

STATA MV (Hrsg.) (2014b). Zensus 2011. Gebäude und Wohnungen sowie Wohnverhältnisse Gemeinde Ahrenshoop am 9. Mai 2011. Schwerin: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern.

STATA MV (2022a). Statistische Berichte – Bevölkerungsstand – Bevölkerungsentwicklung der Kreise und Gemeinde in Mecklenburg-Vorpommern (Faktoren der Bevölkerungsentwicklung) 2021. A133 2021 00. Schwerin: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern.

STATA MV (2022b). Statistische Berichte – Bevölkerung nach Alter und Geschlecht in Mecklenburg-Vorpommern – Teil 2: Gemeindeergebnisse 2021. A133G 2021 00. Schwerin: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern.

STATA MV (2022c). Statistisches Taschenbuch 2022 Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern.

STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) (2022): Arbeitsmarkt kommunal (Jahreszahlen). Ahrenshoop, Ostseebad 2021. Nürnberg: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Tabellen. 04.01.2022.

STOLL-KLEEMANN, S., SOLBRIG, F. & BUER, C. (2013): Landschaftswahrnehmung, regionale Identität und Einschätzung des Managements im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Ergebnisse einer quantitativen Bevölkerungsbefragung. *Greifswalder Geographische Arbeiten* Bd. 47, Institut für Geographie und Geologie der Ernst-Moritz-Arndt Universität Greifswald.

WULF, S. (2021). Deichrückverlegungen an der deutschen Ostseeküste - Erfahrungen aus bestehenden Projekten. *Naturschutz und Landschaft* 3: 121-128.

7.2 Abkürzungsverzeichnis

BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung CAU Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
ECAS-BALTIC	Ecosystem-supporting Coastal Adaptation Strategies for the German Baltic Sea Coast
FFH-Richtlinie	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
FONA	Forschung für nachhaltige Entwicklungen
MBLU MV	Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern
MKLLU MV	Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern
MLU MV	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern
MLUV MV	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern
StALU VP	Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern
StatA MV	Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

7.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Sandaufspülung bei Ahrenshoop von oben (J. TIEDE, LUFI, 2022)).....	1
Abbildung 2: Karte von Ahrenshoop; Kartengrundlage: OpenStreetMap, bearbeitet von J. Kaufmann. .	10
Abbildung 3: Postkarte von 1930 vom Steilufer in Richtung Ahrenshoop (https://hohesufer-ahrenshoop.de/Zustand-damals/).....	11
Abbildung 4: Küstenschutzmaßnahmen in Ahrenshoop (MLUV MV, 2009: 87).....	12
Abbildung 5: Küstenschutzsystem in Ahrenshoop in der Nähe der Rehaklinik.....	12
Abbildung 6: Bepflanzung der Düne südlich von Ahrenshoop nach der Sandaufspülung vom Winter 2021/2022.....	13
Abbildung 7: Ertüchtigung des Deiches nördlich von Ahrenshoop (A.C. DE LA-VEGA-LEINERT, 2022)	13
Abbildung 8: Antworten auf die Frage A.4 - Wie viele Jahre Ihres Lebens haben Sie bislang insgesamt in der Region gelebt? (n = 117).....	17
Abbildung 9: Antworten auf die Frage A.3 - Wie weit ist Ihr Wohnsitz vom Strand entfernt? (n = 158) ...	17
Abbildung 10: Antworten auf die Frage AA.1 - Wo ist Ihr Hauptwohnsitz? (n =50).....	18

Abbildung 11: Antworten auf die Frage S.2 - Können Sie bitte sagen, wie alt Sie sind? (n = 158).....	18
Abbildung 12: Antworten auf die Fragen S.5a - Wie viele Erwachsene, d.h. Personen über 18 Jahren, Sie selbst eingeschlossen, wohnen zurzeit in Ihrem Haushalt? (n = 158) und S.5b - Und wie viele Personen unter 18 Jahren wohnen zurzeit in Ihrem Haushalt? (n = 158).....	19
Abbildung 13: Antworten auf die Frage S.3b - Über welchen Berufsabschluss verfügen Sie? (n = 158)	20
Abbildung 14: Antworten auf die Frage S.4a - Sind Sie derzeit berufstätig? (n = 158).....	21
Abbildung 15: Antworten auf die Fragen S.4b - Welche Art von Berufstätigkeit üben Sie gegenwärtig aus? (n = 85) und S.4c - Welche Art von Berufstätigkeit haben Sie zuletzt ausgeübt? (n = 140).....	21
Abbildung 16: Antworten auf die Frage A.8.1 - Welche Berufstätigkeit üben Sie aus? (n = 58).....	22
Abbildung 17: Antworten auf die Frage A.8.2 - Wenn Sie in der Tourismusbranche in Ahrenshoop tätig sind, betreiben Sie eine oder mehrere der folgenden Einrichtungen? (n = 47).....	23
Abbildung 18: Antworten auf die Fragen C.1 - Welche küstenbezogenen Gefahren in der Region nehmen Sie als besonders bedrohlich wahr? (n = 193) und C.2 - Wie schätzen Sie die Entwicklung dieser Gefahren in den letzten Jahrzehnten ein? (n = 158).....	24
Abbildung 19: Antworten auf die Frage C.3 - Womit, denken Sie, könnte das zusammenhängen? (n = 193).....	24
Abbildung 20: Viele Gäste beachten das deutlich ausgeschilderte Betretungsverbot nicht (A.C. de la Vega-Leinert, 2022).....	25
Abbildung 21: Antworten auf die Fragen C.4 - Was ist die schlimmste Naturkatastrophe, die Sie / nahestehende Personen im Küstenraum der Region miterlebt haben? (n = 163) und C.5 - Inwieweit wurde Ahrenshoop von diesem Ereignis betroffen? (n = 158).....	25
Abbildung 22: Küstenrückgang an der Steilküste südlich von Ahrenshoop (Elemente der ehemaligen Radarstation) (A.C. de la Vega-Leinert, 2022).....	26
Abbildung 23: Die ehemalige saisonale Strandtreppe, die aufgrund des starken Rückgangs der Steilküste nicht mehr installiert werden kann (Ostseezeitung, 25.01.2022) (A.C. de la Vega-Leinert, 2022).....	26
Abbildung 24: Antworten auf die Frage C.6 - Wie sehr befürchten Sie folgende potenzielle Auswirkungen des Klimawandels für Ahrenshoop in Zukunft? (n = 8 x 158).....	26
Abbildung 25: Antworten auf die Frage D.1 - Welche Küstenabschnitte um Ahrenshoop sind Ihrer Meinung nach am meisten vom Küstenrückgang betroffen? (n = 214).....	27
Abbildung 26: Karte zu den genannten Küstenabschnitten der Region; Kartengrundlage: Google Earth Pro, bearbeitet von J. Kaufmann.....	28
Abbildung 27: Antworten auf die Frage D.2 - Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Küsten-rückgangs in den letzten Jahrzehnten? (n = 158).....	28

Abbildung 28: Antworten auf die Frage D.3 - Was verursacht Ihrer Meinung nach diese Veränderungen an der Küste bei Ahrenshoop? (n = 7 x 158).....	29
Abbildung 29: Antworten auf die Frage E.4 - Haben Sie schon Strandaufspülungen in Ihrer Gemeinde erlebt? (n = 158).....	30
Abbildung 30: Antworten auf die Frage E.5 - Ihrer Meinung nach, wie oft werden Sandaufspülungen in Ahrenshoop durchgeführt? (n = 158).....	30
Abbildung 31: Sandaufspülung bei Ahrenshoop (J. Tiede, LuFI, 2022).....	31
Abbildung 32: Antworten auf die Frage A.5 - Wie stark fühlen Sie sich mit der Region Fischland-Darß verbunden? (n = 124).....	32
Abbildung 33: Antworten auf die Frage A.6 - Was verbindet Sie mit der Region? (n= 5 x 122).....	32
Abbildung 34: Antworten auf die Frage B.1 - Aus Ihrer Sicht, was macht Ahrenshoop für Gäste besonders reizvoll? (n = 8 x 158).....	33
Abbildung 35: Antworten auf die Frage B.2 - Gefällt Ihnen die Küste und Küstenlandschaft in Ahrenshoop? (n = 158).....	34
Abbildung 36: Antworten auf die Frage B.3 - Was gefällt Ihnen besonders an der Küste und Küstenlandschaft in Ahrenshoop? (n =236).....	34
Abbildung 37: Der Weststrand nördlich der Rehberge (A.C. de la Vega-Leinert, 2022).....	35
Abbildung 38: Antworten auf die Frage B.4 - Was gefällt Ihnen weniger oder gar nicht an der Küste und Küstenlandschaft von Ahrenshoop? (n = 173).....	36
Abbildung 39: Grundstückspreise in Ahrenshoop (J. Kaufmann 2022).....	36
Abbildung 40: Wellenbrecher (A.C. de la Vega-Leinert, 2022).....	37
Abbildung 41: Antworten auf die Frage E.1 - An welchen Küstenabschnitten in Ahrenshoop herrscht Handlungsbedarf in Bezug auf den Küstenschutz? (n = 199).....	38
Abbildung 42: Warnschild an der Steilküste (A.C. de la Vega-Leinert, 2022).....	38
Abbildung 43: Antworten auf die Frage E.2 - Wie nehmen Sie den aktuellen Küstenschutz wahr? (n = 8 x 158).....	39
Abbildung 44: Antworten auf die Fragen E.2 - Wie nehmen Sie den aktuellen Küstenschutz wahr? und A.8 - Ist Ihre Berufstätigkeit direkt von der Küste abhängig? (n = 120).....	40
Abbildung 45: Der Grenzweg in Ahrenshoop; Kartengrundlage: Google Earth Pro, bearbeitet von J. Kaufmann.....	40
Abbildung 46: Antworten auf die Frage E.3 - Wie wichtig finden Sie die folgenden Aspekte in der Auswahl einer Küstenschutzmaßnahme? (n = 158).....	41

Abbildung 47: Antworten auf die Fragen E.3 - Wie wichtig finden Sie die folgenden Aspekte in der Auswahl einer Küstenschutzmaßnahme? (Naturschutz) und E.1 - An welchen Küstenabschnitten in Ahrenshoop herrscht Handlungsbedarf in Bezug auf den Küstenschutz? (n = 158).....	41
Abbildung 48: Antworten auf die Frage E.6 - Die Sandaufspülungen bei Ahrenshoop und ihre Einschränkungen (n = 158).....	42
Abbildung 49: Antworten auf die Frage E.6 - Die Sandaufspülungen bei Ahrenshoop und ihre Einschränkungen nach dem Alter der Befragten (n = 158).....	43
Abbildung 50: Antworten auf die Frage E.6 Die Sandaufspülungen bei Ahrenshoop und ihre Einschränkungen nach dem Geschlecht der Befragten (n = 158).....	43
Abbildung 51: Antworten auf die Frage E.7 - Bedarf an Informationen über den Küstenschutz und Teilnahme an den Entscheidungen (n = 3 x 158).....	44
Abbildung 52: Antworten auf die Fragen E.2.6 - Ich fände es gut, wenn die Steilküsten vor weiteren Abbrüchen geschützt werden würden und E.7.3 - Welche Art der Beteiligung würden Sie bevorzugen? (n = 53).....	45
Abbildung 53: Antworten auf die Fragen E.2.5 - Mich würden Alternativen für die Bühnen am Strand von Ahrenshoop interessieren. und E.7.1 - Ich fühle mich aktuell gut durch den Küsten- und Hochwasserschutz geschützt. (n = 158).....	45
Abbildung 54: Antworten auf die Frage E.7.1 - Ich fühle mich aktuell gut durch den Küsten- und Hochwasserschutz geschützt. nach dem Geschlecht der Befragten (n = 158).....	45
Abbildung 55: Antworten auf die Frage E.7.1 - Ich fühle mich aktuell gut durch den Küsten- und Hochwasserschutz geschützt. nach dem Geschlecht der Befragten (n = 158).....	46
Abbildung 56: Antworten auf die Frage F.1.1 - Warum? (n = 54).....	46
Abbildung 57: Antworten auf die Frage F.2 - Die Finanzierung der Strandaufspülung wird zu 70% aus Bundes- und 30% aus Landesmitteln finanziert. Halten Sie dies für eine gerechte Kosten-verteilung? (n = 158).....	47
Abbildung 58: Antworten auf die Frage F.2.1 - Warum? (n = 57).....	47
Abbildung 59: Antworten auf die Frage F.3.3 - Wie sollten Ihrer Meinung nach die zunehmenden Kosten gedeckt werden? (n = 100).....	48
Abbildung 60: Abbildung 45: Antworten auf die Frage G.3 - Würden Sie sich mehr Informationen über unser Projekt zum naturnahen Küstenschutz in Ihrer Region wünschen? (n = 158).....	49
Abbildung 61: Antworten auf die Frage AA.2 - Wie oft sind Sie in Ahrenshoop? (n = 50).....	49
Abbildung 62: Antworten auf die Frage AA.3 - Wie lange bleiben Sie normalerweise in Ahrenshoop? (n = 50).....	50

Abbildung 63: Antworten auf die Frage B.5 - Wie häufig sind Sie zur Erholung oder für andere Freizeitaktivitäten am Strand von Ahrenshoop? (n = 158).....	50
Abbildung 64: Antworten auf die Frage B.6 - Welche Freizeitbeschäftigungen üben Sie an der Küste aus? (n = 432).....	51
Abbildung 65: Antworten auf die Frage F.3 - Wären Sie vor dem Hintergrund des Meeresspiegelanstiegs bereit, eine Abgabe für die zunehmenden Kosten der Sandaufspülungen zu leisten? (n = 158).....	51
Abbildung 66: Antworten auf die Frage F.3.1 - Wie viel wären Sie bereit dafür zu zahlen? (n = 29).....	52
Abbildung 67: Antworten auf die Frage F.3.2 - Unter welchen Bedingungen würden Sie sich beteiligen? (n = 42).....	52
Abbildung 68: Antworten auf die Frage F.3.4 - Würden Sie eine jährliche Abgabe an die Gemeinde zahlen bzw. unterstützen, die dann für den Küstenschutz genutzt werden könnte? (n = 140).....	53
Abbildung 69: Antworten auf die Frage F.3.5 - Würden Sie eine höhere Kurtaxe zahlen bzw. unterstützen, die dann für den Küstenschutz genutzt werden könnte? (n = 32).....	53
Abbildung 70: Antworten auf die Frage G.1 - Auf welchem Weg informieren Sie sich über Neuigkeiten aus der Region? (n = 536).....	54
Abbildung 71: Antworten auf die Frage G.2 - Wenn Sie das Internet als Informationsmedium nutzen, wie genau informieren Sie sich im Internet? (n = 207).....	54
Abbildung 72: Antworten auf die Frage G.4 - Wären Sie bereit, im Rahmen unseres Projekts ein detailliertes Einzel- oder Gruppengespräch über naturnahen Küstenschutz in Ihrer Region mit uns zu führen? (n = 158).....	55

7.4 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Konzeptueller Rahmen der Umfrage.....	5
Tabelle 2: Rücklaufquote der Befragung.....	9
Tabelle 3: Soziodemographische Merkmale von Ahrenshoop.....	15

7.5 Fragebogen

Der Fragebogen ist in einem kompakten Format dargestellt. Das verteilte Formular wurde auf 16 Seiten gedruckt, um reichlich Platz für die Antworten auf offene Fragen zu lassen.

Modul A – Einleitung

A.1 – Wohnen Sie in der Region? Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein.

Ja / Nein → **weiter mit Modul AA**

A.2 – Ist Ahrenshoop Ihr Hauptwohnsitz? Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein.

Ja / Nein → **weiter mit Modul AA**

A.3 – Wie weit ist Ihr Wohnsitz vom Strand entfernt? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Weniger als 500 m / 500 m - 1 km / 1 – 5 km / Mehr als 5 km / Weiß nicht / keine Antwort

A.4 – Wie viele Jahre Ihres Lebens haben Sie bislang insgesamt in der Region Fischland – Darß gelebt?

Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein, bzw. ergänzen Sie die Anzahl der Jahre in der Region.

Anzahl Jahre: _____ / von Geburt an

A.5 – Wie stark fühlen Sie sich mit der Region Fischland – Darß verbunden? Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein.

Stark verbunden / Ziemlich verbunden / Mittelmäßig verbunden / Wenig verbunden

Gar nicht verbunden → **weiter mit Frage A.7**

Weiß nicht / keine Antwort

A.6 – Was verbindet Sie mit der Region? Antworten Sie bitte auf einer Skala von 1 bis 5, wie wichtig die folgenden Aspekte für Ihre Verbundenheit mit der Region sind. 1 bedeutet „sehr wichtig“ und 5 „gar nicht wichtig“. Nicht zutreffend / Weiß nicht / keine Antwort

Aspekte	Antwort
1) Familie und Freunde	
2) Die Mentalität und Lebensart der Menschen, die hier leben	
3) Natur und Landschaft	
4) Freizeitbeschäftigungen	
5) Meine Arbeit	

A.7 – Ist Ihre Berufstätigkeit direkt von der Küste abhängig? Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein.

Ja / Nicht zutreffend / Weiß nicht / keine Antwort

Nein → **weiter mit Modul B**

A.7.1 – Welche Berufstätigkeit üben Sie aus?

A.7.2. – Wenn Sie in der Tourismus-Branche in Ahrenshoop tätig sind, betreiben Sie eine oder mehrere der folgenden Einrichtungen? Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein bzw. geben Sie Ihre eigene Antwort.

Ja, und zwar: Ein Hotel bzw. eine Pension / Eine / mehrere Fe/Wo Ein Restaurant / Café / Sonstiges, und zwar: _____

Nein → **weiter mit Modul B**

A.7.3 – Wie weit ist Ihre Einrichtung vom Strand entfernt? Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein.

Weniger als 500 m / 500 m - 1 km / 1 – 5 km / Mehr als 5 km / Weiß nicht / keine Antwort

A.7.4 – Wenn Sie ein Hotel oder eine Pension / FeWo betreiben, haben Zimmer Ihrer Einrichtung Meeresblick?
Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein. Alle / Mehrere / Keins → **weiter mit Modul B**

Modul AA – NUR wenn Ahrenshoop nicht Ihr Hauptwohnsitz ist

AA.1 – Wo ist Ihr Hauptwohnsitz? _____

AA.2 – Wie oft sind Sie in Ahrenshoop? Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein.

Jeden Tag / Jede Woche / Jeden Monat / Jedes halbe Jahr / Einmal im Jahr / Ich bin zum ersten Mal hier

AA.3 – Wie lange bleiben Sie normalerweise in Ahrenshoop? Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein.

Tagsüber / Über das Wochenende / Eine Woche / Mehrere Wochen / Mehrere Monate

AA.4 – Hat sich die Aufenthaltsdauer während der Pandemie geändert? Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein.

Nein → **weiter mit Modul B**

Ja

AA.5 – Inwieweit hat sich die Aufenthaltsdauer geändert? Bitte kreisen Sie die passende Antwort ein, bzw. geben Sie Ihre eigene Antwort.

Ich komme öfter / Ich bleibe länger / Sonstiges, und zwar: _____

Modul B – Gefallen und Nutzung der Küste

B.1 – Aus Ihrer Sicht, was macht Ahrenshoop für Gäste besonders reizvoll? Bewerten Sie bitte auf einer Skala von 1 bis 5, wie hoch Sie die Attraktivität der folgenden Aspekte einschätzen. 1 bedeutet „sehr hohe Attraktivität“ und 5 „gar keine“. Nicht zutreffend / Weiß nicht / keine Antwort

Aussagen	Antwort
1) Der Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft“	
2) Das Meer	
3) Strand / Düne	
4) Bodden(küste)	
5) Sport	
6) Das Angebot an Kultur und Kunstveranstaltungen	
7) Die Geschichte und Architektur der Region	
8) Das kulinarische Angebot	
9) Sonstiges, und zwar:	

B.2 – Gefällt Ihnen die Küste und Küstenlandschaft in Ahrenshoop? (damit ist sowohl die See- als auch die Boddenküste gemeint). Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Sehr / Ziemlich / Mittelmäßig / Wenig / Gar nicht / Weiß nicht / keine Antwort

B.3 – Was gefällt Ihnen besonders an der Küste und Küstenlandschaft in Ahrenshoop? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

B.4 – Was gefällt Ihnen weniger oder gar nicht an der Küste und Küstenlandschaft? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

B.5 – Wie häufig sind Sie zur Erholung oder für andere Freizeitaktivitäten am Strand in Ahrenshoop? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Immer, wenn möglich / Häufig / Gelegentlich / Selten / Fast nie / Weiß nicht / keine Antwort

B.6 – Welche Freizeitbeschäftigungen üben Sie an der Küste aus? Kreisen Sie bitte alle passenden Antworten ein.

Spazieren gehen / wandern / Radfahren / Laufen / Joggen / Schwimmen / baden / Surfen / Kite / Segeln

Sonstiges, und zwar: _____ / Weiß nicht / keine Antwort

Modul C – Wahrnehmung der Gefahren im Küstenraum der Region

C.1 – Welche Küsten-bezogene Gefahren in der Region nehmen Sie als besonders bedrohlich wahr? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

C.2 – Wie schätzen Sie die Entwicklung dieser Gefahren in den letzten Jahrzehnten ein? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Stark zunehmend / Etwas zunehmend / Konstant bleibend / Etwas rückläufig / Stark rückläufig / Weiß nicht / keine Antwort / kann ich nicht einschätzen

C.3 – Womit, denken Sie, könnte das zusammenhängen? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

C.4 – Was ist die schlimmste Naturkatastrophe, die Sie / nahestehende Personen im Küstenraum der Region miterlebt haben? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

C.5 – Inwieweit wurde Ahrenshoop von diesem Ereignis betroffen? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Stark betroffen / Etwas betroffen / Gar nicht betroffen / Weiß nicht / keine Antwort

C.6 – Wie sehr befürchten Sie folgende potenzielle Auswirkungen des Klimawandels für Ahrenshoop in Zukunft [z.B. in den nächsten 30 Jahren]? Bewerten sie bitte auf einer Skala von 1 bis 5, wie sehr Sie die folgenden Auswirkungen des Klimawandels befürchten. 1 bedeutet „sehr“ und 5 „gar nicht“. Nicht zutreffend / Weiß nicht / keine Antwort

Auswirkungen auf	Antwort
1) den Erholungswert der Küste	
2) die Badesicherheit	
3) den Zustand des Strandes und der Dünen	
4) die Unversehrtheit des Nationalparks	
5) die Landschaftsästhetik	
6) die Häufigkeit und den Schweregrad der Hochwasser	
7) die Trinkwasservorkommen	
8) Ihre beruflichen Tätigkeiten	

Modul D – Wahrnehmung des Küstenrückgangs in Ahrenshoop

D.1 – Welche Küstenabschnitte um Ahrenshoop sind Ihrer Meinung nach am meisten von Küstenrückgang betroffen? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

D.2 – Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Küstenrückgangs in Ahrenshoop in den letzten Jahrzehnten? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Stark zunehmend / Etwas zunehmend / Konstant bleibend / Etwas rückläufig / Stark rückläufig / Weiß nicht / Keine Antwort / Kann ich nicht einschätzen

D.3 – Was verursacht Ihrer Meinung nach diese Veränderungen an der Küste bei Ahrenshoop? Schätzen Sie bitte auf einer Skala von 1 bis 5, wie sehr die folgenden Faktoren an den Veränderungen an der Küste von Ahrenshoop beteiligt sein könnten. 1 bedeutet „sehr beteiligt“ und 5 „gar nicht beteiligt“. Nicht zutreffend / Weiß nicht / keine Antwort

Die Veränderungen an der Küste in Ahrenshoop sind maßgeblich durch beeinflusst.

Ursachen	Antwort
1) Strömungen und Wellen	
2) extreme Stürme und Hochwasser	
3) den Klimawandel	
4) den Meeresspiegelanstieg	
6) Freizeitaktivitäten und Tourismus	
7) Bebauungen und Verkehrswege	
8) die landwirtschaftliche Nutzung	
9) Sonstiges, und zwar: _____	

Modul E – Wahrnehmung des Küstenschutzes in Ahrenshoop und Präferenzen für Küstenschutzmaßnahmen

E.1 – An welchen Küstenabschnitten in Ahrenshoop herrscht Handlungsbedarf in Bezug auf den Küstenschutz? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

E.2 – Wie nehmen Sie den aktuellen Küstenschutz wahr? Lesen Sie bitte die folgenden fünf Aussagen und antworten Sie auf einer Skala von 1 bis 5, wie sehr Sie der jeweiligen Aussage zustimmen. 1 bedeutet „stimme voll und ganz zu“ und 5 „stimme überhaupt nicht zu“. Nicht zutreffend / Weiß nicht / keine Antwort

Aussagen	Antwort
1) Das natürliche Aussehen der Dünen in Ahrenshoop ist mir wichtig.	
2) Ich würde eine befestigte Promenade nördlich des Grenzwegs der jetzigen Düne vorziehen.	
3) Der Zutritt zu den Dünen für Sport und Erholungsaktivitäten ist mir wichtig.	
4) Die Schutzwirkung der Dünen ist mir wichtig und deswegen nehme ich Einschränkungen gerne in Kauf.	
5) Mich würden Alternativen für die Bühnen am Strand vom Ahrenshoop interessieren.	
6) Ich fände es gut, wenn die Steilküsten vor weiteren Abbrüchen geschützt werden.	
7) Der Wellenbrecher in Ahrenshoop hat durch den breiteren Strand das Landschaftsbild in Ahrenshoop aufgewertet.	
8) Ich fände es gut, wenn mehrere Wellenbrecher zum Schutze von Ahrenshoop gebaut werden würden.	

E.3 – Wie wichtig empfinden Sie die folgenden Aspekte in der Auswahl einer Küstenschutzmaßnahme?

Auf einer Skala von 1 bis 5, schreiben Sie bitte wie wichtig die folgenden Aspekte in der Auswahl einer Küstenschutzmaßnahme sind. 1 bedeutet „sehr wichtig“ und 5 „gar nicht wichtig“. Nicht zutreffend / Weiß nicht / keine Antwort

Aspekte	Antwort
Ästhetische Auswirkungen auf die Küstenlandschaft	
Umweltauswirkungen der Maßnahme auf die Küstenlandschaft	
Effektivität der Maßnahme	
Naturschutz	
Wirtschaftliche Kosten	
Dauerhaftigkeit	

E.4 – Haben Sie schon Sandaufspülungen in Ihrer Gemeinde erlebt? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Ja, und mindestens einmal / Nein, die habe ich nicht bewusst wahrgenommen / Weiß nicht / keine Antwort

E.5 – Ihrer Meinung nach, wie oft werden Sandaufspülungen in Ahrenshoop durchgeführt? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Jedes Jahr / Alle 2 Jahren / Alle 5 Jahre / Nach mehr als 5 Jahren / Weiß nicht / keine Antwort

E.6 – Die Sandaufspülungen bei Ahrenshoop und deren Einschränkungen. Auf einer Skala von 1 bis 5, schreiben Sie bitte wie sehr Sie der jeweiligen Aussage zustimmen. 1 bedeutet „stimme voll und ganz zu“ und 5 „stimme überhaupt nicht zu“. Nicht zutreffend / Weiß nicht / keine Antwort

Aussagen	Antwort
1) Ich finde, dass die Sandaufspülungen ein sehr geeigneter Weg sind, um eine höhere Sicherheit gegen Hochwasser in Ahrenshoop zu garantieren	
2) Ich bin der Meinung, dass die Sandaufspülungen in Ahrenshoop häufiger stattfinden sollten.	
3) Durch die Sandaufspülungsmaßnahme fühle ich mich in meiner Nutzung des Strandes stark eingeschränkt	
Wenn Sie in der Tourismus-Branche tätig sind: 3b) Den eingeschränkten Zugang am Strand während der Sandaufspülungsmaßnahme schadet meinem Betrieb kurz- und mittelfristig	
4) Wegen der langfristigen Vorteile der Sandaufspülungsmaßnahmen nehme ich Einschränkungen gerne in Kauf.	
5) Über die Auswirkungen der Sandaufspülungen auf die Natur mache ich mir Sorge.	
<i>E.6.1 – Wenn Sie der Aussage 5) zustimmen, warum machen Sie sich über die Auswirkungen der Sandaufspülungen Sorgen? Bitte deutlich und lesbar schreiben.</i>	

E.7 – Bedarf nach Information über den Küstenschutz und Teilnahme an den Entscheidungen. Auf einer Skala von 1 bis 5, bewerten Sie bitte die jeweilige Aussage. 1 bedeutet „stimme voll und ganz zu“ und 5 „stimme überhaupt nicht zu“. Nicht zutreffend / Weiß nicht / keine Antwort

Aussagen	Antwort
1) Ich fühle mich aktuell gut durch den Küsten- und Hochwasserschutz geschützt.	Antwort:
Wenn Sie der Aussage 1) nicht zustimmen, welche Küstenschutzmaßnahmen wären für Sie sinnvoller? Bitte deutlich und lesbar schreiben.	
2) Ich empfinde die Information über die Küsten- und Hochwasserschutzmaßnahmen in Ahrenshoop transparent und nachvollziehbar.	Antwort:
Wenn Sie der Aussage 2) nicht zustimmen, worüber möchten Sie im Besonderen informiert werden? Bitte deutlich und lesbar schreiben.	
3) Ich finde, dass ich in die Entscheidungen um den Küsten- und Hochwasserschutz ausreichend involviert werde.	Antwort:
Wenn Sie der Aussage 3) nicht zustimmen, welche Art der Beteiligung würden Sie bevorzugen? Bitte deutlich und lesbar schreiben.	

Modul F – Finanzierung des Küsten- und Hochwasserschutz und Bereitschaft sich zu beteiligen

F.1 – Die aktuelle Sandaufspülung in Ahrenshoop kostet ca. 5 Millionen €. Halten Sie diese Kosten für angemessen? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Ja / Nein / Weiß nicht / keine Antwort

F.1.1 – Warum? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

F.2 – Die Finanzierung der Sandaufspülung wird zu 70% aus Bundes- und 30% aus Landesmitteln finanziert. Halten Sie dies für eine gerechte Kostenverteilung? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Ja / Nein / Weiß nicht / keine Antwort

F.2.1 – Warum? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

F.3 – Wären Sie vor dem Hintergrund des Meeresspiegelanstiegs bereit, eine Abgabe für die zunehmenden Kosten der Sandaufspülungen zu leisten? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Ja / Vielleicht / Weiß nicht / keine Antwort

Nein → weiter mit F.3.3

F.3.1 – Wie viel wären Sie bereit dafür zu zahlen? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

F.3.2 – Unten welchen Bedingungen würden Sie sich beteiligen? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

F.3.3 – Wie sollten Ihrer Meinung nach die zunehmenden Kosten gedeckt werden? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

[Für AnwohnerInnen] – *F3.4 – Würden Sie eine jährliche Abgabe an die Gemeinde zahlen bzw. unterstützen, die dann für den Küstenschutz genutzt werden könnte?* Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Ja / Vielleicht / Nein / Weiß nicht / keine Antwort

[Für UrlauberInnen] – *F3.5 – Würden Sie eine höhere Kurtaxe zahlen bzw. unterstützen, die dann für den Küstenschutz genutzt werden könnte?* Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Ja / Vielleicht / Nein / Weiß nicht / keine Antwort

Modul G – Information und mögliche Partizipation am Projekt

G.1 – Auf welchem Weg informieren Sie sich über Neuigkeiten aus Ihrer Region?

Lesen Sie bitte die verschiedenen Informationsmöglichkeiten. Antworten Sie bitte jeweils mit "ja" oder "nein", je nachdem, ob Sie diese Möglichkeiten nutzen oder nicht.

Möglichkeiten sich zu informieren	Antwort
1) Internet	
2) Tagespresse	
3) regionales Fernsehen und Radio	
4) Infoabende vor Ort	
5) Ausstellungen und Infotafeln	
6) Sonstiges:	

G.2 – Wenn Sie das Internet als Informationsmedium nutzen, wie genau informieren Sie sich im Internet?
Antworten Sie bitte mit "ja" oder "nein", je nachdem, ob Sie diese Möglichkeiten nutzen oder nicht.

Möglichkeiten sich zu informieren	Antwort
1) E-Mails oder Newsletter	
2) Soziale Medien (Facebook, Twitter, Instagram ...)	
3) WhatsApp Gruppe	
4) Webseiten	
5) Sonstiges:	

G.3 – Würden Sie sich mehr Informationen über unser Projekt zum naturnahen Küstenschutz in Ihrer Region wünschen? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Ja / Nein / Weiß nicht / keine Antwort

G.4 – Wären Sie bereit, im Rahmen unseres Projekts ein detailliertes Einzel – oder Gruppengespräch über naturnahen Küstenschutz in Ihrer Region mit uns zu führen? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Ja / Vielleicht / Nein / Weiß nicht / keine Antwort

G.5 – Wenn Sie weitere Information / an zukünftige Aktivitäten teilnehmen möchten, geben Sie uns bitte Ihren Namen und Kontaktinformation. Diese Information wird selbstverständlich vertraulich behandelt.

G.6 – Können Sie uns weitere Ansprechpartner / Ansprechpartnerinnen empfehlen? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

Modul S - Soziodemographie

Abschließend bitten wir Sie noch um einige statistische Angaben, die wir für die Auswertung der Untersuchung dringend benötigen (und natürlich entsprechend des Datenschutzgesetzes absolut vertraulich behandeln!!!)

S.1 – Geschlecht Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Männlich / Weiblich / Divers / Keine Angabe

S.2 – Können Sie bitte sagen, wie alt Sie sind? _____ Jahre

S.3a – Welchen Schulabschluss haben Sie? Kreisen Sie bitte die passende Antwort ein.

Bis zur 8. Klasse

9. Klasse/Hauptschulabschluss

10. Klasse/Mittlere Reife/POS/Erweiterter Hauptschulabschluss

Abitur/Fachabitur

S.3b – Über welchen Berufsabschluss verfügen Sie?

Wählen Sie bitte alle Nennungen, die auf Sie zutreffen.

Teilfacharbeiter/in, Anlernberuf

Facharbeiter/innen-Abschluss, Gesellin/Geselle

Meister/innen-Abschluss

Fachschul-/Fachhochschulabschluss
Hochschulabschluss/Universität
Promoviert
Nichts davon, noch nichts davon

S4a – Sind Sie derzeit berufstätig? Wählen Sie bitte die Nennung aus, die am ehesten auf Sie zutrifft.

Voll berufstätig
Teilweise berufstätig
Zurzeit arbeitslos, in Fortbildung / Umschulung
Rentner/in, Pensionär/in: früher berufstätig
Rentner/in, Pensionär/in: früher nicht berufstätig
In Ausbildung: Lehrling/Azubi
In Ausbildung: Schüler/in
In Ausbildung: Student/in
Zurzeit im Wehrdienst
Bundesfreiwilligendienst (BFD), Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
Nicht berufstätig: früher berufstätig gewesen
Nicht berufstätig: (noch) nie berufstätig gewesen
Elternzeit/Erziehungsurlaub/Familienpause: früher berufstätig gewesen
Elternzeit/Erziehungsurlaub/Familienpause: (noch) nie berufstätig gewesen

S4b – Welche Art von Berufstätigkeit üben Sie gegenwärtig aus? Wählen Sie bitte die Nennung, die am ehesten auf Sie zutrifft.

Arbeiter/in (angelernt/ungelernt)
Facharbeiter/in, Gesellin/Geselle
Meister/in
Landwirt/in
Selbständige/r, Unternehmer/in
Freiberufler/in
Angestellte/r mit ausführender Tätigkeit
Angestellte/r mit qualifizierter Tätigkeit
Angestellte/r mit mittlerer leitender Tätigkeit
Angestellte/r mit höherer leitender Tätigkeit
Beamte/r: im einfachen Dienst
Beamte/r: im mittleren Dienst
Beamte/r: im gehobenen Dienst
Beamte/r: im höheren Dienst

S4c – Welche Art von Berufstätigkeit haben Sie zuletzt ausgeübt? Wählen Sie bitte die Nennung aus, die am ehesten auf Sie zutrifft.

Arbeiter/in (angelernt/ungelernt)
Facharbeiter/in, Gesellin/Geselle
Meister/in
Landwirt/in
Selbständige/r, Unternehmer/in
Freiberufler/in
Angestellte/r mit ausführender Tätigkeit
Angestellte/r mit qualifizierter Tätigkeit
Angestellte/r mit mittlerer leitender Tätigkeit
Angestellte/r mit höherer leitender Tätigkeit
Beamte/r: im einfachen Dienst
Beamte/r: im mittleren Dienst
Beamte/r: im gehobenen Dienst
Beamte/r: im höheren Dienst

S5a – Wie viele Erwachsene, d.h. Personen über 18 Jahren, Sie selbst eingeschlossen, wohnen zurzeit in Ihrem Haushalt?

_____ Anzahl Erwachsene

S5b – Und wie viele Personen unter 18 Jahren wohnen zurzeit in Ihrem Haushalt?

_____ Anzahl Kinder / Jugendliche

Haben Sie Fragen / Kommentare an uns? Bitte deutlich und lesbar schreiben.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Unterstützung! Ihre Antworten sind uns sehr wichtig

7.6 Kodierleitfaden

Die Antworten aus offenen Fragen wurden wie folgt kodiert:

Modul A – Einleitung

A.8.1 – Welche Berufstätigkeit üben Sie aus?

Code	Beschreibung
Tourismusbranche	Ferienhausvermietung, Ferienwohnungsvermietung, Pensionsbetrieb, Hotelier, Gastronomie, Strandkorbverleih, Kurverwaltung – Touristinformation, Führungen, Bootsverleih
Kunst und Kultur	Maler, Grafiker, Gestalter, Töpferei, Künstlerin, Keramikerin, Galerist
Einzelhandel	Angestellte, Inhaber
Schifffahrt	Kapitän, Seemann, Schiffsingenieur, Schifffahrtskauffrau
Anderes	Gebäudereinigung, Projektmanagement, Ranger im Nationalpark, Bauleitung, Gartenplanung, Kurverwaltung - Bauhofleiter

Modul AA – NUR wenn Ahrenshoop nicht Ihr Hauptwohnsitz ist

AA.5 – Inwieweit hat sich die Aufenthaltsdauer geändert? Sonstiges

Code	Beschreibung
Seltener	Seltener, seltener wegen der Einreisebeschränkung, so oft wie möglich während der Einreisebeschränkung
Öfter und länger	

Modul B – Gefallen und Nutzung der Küste

B.1.9 – Aus Ihrer Sicht, was macht Ahrenshoop für Gäste besonders reizvoll? Sonstiges

Code	Beschreibung
Natürlichkeit	Ruhe, geringe Bevölkerungsdichte, Wetter, Ostseeluft, Dreiklang Bodden-Meer-Wald, Naturbelassenheit, Weitläufigkeit, landschaftliche Schönheit, Wildheit
Kulturelle und wirtschaftliche Aspekte	Art der Menschen, dörflicher Charakter, Kleinteiligkeit, Privatunternehmerstruktur, historische Entwicklung
Regionale Aktivitäten und Erholung	Feste, Zeestboote, Fahrgastschiffe

B.3 – Was gefällt Ihnen besonders an der Küste und Küstenlandschaft in Ahrenshoop?

Code	Beschreibung
Natürliche Küstenlandschaft und Biodiversität	Natürlichkeit/ Unberührtheit, Wildnis, Ostsee, Strand, Steilküste, Flachküste, Boddenküste, Dünen, raue Landschaft, Weite, Windflüchter, Wald, Weststrand, Nationalpark, Darß, Flora, Fauna, Vögel, Wetterbedingungen, Vielseitigkeit/ Abwechslung der Landschaft und der Witterung
Kulturelle Aspekte	Architektur, wenig Tourismus in der Nebensaison, lockere Bebauung, Haus nahe am Strand, Menschen, Heimat
Sinnliche Erfahrung der Region	Ruhe, Lichtverhältnisse, Farben, Ästhetik
Aktivitäten in der Region	Wandermöglichkeiten, Radwege, Baden, Bernstein sammeln

B.4 – Was gefällt Ihnen weniger oder gar nicht an der Küste und Küstenlandschaft?

Code	Beschreibung
Veränderung der Region durch/ für Tourismus und Zugezogene	Verdichtung der Bebauung (besonders Ferienwohnungen und -häuser, regionsuntypische Architektur), zu viel Tourismus und zu hohes Verkehrsaufkommen in der Hauptsaison, Zuzug wohlhabender Menschen und Verdrängung einheimischer Bevölkerung, steigende Grundstückspreise, rücksichtslose Gäste, Wassersport, Kreuzfahrtschiffe, Müll, Hunde, unnötige Eingriffe zur Beschäftigung
Mangelhafte und störende örtliche Infrastruktur/ Gemeindeversorgung	Durchgangsstraße, mangelhaft ausgebaute Geh- und Radwege, mangelnde Barrierefreiheit, zu wenig Restaurants, keine ärztliche Versorgung, mangelndes Landwirtschaftsmanagement
Prozesse an der Küste und Küsteninfrastruktur	Abbruch der Steilküste/ fehlender Schutz, Wind und Stürme, Algen, Sandaufpülungen, Wellenbrecher, Windparks, alte Bunkeranlagen

B.6 – Welche Freizeitbeschäftigungen üben Sie an der Küste aus? Sonstiges

Code	Beschreibung
Kunst und Kultur	Malen und Zeichnen, Besuch von Galerien, Ausstellungen und Konzerten, Fotografieren
Wellness und Entspannung	Träumen, Spielen, Lesen, Sandburgen bauen, am Strand liegen, Ruhe genießen, Sonnenbaden, Picknick, Erholung
Outdoor-Aktivitäten	Reiten, Angeln, Kajak fahren, Stand-Up-Paddling, Ruderboot fahren, Tauchen, Gartenarbeit, Vogelbeobachtung, Golf, Fossilien sammeln

Modul C – Wahrnehmung der Gefahren im Küstenraum der Region

C.1 – Welche Küsten-bezogene Gefahren in der Region nehmen Sie als besonders bedrohlich wahr?

Code	Beschreibung
Folgen des Klimawandels und naturbezogene Prozesse	Küstenrückgang (besonders Abbruch der Steilküste), Meeresspiegelanstieg, Stürme und Sturmfolgen, Hochwasser, Strömungen, Extremwetterereignisse, Biodiversitätsverlust, mehr schädliche Algen und Quallen
Küstenschutzmaßnahmen	Mangelnder Küstenschutz (insbesondere an der Steilküste), die Küstenschutzmaßnahmen an sich (Wellenbrecher)
Nicht nachhaltige Land- und Meeresnutzung	Zu viel Tourismus, zu hohes Verkehrsaufkommen, rücksichtslose/ unbedachte Gäste, Verschmutzung, Überfischung, Schiffsverkehr, mögliche Havarien, zunehmende Bebauung dicht am Strand

C.3 – Womit, denken Sie, könnte das zusammenhängen?

Code	Beschreibung
Folgen des Klimawandels und naturbezogene Prozesse	Klimawandel, Meeresspiegelanstieg, Stürme, Hochwasser, Strömungen, zunehmende Extremwetterereignisse, Küstenabbruch, Wetter, Biodiversitätsverlust
Küstenschutzmaßnahmen	Mangelnder Küstenschutz (insbesondere an der Steilküste), die Küstenschutzmaßnahmen an sich, mangelnde Kontrolle
Nicht nachhaltige Land- und Meeresnutzung	Zu viel Tourismus, rücksichtslose/ unbedachte Gäste, Verschmutzung, Überfischung, menschliche Eingriffe, Fehlplanung

C.4 – Was ist die schlimmste Naturkatastrophe, die Sie / nahestehende Personen im Küstenraum der Region miterlebt haben?

Code	Beschreibung
Wetterereignisse und Klimawandel	Sturmfluten (genannte Jahre: 1949, 1953, 1954, 1967, 1972, 1993, 1995, 1996, 1998, 2019, 2020), Stürme, Hochwasser, Schneewinter 1978/79, Starkregen, Trockenheit, Blitzschlag mit Brand, steigender Wasserstand der Ostsee, Salzwassereinbruch in den Nationalpark, Extremniedrigwasser
Veränderung der Küstenlinie	Küstenrückgang, Abbruch der Steilküste, Erosion, Verschmälerung des Strandes
Andere menschenbedingte Katastrophen	Verunreinigung, Bodenversiegelung, Krankheiten

Modul D – Wahrnehmung des Küstenrückgangs in Ahrenshoop

D.1 – Welche Küstenabschnitte um Ahrenshoop sind Ihrer Meinung nach am meisten von Küstenrückgang betroffen?

Code	Beschreibung
Steilküste	Hohes Ufer, Steilküste, Steilufer, Bereich Althagen und Niehagen, Bereich Wustrow bis Ahrenshoop, Kliff
Weststrand	
Ahrenshoop bis Vordarß	Ortslage Ahrenshoop bis zum Beginn des Nationalparks
Gesamte Küstenlinie des Fischlands bis Darß	
Boddenküste	

D.3.9 – Was verursacht Ihrer Meinung nach diese Veränderungen an der Küste bei Ahrenshoop? Sonstiges

Code	Beschreibung
Küstenschutzmaßnahmen	Buhnen nicht ausreichend, Wellenbrecher an sich oder zu wenig Wellenbrecher, fehlende Drainage an der Steilküste, Entwässerung des Boddens, keine Zäune mehr um Dünen
Natürliche Aspekte	Regen, Schwalbennester an der Steilküste

Modul E – Wahrnehmung des Küstenschutzes in Ahrenshoop und Präferenzen für Küstenschutzmaßnahmen

E.1 – An welchen Küstenabschnitten in Ahrenshoop herrscht Handlungsbedarf in Bezug auf den Küstenschutz?

Code	Beschreibung
Steilküste	Hohes Ufer, Steilküste, Steilufer, Bereich Althagen und Niehagen, Bereich Wustrow bis Ahrenshoop
Weststrand	
Ahrenshoop bis Vordarß	Ortslage Ahrenshoop bis zum Beginn des Nationalparks
Gesamte Küstenlinie des Fischlands bis Darß	
Boddenküste	

E.6.1 – Wenn Sie der Aussage 5) zustimmen, warum machen Sie sich über die Auswirkungen der Strandaufspülungen Sorgen?

Code	Beschreibung
Risiken bei der Entnahme	Auswirkungen auf das Ökosystem (Meeresboden, Flora und Fauna, Strömungen, Lebensräume), Verschmutzung und Trübung des Wassers, Munition im Meer, begrenzter Rohstoff, Unwissenheit über Herkunft des Sandes und Auswirkungen der Entnahme
Zweifel an Nutzen und Effektivität der Maßnahme	Maßnahme hält nicht lang, keine Dauerlösung, findet nur für den Tourismus statt

E.7.1 Welche Küstenschutzmaßnahmen wären für Sie sinnvoller?

Code	Beschreibung
Maßnahmen, die bisher nicht stattfinden	Schutz der Steilküste, mehr Buhnen und/ oder mehr Wellenbrecher (besonders an der Steilküste), Schutz der Dünen (durch Zäune, Stahlspundwände), Rückzug von der Küste
Veränderung bereits stattfindender Maßnahmen	Mehr Dauerhaftigkeit, Instandsetzung der Buhnen, Erhöhung des Wellenbrechers, mehr Strandaufspülungen, Deicherhöhung, andere Anordnung der Wellenbrecher zur Küstenlinie, mehr Informationen für Menschen

E.7.2 Worüber möchten Sie im Besonderen informiert werden?

Code	Beschreibung
Informationen zu laufenden Maßnahmen	Begründungen, Entscheidungsprozesse, Effektivität, Kosten, Nachhaltigkeit, Langzeitwirkung, Methoden, Status, Verhaltensregeln für Tourist*innen
Informationen zu zukünftigen Maßnahmen	Regelmäßige Informationen über Pläne, Zeitraum, Art der Maßnahme, Wiederholungen, Umfang, Auswirkungen, Nutzen, Effektivität, Begründungen, langfristige Pläne, Risiken, Umweltauswirkungen, Aufhalten des Küstenrückgangs, Abwägungen verschiedener Maßnahmen, Risikoanalysen zu Extremereignissen
Alternativen	Möglichkeiten im Küstenschutz, Pläne zum Schutz der Steilküste, natürliche Lösungen, Freiflächen für Überschwemmungsgebiete, Rückhaltebecken

E.7.3 Welche Art der Beteiligung würden Sie bevorzugen?

Code	Beschreibung
Information	Informationen (postalisch, digital, über die Gemeinde, per E-Mail-Newsletter, per Zeitung), Informationsveranstaltungen, öffentliche Diskussionen
Mitbestimmung	Befragungen, Abstimmungen, Bürgerbeteiligung bei Entscheidungen, Einbezug von Bürgerinitiativen

Modul F – Finanzierung des Küsten- und Hochwasserschutz und Bereitschaft sich zu beteiligen

F.1.1 – Die aktuelle Strandaufspülung in Ahrenshoop kostet ca. 5 Millionen €. Halten Sie diese Kosten für angemessen? Warum?

Code	Beschreibung
Notwendigkeit	Notwendige Maßnahme, fehlende Alternativen
Gerechtfertigter Preis	Der Aufwand rechtfertigt den Preis, für andere Küsten wird mehr Geld ausgegeben, ist die Sache wert
Nicht gerechtfertigter Preis	Zu teuer
Mangelnde Effektivität	Andere Maßnahmen wären effektiver, zwecklos, keine dauerhafte Lösung, nicht nachhaltig
Mangelnde Information	Nach eigenem Wissensstand nicht einzuschätzen, Kosten-Nutzen-Verhältnis unbekannt

F.2.1 – Die Finanzierung der Strandaufspülung wird zu 70% aus Bundes- und 30% aus Landesmitteln finanziert. Halten Sie dies für eine gerechte Kostenverteilung? Warum?

Code	Beschreibung
Richtige Zuständigkeit	Falsche Aufteilung, Bund sollte sich mehr beteiligen, Land sollte sich mehr beteiligen, Kommune sollte sich beteiligen, Kostenverteilung sollte Verteilung der Steuereinnahmen entsprechen
Andere Zuständigkeit	Land allein kann es nicht finanzieren, Bund hat mehr Mittel, betroffene Orte allein können es nicht finanzieren, besteht so oder so aus Steuern
Effektivität	Strandaufspülungen alleine sind keine Lösung, keine sinnvolle Maßnahme
Mangelnde Effektivität	sinnvolle Investition
Notwendigkeit	Beide Ebenen profitieren/ die Küste wird von allen genutzt, Einzige Möglichkeit, wichtige Urlaubsregion, Tourismus verursacht Schäden, Anwohner verdienen Schutz
Mangelnde Information	Nach eigenem Wissensstand nicht einzuschätzen

F.3.1 – Wie viel wären Sie bereit dafür zu zahlen?

Code	Beschreibung
Einmaliger Betrag	500€, 1000€, Pro-Kopf-Pauschale
Regelmäßiger Betrag	50€/Jahr, 100€/Jahr, 10€/Monat = 120€/Jahr, 200€/Jahr, 250€/Jahr, 500€/Jahr, 1000€/Jahr, 1200€/Jahr, 1500€/Jahr
Anteiliger Betrag	Anteilmäßige Summe, prozentual vom Einkommen, 1% des Gehalts, 50% der Kurkarte, bis zur Höhe der Kurabgabe, alternativ und in Höhe der Kirchensteuer, Anteil der Grundsteuer
Unentschlossen	Weiß nicht, so viel wie nötig

F.3.2 – Unter welchen Bedingungen würden Sie sich beteiligen?

Code	Beschreibung
Finanzieller Vorteil an anderer Stelle	Ermäßigung/ Erlass anderer Abgaben, Steuer-nachlass
Teilnahme am Entscheidungsprozess	Transparenz, Mitbestimmung, demokratischer Prozess
Notwendigkeit und Effektivität	Nur, wenn es notwendig/ sinnvoll ist, wenn eine dauerhafte Lösung gesucht wird, wenn die Maßnahme wirklich am effektivste ist, nur bei wahrnehmbaren Folgen des Meeresspiegelanstiegs, nur bei eigener Gefahr/ Betroffenheit

Gerechtigkeit bei der Kostenbeteiligung	Regelungen auch für Gäste, Beteiligung aller, Beteiligung von Kommune/ Land/ Bund, soziale Gerechtigkeit, Abhängigkeit vom Einkommen, Pauschale für jeden Steuerzahlenden, Verhältnismäßigkeit
Verwendungszweck	Schutz der Steilküste, Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Naturschutz, Wahrung des Ortsbildes, Küstenschutz als ausschließlicher Verwendungszweck
Keine Bedingungen	

F.3.3 – Wie sollten Ihrer Meinung nach die zunehmenden Kosten gedeckt werden?

Code	Beschreibung
Lokalspezifische Quelle	Erhöhung der Kurabgabe, Erhöhung der Zweitwohnsteuer, Erhöhung der Grundsteuer, Gemeinde, Bußgelder, die Menschen, deren Häuser am dichtesten an Strand und Düne stehen
Allgemeine/ Steuerquelle	Steuermittel, Bundesmittel, Landesmittel, EU-Gelder, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), anstelle von klimaschädlichen Subventionen und „sinnlosen“ Ausgaben
Anderes	Einnahmen aus der Erzeugung erneuerbarer Energie, Spenden, Menschen mit hohem Einkommen, Verursacherprinzip (Verursacher*innen des Klimawandels), günstigeres Sandaufspülen

Modul G – Information und mögliche Partizipation am Projekt

G.1.6 – Auf welchem Weg informieren Sie sich über Neuigkeiten aus Ihrer Region? Sonstiges

Code	Beschreibung
Staatliche und Beratungsstellen	Gemeinde, Kurverwaltung, Bürgermeister, Bauberatung
Zivilgesellschaftliche Quellen	Interessensgemeinschaft Hohes Ufer, Nationalparkförderverein
Andere menschliche Kontakte und Informationsquellen	Kontakte zu anderen benachbarten/ befreundeten/ bekannten Menschen, „Mund-zu-Mund-Propaganda“, Beobachtung

UNIVERSITÄT GREIFSWALD
Wissen lockt. Seit 1456



Global Climate Forum

KÜNO
Küstenforschung Nordsee-Ostsee



ECAS - BALTIC

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung